

Unser Schulprogramm

(letzte Bearbeitung Januar 2025)

Vorwort des Schulleiters

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere schulische Bildung und Erziehung haben den Anspruch, Kinder und Jugendliche auf einen beruflichen Lebensweg vorzubereiten, aber auch zur aktiven Mitgestaltung des gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens zu befähigen. Wesentliche Grundanliegen sind, Neugier zu wecken, mit Freude Zusammenhänge zu entdecken, Ideen zu entwickeln und über den eigenen „Tellerrand“ zu schauen. Die Erziehung zu Toleranz, gegenseitigem Respekt und Offenheit ist Kern unseres pädagogischen Konzeptes, da so ein friedvolles Zusammenleben trotz aller Unterschiede möglich ist.

Schulische Bildung und Erziehung finden selbstverständlich im Unterricht statt, darüber hinaus aber auch in vielfältigen außerunterrichtlichen Projekten. Als Beispiel seien sowohl die musikalischen Aktivitäten der Chöre und Instrumentalensembles als auch die Ausstellungen von Arbeiten aus dem Kunstunterricht, die Literaturlaufführungen und die Förderung der „jungen Ingenieure“ genannt.

Die demokratischen Strukturen in der Schule ermöglichen auf vielfältige Art und Weise, Ideen, eigene Vorstellungen und Erfahrungen in das Schulleben einzubringen. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Individualität wahrgenommen. Dies geschieht beispielsweise über die Schulsozialarbeit, die seit vielen Jahren an unserer Schule etabliert ist, Hilfestellungen anbietet und Projekte zur sozialen Bildung durchführt.

Zur Werteerziehung gehört für uns aber auch eine gute Ausbildung in verschiedenen Sprachen. Fremdsprachenkenntnisse fördern Kontakte über Grenzen hinweg. Mit Partnerschulen in Frankreich und Kroatien knüpfen wir Freundschaften und ermutigen unsere Schülerinnen und Schüler, auf Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Lebenserfahrungen zuzugehen und sich auszutauschen.

Soziales Lernen und die Bildung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern schaffen bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für soziale, wirtschaftliche, politische, religiösen und historische Verantwortung. Wir legen großen Wert auf interkulturelle Begegnungen und treten für eine weltoffene, von Toleranz und gegenseitigem Respekt geprägte Gesellschaft ein.

Winfried Grunewald
Schulleiter

Inhalt

Vorwort des Schulleiters	2
Wir über uns	5
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	6
Leitbild	7
Mindmap zur Übersicht	9
Der Ganztag	11
Die Profile im Ganztag	22
Der bilinguale Zweig	22
Das Musikprofil	23
Naturwissenschaften – der Natur auf der Spur	24
Das Sportprofil	25
Die Schulstufen	26
Orientierungsstufe	26
Mittelstufe	26
Oberstufe	27
Beratung	28
Beratungsgruppe	28
Beratungskonzept	28
Support Team	31
Schulsozialarbeit	31
Multiprofessionelles Team	32
Sonderpädagogik	32
Schulpsychologie	33
Projekte	35
Bewegte Pause	35
Soziales Lernen	35
Konzept Lernbrückenplaner	35
Konzept „Lernbrücke“ am Städtischen Gymnasium Eschweiler heute	38
Schulstufenübergreifende Konzepte und langfristige Projekte	39
Fördern und Fordern	39
Konzept der interkulturellen Bildung und Erziehung	39
Konzept für die internationalen Klassen (IK)	41
Konzept für Lernzeiten im Ganztag	44
Leistungskonzept	48
Konzept zum Distanzlernen	55
Förderkonzept	57

Begabtenförderung	59
MINT-Förderung	62
Die Junior Ingenieur Akademie (JIA) am SGE	62
Austauschprojekte	64
Sport am SGE	65
Hausaufgabenkonzept	65
Vertretungskonzept	70
Mentorenprojekt	71
Gender-Konzept	72
Berufsorientierung KAOA	78
Konzept zur Beratung und Betreuung schwer erkrankter Schüle rinnen und Schüler am SGE	82
Medizinische Versorgung und Prophylaxe	85
Schulsanitätsdienst	85
Suchtpräventionskonzept	86
Schule – Leben – gemeinsames Erleben	87
Wanderfahrtenkonzept	87
Außerunterrichtliche Projekte und Kooperationen	89
Kultur am SGE	90
Musikalische Veranstaltungen	90
Projekte der Fachschaft Kunst	90
Literaturaufführungen der Literaturkurse	92
Lesewettbewerb	92
Kinderkulturtage „nixx wie hin“	92
Kooperation mit dem Dasda-Theater und dem Grenzlandtheater	92
Schulentwicklung – Visionen	93
Medienkonzept	93
Evaluation, Schulentwicklung und Schulentwicklungsgruppe	97

Wir über uns

Die Stadt Eschweiler hat etwa 60.000 Einwohner. Der Braunkohletagebau ist seit vielen Jahren prägend für Eschweiler, die Firma RWE ist der größte Arbeitgeber der Region. Wirtschaftliche Einbrüche erlebte die Stadt durch die Schließung der Steinkohlezechen im Aachener Steinkohlerevier Anfang der 1990er Jahre. Viele Industriebetriebe sind in Eschweiler ansässig, so dass die Arbeitslosenquote etwa im Landesdurchschnitt liegt.

Eschweiler hat ein starkes und blühendes Vereinswesen. Viele Karnevalsvereine tragen zur Überlieferung von Traditionen bei, Sportvereine vermitteln in sehr unterschiedlichen Sportarten die Freude an der Bewegung, im kulturellen Bereich sind der Eschweiler Kunstverein, der Eschweiler Geschichtsverein, die Eschweiler Musikgesellschaft und die Musikschule hervorzuheben.

Seit vielen Jahren schon lebt die Stadt Eschweiler von der Zuwanderung von Menschen mit Migrationshintergrund. In dieser Folge sind sehr aktive muslimische Gemeinden entstanden. Die Ansiedlung der Polizeidienststelle der Bundespolizei trägt zur Verstärkung des Zustroms von Migranten bei.

Unsere Schule ist das älteste und traditionsreichste Gymnasium in der Städtereion Aachen. Im Jahre 1848 gründete Dechant Deckers eine „Rektoratsschule“ für Jungen in der Grabenstraße Nr. 11. Ende der 1870er Jahre wurden zum ersten Mal unter dem jungen Rektor Peter Liesen „Abiturientenexamen“ am „Progymnasium mit Realparallelklassen“ abgehalten. Mit ca. 200 Schülern und 10 Lehrern war unsere Schule das größte Progymnasium in der damaligen Rheinprovinz.

Im Jahre 1905 konnten zum ersten Mal 15 Oberprimaner in Eschweiler die Abiturprüfung ablegen. Die Entwicklung zum Vollgymnasium war damit beendet und 1912 wurde das Gymnasium in dem neu errichteten Gebäude an der Peter-Paul-Straße 13 untergebracht. Mit der Trennung von Realschule und Gymnasium im Jahre 1957 wurde Englisch als Anfangsfremdsprache

eingeführt. Seit 1975 durften auch Mädchen das Städtische Gymnasium besuchen.

Ab 1990 wurde den Schülerinnen und Schülern ein bilingualer Zweig angeboten und unsere Schule wurde zum ersten Mal in Klasse 5 vierzünftig. Seit 1996 sind die Klassen 5 bis 7 in dem ehemaligen Kasernengebäude an der Gartenstraße untergebracht und 2011 ging das neue Ganztagsgebäude an der Preyerstraße mit Mensa, Selbstlernzentrum und Lehrerarbeitsbereich in Betrieb.

Heute ist das traditionsreiche Städtische Gymnasium eine moderne Ganztagschule mit ca. 700 Schülerinnen und Schülern.



Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Winfried Grunewald (Schulleiter)
René Hahn (stellvertretender Schulleiter)
Bernd Dahmen (Oberstufenkoordinator)
Annette Zumbroich (Mittelstufenkoordinatorin)
Miriam Erbstößer (Unterstufenkoordinatorin)
Cornelia Frings (Ganztagskoordinatorin)

Claudia Kratz (Sekretariat Hauptgebäude)
Anna Appelhans (Sekretariat Nebengebäude)

Vanessa Berg (Schulsozialarbeit)
Josi Janssen (Schulsozialarbeit)
Thorsten Haak (Diplom-Sozialpädagoge / Sozialwirt
Fachkraft im multiprofessionellen Team zur Integration
durch Bildung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler)

Hauptgebäude

(Schulleitung, Klassen 5 bis 9):
Peter-Paul-Straße 13, 52249 Eschweiler
Tel. 0 24 03 / 50 67 0
Fax 0 24 03 / 50 67 25

Nebengebäude

(Klassen 8-13, ab Schuljahr 24/25 bis zur Fertigstellung des Neubaus):
Gartenstraße 36, 52249 Eschweiler
Tel. 0 24 03 / 88 93 93

Internetseite:

www.gymnasiumeschweiler.de
allgemeine Anfragen:
info@gymnasiumeschweiler.de
gymnasium@eschweiler.de

Öffnungszeiten

des Sekretariats im Hauptgebäude:
täglich 7.30 – 15.00 Uhr
Mittagspause von 12:00 – 13:00 Uhr

Leitbild

„Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit [...] Die Schule [...] fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten.“ (Schulgesetz für das Land NRW vom 17. 06. 2014, § 2, (2) und (4))

Schule nimmt heute nicht zuletzt durch die Erweiterung des Unterrichts auf den Nachmittag einen großen Teil der Lebenswirklichkeit aller an ihrem Gelingen Beteiligten ein. Wir am Städtischen Gymnasium Eschweiler sehen die Schule als Lebensgemeinschaft von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften. Schule bedeutet demnach gemeinsam zu leben und zu lernen.

Gemeinsames „Leben“ findet natürlich im aber auch außerhalb des Unterrichtes statt. Im Unterricht als Klasse müssen die Schülerinnen und Schüler lernen als Gemeinschaft zusammenzuwachsen und zusammenzuwirken. Man arbeitet kooperativ in Gruppen miteinander, unterstützt sich gegenseitig, lernt Rücksicht zu nehmen und verantwortungsbewusst zu handeln, ähnlich wie in familiären Zusammenhängen.

Außerhalb des Unterrichtes entfalten sich vielfältige Bereiche des gemeinsamen Lebens, sei es in der Pause beim gemeinsamen Spiel, in der Mittagspause beim gemeinsamen Essen und der Nutzung eines der angebotenen Mittagsangebote (Zeichen-AG, Spiele-Ausleihe usw.), bei der Teilnahme an den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften oder Projekten (Sanitätsdienst, Streitschlichter etc.) und letztlich natürlich bei Wandertagen, Klassenfahrten oder anderen Klassen- und Schulaktivitäten.

Nicht zuletzt hierbei wirken die Eltern an der Gestaltung mit. Darüber hinaus nehmen sie im Sinne des Schulmitwirkungsgesetzes Einfluss auf das Schulleben.

Soziales Lernen findet in allen Bereichen des schulischen Lebens statt. Einen Schwerpunkt legt das SGE in diesem Zusammenhang auch auf Integration und gemeinsames Lernen. Den Schülerinnen und Schülern sollen im Schulleben Toleranz und die Fähigkeit vermittelt werden sich in einer pluralistischen Welt zurechtzufinden. Der weitere Aufbau und Ausbau unserer internationalen Förderklasse ist uns daher ein besonderes Anliegen.

Gemeinsames „Lernen“ findet natürlich im Unterricht statt, was die Aneignung von Fachwissen angeht. Hierbei soll die Freude am Lernen durch methodische Vielfalt und das Bewusstsein vermittelt werden, dass die Schule sich um jede Schülerin und jeden Schüler kümmert in unterschiedlichen Formen der individuellen Förderung. Dieses gilt sowohl für die Aufarbeitung von Lernschwächen als auch für die Förderung besonderer Begabungen. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein qualifiziertes Abitur zu ermöglichen, eine Hochschulreife, die auch hält, was der Name verspricht. Es soll sie in die Lage versetzen, ein Studium aufzunehmen.

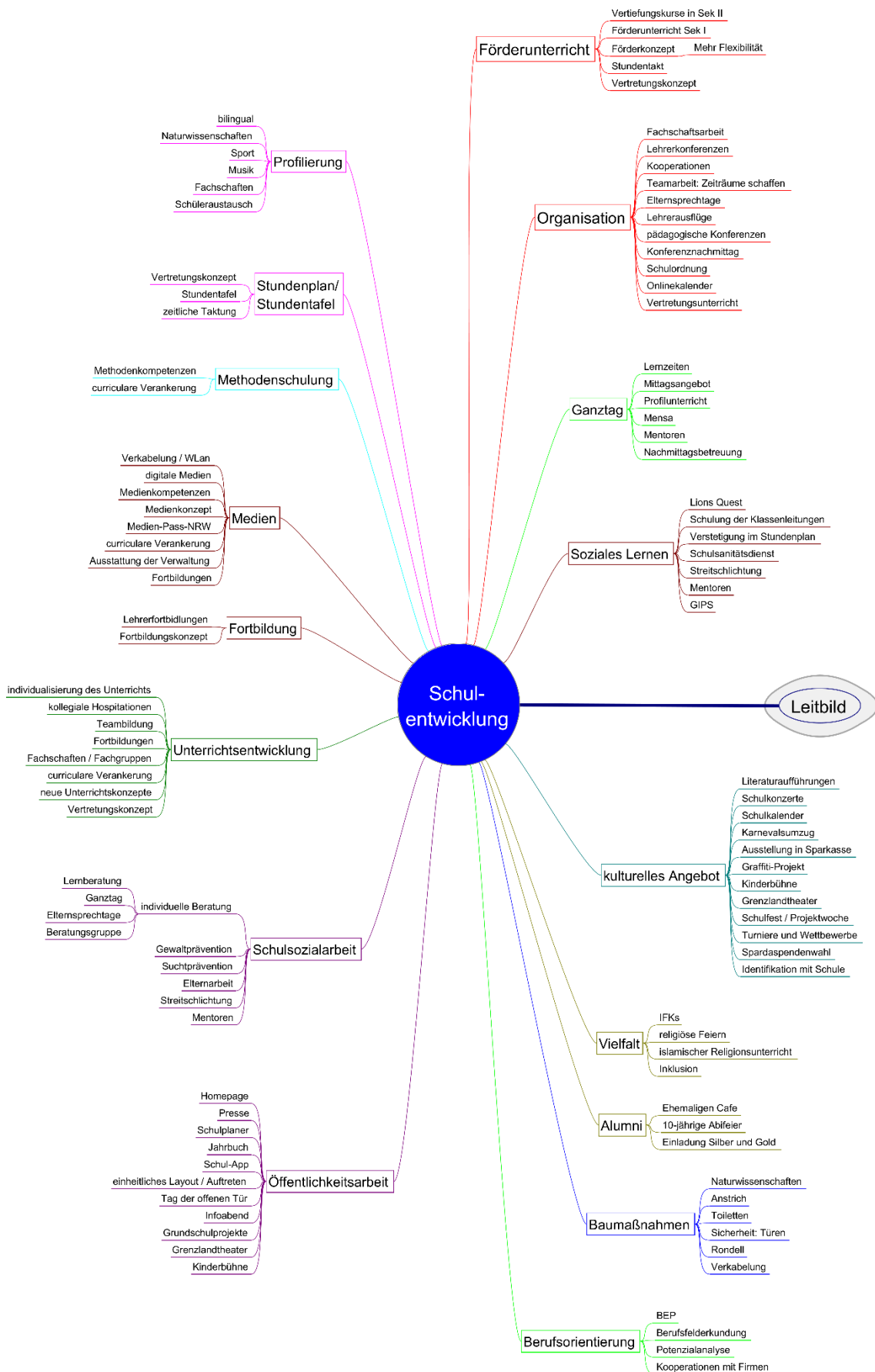
Schulprogramm des Städtischen Gymnasiums Eschweiler Stand 2025

In diesem Sinne legen wir sowohl Wert auf solides Grundlagenwissen als auch auf eine ausgewogene Wissenschaftspropädeutik, sodass den Schülerinnen und Schülern nach ihrem Abschluss alle Wege ins Berufsleben offen stehen.

Als Säulen des Leitbildes der Schule wurden von der Schulgemeinschaft die Eigenschaften „tolerant“, „mutig“, „respektvoll“ und „hilfsbereit“ bestimmt.

Mindmap zur Übersicht





Der Ganzttag

Die Schule steht im Wettbewerb mit anderen weiterführenden Schulen in Eschweiler: Mit der bischöflichen Liebfrauenschule pflegt das Gymnasium schon seit vielen Jahren eine enge Kooperation, von der Realschule Patternhof wechseln jedes Jahr Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe des Gymnasiums. Die Waldschule betreibt als Gesamtschule ebenfalls eine gymnasiale Oberstufe und wird stark nachgefragt.

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Gründen stark geschwankt. In den letzten Jahren hat sich eine gesichert vierzügige Sekundarstufe I eingestellt.

Der bilinguale Zweig Englisch wird als besonderes Profil der Schule in zunehmendem Maße besucht. In der Regel melden etwa ein Drittel der Eltern ihre Kinder in diesem Zweig an.

Ab der Jahrgangsstufe 6 betrug das Stundendeputat für die Schülerinnen und Schüler im bilingualen Zweig 34 Stunden, so dass zwei Nachmittage durch Unterricht belegt wurden. Auch Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse hatten an einem Nachmittag in der Woche Unterricht. Gleiches gilt für die Jahrgangsstufe 7.

Ab der Jahrgangsstufe 8 findet an zwei Nachmittagen in der Woche Unterricht statt.

Die Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) bietet im Wahlpflichtbereich II einen abwechslungsreichen und projektorientierten Unterricht, der die Fächer Physik, Biologie, Chemie aber auch Englisch einbezieht. Dies Angebot wird von maximal 20 Schülerinnen und Schüler besucht und findet aus organisatorischen Gründen häufig im Nachmittagsunterricht statt.

Ein attraktives AG-Angebot u.a. in den Bereichen Sport, Musik, Literatur und Kunst steht den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Diese AGs finden ausschließlich im Nachmittagsbereich statt und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Im Ganzttag wird in der Zeit ab 15.00 Uhr die freie Lernzeit insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 und 6 angeboten. Die Nachfrage nach diesem Nachmittagsangebot hat in den letzten Jahren zugenommen. Eine Hausaufgabenbetreuung im herkömmlichen Sinne findet seit der Einführung des Ganztages nicht mehr statt, da keine Hausaufgaben aufgegeben werden dürfen. Es handelt sich hierbei um Lernaufgaben. Die erneute Umstellung auf G9 hat weitere Änderungen in der Gestaltung des Ganztages mit sich gebracht. Die Schülerinnen und Schüler der jetzigen Q2 sind die letzten, die nach acht Jahren das Abitur absolvieren.

Die Schulsozialarbeit hat sich an der Schule seit 2005 etabliert. Eine ganze Stelle wird der Schule vom Schulträger dafür zur Verfügung gestellt. Zurzeit arbeiten zwei Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen in Teilzeit an der Schule. Über die Beratungstätigkeit von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern hinaus setzt die Schulsozialarbeit Projekte zur Prävention in verschiedenen Bereichen um und verfolgt ein ganzheitliches Beratungskonzept (z.B. Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Netzwerkarbeit).

Bei den aktuellen Schülerzahlen verfügt die Schule über ausreichende Raumkapazitäten zur Unterrichtsversorgung.

I. Bisherige Maßnahmen zur Schulentwicklung in Richtung Ganzttag

A. Neuer Caterer

Ein neuer Caterer kümmert sich mit hohem Engagement um die Mensa. Notwendig wurde der Catererwechsel aufgrund der stark gesunkenen Essenszahlen. Der neue Caterer verspricht gesunde Nahrungsmittel auch aus biologischem Anbau und auch vegetarische Alternativen.

Es wurde eine Arbeitsgruppe „Mensa“ gegründet, die sich im Vorfeld mit Maßnahmen zur Verbesserung des Mensaangebotes beschäftigt hat. Die vereinbarten Maßnahmen wurden und werden schrittweise umgesetzt.

Zudem beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe damit, die Nutzung von Mobiltelefonen in der Mittagspause erzieherischer zu gestalten, damit die Kinder ohne Ablenkung ihr Mittagessen genießen können.

Im Zuge der Bedingungen schulischen Lebens unter dem Einfluss der Coronapandemie wird die Mensa momentan (seit Beginn des Schuljahres 2020/21) in der Mittagspause nach Jahrgangsstufen gestaffelt genutzt. Dabei dient sie nur für die Einnahme des Essens, nicht als Aufenthaltsraum. Die Handynutzung ist dort derzeit nicht gestattet.

B. Koordination psychosozialer Beratung

Ergänzend zur Schulsozialarbeit wurde eine Arbeitsgruppe „Beratung“ ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppe dient der Koordination und der Verstärkung der psychosozialen Beratung an der Schule. Darin sollen weitere Tätigkeitsbereiche einfließen: Streitschlichtung, Beratung von längerfristig erkrankten Schülerinnen und Schülern, u.a. zwei Kolleginnen und Kollegen nehmen an einer Ausbildung zum Beratungslehrer teil.

C. Verstärkung des Förderunterrichtes

Durch verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des G8-Bildungsganges wurde u.a. die Stundentafel angepasst und der Förderunterricht ausgebaut. Die vorgesehenen Ergänzungsstunden werden insbesondere in den Förderbereich der Hauptfächer investiert. Dieser Förderunterricht wird von vielen Schülerinnen und Schülern wahrgenommen und findet bereits ab Jahrgangsstufe 5 im Nachmittagsunterricht statt.

Im Zuge der Umstellung auf die Stundentafel von G9 werden hier weitere Neuerungen zu erwarten sein. Eine Überarbeitung des Förderkonzeptes wird im Rahmen der Steuergruppe angestoßen.

D. Support Team

An unserer Schule arbeiten Schulpsychologie, Sonderpädagogik und Sozialarbeit Hand in Hand zur Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler.

E. Einrichtung einer Steuergruppe

Seit dem Schuljahr 2015/16 hat eine Steuergruppe ihre Arbeit aufgenommen. Diese Arbeitsgruppe besteht aus sechs Kolleginnen und Kollegen und wird extern beraten. Sie dient der Koordination verschiedener Projekte zur Schulentwicklung, zur Ideenfindung weiterer Entwicklungsschritte und der Rückkopplung unterschiedlicher Umsetzungsschritte in das Lehrerkollegium. Dadurch sollen vor allem größere Transparenz der Entscheidungswege und geplanten Maßnahmen und eine breiter angelegte Diskussionsgrundlage der Schulentwicklungsschritte erreicht werden.

Vom Kollegium in der Vergangenheit bereits vorgebrachte notwendige Veränderungen sollen hier koordiniert werden. Dazu gehören vor allem die Verbesserung der Kommunikationsstrukturen und die Verstärkung der Team-Arbeit im Kollegium.

F. Renovierungen im Schulgebäude

Der Schulhof am Nebengebäude hat hinsichtlich der Bewegungsförderung von Schülerinnen und Schülern zu Pausenzeiten einen hohen Neugestaltungsbedarf. Wünschenswert wären Geräte und Anlagen, die die Bewegung während der Mittagspause fördern aber auch gut gestaltete Rückzugsmöglichkeiten und andere Bereiche für Aktivitäten wie z.B. ein Schulgarten. Für dieses Projekt werden entsprechende Gelder gesammelt.

Mit der Entscheidung der Stadt Eschweiler, das Nebengebäude abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen, haben weitere auch von der Schulgemeinschaft organisierte Planungsschritte begonnen (vgl. Kapitel Schulentwicklung).

Die Naturwissenschaften im Hauptgebäude werden bereits renoviert und mit neuen medialen Möglichkeiten ausgestattet. Die Renovierungsarbeiten der Toilettenanlage auf dem Schulhof des Hauptgebäudes wurden ebenfalls 2018 abgeschlossen.

Anfang 2019 wurde das Nebengebäude mit einem ansprechenderen Anstrich versehen, die Klassen mit neuen Möbeln bzw. Pinnwänden versehen, um die Präsentation von Arbeitsergebnissen zu erleichtern.

Die naturwissenschaftlichen Räume im Hauptgebäude wurden 2018 mit Smartboards und interaktiven Tafeln ausgerüstet.

II. Notwendige Ressourcen, die vom Schulträger zu veranlassen sind

A. Baumaßnahmen

Für die Einrichtung des Ganztagsbetriebes werden einige Baumaßnahmen als notwendig erachtet:

Fahrradkeller

Die Rampe zum Fahrradkeller vom Schulhof des Hauptgebäudes ist zu steil. Fahrräder werden auf dem Schulhof abgestellt und sind dadurch verstärkt Vandalismus und Wittereinflüssen ausgesetzt. Hier sollte im Sinne einer Verlängerung der Verweildauer in der Schule Abhilfe geschaffen werden, indem die Rampe flacher und damit sicherer gebaut wird.

Zusätzliche Versammlungsräume

Das Rondell im Hauptgebäude wird zurzeit als Lager für Schulbücher genutzt. Durch vergleichsweise einfache Maßnahmen könnte das Portal wieder geöffnet werden, so dass dieser Raum mit zwei Fluchtwegen versorgt werden kann. Damit wäre dieser Raum als attraktiver Versammlungsraum für unterschiedliche Zwecke nutzbar. Denkbar wären kulturelle Angebote, Übungsraum für Orchester, Kurs- und Klausurraum, Konferenzraum und vieles mehr.

Musikraum

Der Musikraum im Nebengebäude bietet ein sehr beengtes Bild. In diesem Raum sind ein Flügel und mehrere Schränke mit wichtigen Utensilien für den Musikunterricht untergebracht. Die Tische bieten eine Verkabelung, damit Keyboards eingesetzt werden können. Schülerinnen und Schüler finden an ihren Tischen nur einen eingeschränkten Platz vor. Die Tische sind wegen der Verkabelung nicht verschiebbar.

Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Alternativ könnte beispielsweise der Raum N317 als Musikraum ausgebaut werden. Notwendig wären entsprechende Stromanschlüsse (von der Decke oder Bodensteckdosen) und akustische Verbesserungen.

Ausstattung mit digitalen Medien

Für Lernzeiten und Hausaufgabenbetreuungen wird verstärkt ein Computer eingesetzt werden müssen. Neben Internetrecherchen werden Rechner auch für Trainingsprogramme z.B. in

Mathematik oder in den Fremdsprachen genutzt. Notwendig werden deshalb flexibel einsetzbare Computer in Form von Laptops oder Tablets. Um eine sinnvolle Nutzung zu gewährleisten, muss diese Ausstattung mit einem flächendeckenden W-Lan-Netz verbunden werden.

B. Selbstlernzentrum

Das Selbstlernzentrum wird ausschließlich von älteren Schülerinnen und Schülern genutzt. Im Sinne einer Ganztagschule bedarf das Selbstlernzentrum einer Neukonzeptionierung. Möglich wäre der Ausbau des Ruhebereiches, indem z.B. der Computerraum verstärkt mit Laptops und Tablets ausgestattet und mit Möbeln zum Ausruhen und Arbeiten versehen wird. Auch die Integration der Schülerbücherei wäre vorstellbar, so dass dieser Bereich zu bestimmten Zeiten auch für jüngere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen könnte.

Der Lehrerarbeitsbereich wird an Bedeutung gewinnen. Es mangelt bislang an adäquaten Ausstattungen, die beschafft werden müssen. Dringend erforderlich ist ein Ruhebereich für Lehrerinnen und Lehrer. Deswegen wird vorgeschlagen, einen Teil der Arbeitstische gegen eine zur Ruhe einladenden Sitzecke auszutauschen.

C. Lehrerarbeitsplätze

Die Lehrerarbeitsplätze sowohl im Haupt-, Neben- und Mensagebäude müssen mit funktionsfähigen Computern und entsprechenden Zusatzgeräten ausgestattet werden. Eine adäquate Softwareausstattung ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern, auch in der Schule arbeiten zu können. Eine Ausstattung mit leistungsfähigem W-LAN wurde als unbedingt notwendig erachtet und bereits umgesetzt, damit Lehrerinnen und Lehrer auch eigene mobile Rechner einsetzen können. Genutzt wird das Sokrates-Netzwerk.

III. Konzept zur Umsetzung des Ganztages

A. Zielsetzung

Durch die Umsetzung des gebundenen Ganztages werden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert. Wir kommen dadurch dem Anspruch an Schule näher, dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft eine gleichwertige Chance erhalten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Individuelle Lernangebote ermöglichen, Unterrichtsinhalte zu vertiefen und neue Lernanreize zu geben. Durch den Ausbau der Profilklassen und ein umfangreiches AG-Angebot werden Talente gefördert und neu entdeckt. So entsteht eine Kultur des Lernens, die alle Schülerinnen und Schüler in diesem Prozess mitnimmt.

Als Schule müssen wir einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund wird eine größere Aufgabe sein. Wir erhoffen uns durch die Ganztagschule, dieser Aufgabe leichter gewachsen zu sein, da das Zusammenleben in der Schule gestärkt wird. So entsteht eine Kultur des gegenseitigen Respektes und der gegenseitigen Wertschätzung, indem Vorurteile abgebaut werden und man voneinander lernen kann.

Die Nachfrage nach Betreuung von Kindern im Nachmittagsbereich hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen: Etwa die Hälfte der Kinder in den Jahrgangsstufen 5 und 6 nahmen an der Hausaufgabenbetreuung teil. Die in den Grundschulen angebotene offene Ganztagschule wird zum Teil schon von mehr als 75 Prozent der Schülerinnen und Schüler wahrgenommen. Wir wollen mit der Ganztagschule ein Angebot schaffen, das dieser gestiegenen Nachfrage gerecht wird und gleichzeitig ein attraktives Angebot im ganzheitlichen Lernen darstellt.

B. Zeitliche Planung

Die Ganztagschule stellt eine Erweiterung des verpflichtenden Lernangebotes auch im Nachmittagsbereich dar. Zusätzlich zu den bisherigen Unterrichtszeiten finden an drei Nachmittagen in der Woche bis 15.00 Uhr Lernangebote statt.

Die erste bis vierte Stunde werden in der Zeit von 7.45 Uhr bis 11.05 Uhr unverändert als Doppelstunden unterrichtet. Um 11.25 Uhr beginnt die fünfte Stunde. Diese kann als Einzelstunde unterrichtet werden, so dass die anschließende sechste Stunde ebenfalls eine Einzelstunde sein muss. Diese beginnt um 12.15 Uhr. Der Unterricht in der fünften und sechsten Stunde kann auch als Doppelstunde stattfinden. Dies bietet die Möglichkeit, die Fünfminutepause individuell nach Bedarf der Lerngruppe einschieben zu können.

Es schließt sich die 60-minütige Mittagspause bis 14.00 Uhr an. Ab 13.30 Uhr werden Aktivitäten zur Übermittagsbetreuung angeboten.

Um 14.00 Uhr startet der Ganztagsunterricht im Nachmittagsbereich bis 15.00 Uhr. Anschließend kann bis 16.00 Uhr die Betreuung genutzt werden (gegenüber der vorherigen Zeitplanung bedeutet dies eine Verlängerung des Nachmittagsbetreuungsangebotes um 45 Minuten.)

Schülerinnen und Schüler können an einem der drei verpflichtenden Nachmittage für ein externes Lernangebot freigestellt werden. Dabei zählt die aktive Mitgliedschaft in einem Verein zur Freizeitgestaltung als externes Lernangebot. Wann dieses Lernangebot stattfindet, ist für die Freistellung des dritten Nachmittages unerheblich. Die Teilnahme muss nachgewiesen werden.

C. Profilklassen

Vor dem Ganztag gab es mit den bilingualen Klassen eine Profilklassenbildung. Aufgrund der höheren Stundenzahl in diesen Klassen findet in der Sekundarstufe I verstärkt Nachmittagsunterricht statt. Auf der Grundlage eines Beschlusses der Schulkonferenz wurden die Ergänzungsstunden für den bilingualen Unterricht genutzt und entgegen der Verordnung zur Änderung der APO-S1 vom 13.05.2015 auf den Nachmittagsunterricht verteilt. Durch die Einführung des gebundenen Ganztages kann diese Schwerpunktsetzung langfristig gesichert und ausgebaut werden.

Neben den bilingualen Klassen gibt es drei weitere Profile: Ein naturwissenschaftliches Profil, ein Sportprofil und ein Musikprofil. Der Profilunterricht findet wöchentlich 60 Minuten im Nachmittagsbereich statt, wodurch vor allem im Hinblick auf den Englischunterricht eine größere Regelmäßigkeit und zeitliche Ausdehnung des Unterrichtes erreicht wird.

Die Kinder des Musikprofils erhalten in Kleingruppen Instrumentalunterricht auf einem Streichinstrument und Ensembleunterricht. Unterstützt wird diese Gruppe durch professionelle Honorarkräfte. Dieser Unterricht soll bis einschließlich Jahrgangsstufe 7 fortgeführt und anschließend durch verstärkte Orchesterarbeit fortgesetzt werden. Darauf aufbauend soll die Musikschule Eschweiler den Einzelunterricht fördern (externes Lernangebot). Das Schulorchester oder die Bigband wird eine deutliche Verstärkung erfahren.

Die Sportgruppe wird über den normalen Sportunterricht hinaus in weiteren Sportarten unterrichtet. Übungsleiter sollen den Unterricht unterstützen. Das Sportangebot soll einerseits Schülerinnen und Schüler motivieren, auch in Schulmannschaften ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten zu zeigen. Andererseits soll es die Bewegungsfreude und die Entdeckung der sportlichen Talente fördern.

Das naturwissenschaftliche Profil legt seinen Schwerpunkt auf experimentelle Arbeit im naturwissenschaftlichen Bereich.

Bei der Anmeldung zur Klasse 5 müssen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Profil entscheiden. Eine entsprechende Beratung wird auf der Grundlage der Interessen und des Grundschulzeugnisses erfolgen.

D. AG-Bereich

An zwei Nachmittagen werden Arbeitsgemeinschaften für Schülerinnen und Schüler angeboten. Dabei wurde das bisherige vielfältige AG-Angebot weiter ausgebaut. In diesem Bereich können auch ehrenamtliche Kräfte und Eltern mitwirken, indem sie selbst eine AG anbieten. Die Zusammenarbeit mit Eschweiler Vereinen soll insbesondere in diesem Angebotsbereich verstärkt werden, so dass auch Vereinszeiten bereits während der Regelschulzeit absolviert werden können.

Von zwei AG-Nachmittagen ist einer grundsätzlich verpflichtend. Welcher der beiden Nachmittage gewählt wird, spielt damit keine Rolle. Die Teilnahme an einer bestimmten AG ist jedoch wenigstens für ein Halbjahr verbindlich. Dieses Angebot kann durch ein externes Lernangebot ersetzt werden.

Für die AGs stehen in der Regel 60 Minuten (von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr) zur Verfügung. Es kann allerdings je nach AG Abweichungen davon geben. An einem AG-Tag werden parallel auch Lernzeiten und Förderstunden im Fach Deutsch angeboten, die alternativ wahrgenommen werden können.

E. Lernzeiten und Hausaufgaben

Die Lernzeiten dienen insbesondere dazu, in bestimmten Fächern der Fächergruppe 1, Schulaufgaben zu erledigen und zusätzliche Förderangebote zu machen. Die bisherigen Ergänzungsstunden werden für die Lernzeiten genutzt. Eine dieser Ergänzungsstunden wird für soziales Lernen verwendet.

Gleichzeitig wird die Förderung in Deutsch, eine weitere Lernzeit oder eine AG an einem vierten Nachmittag angeboten. Nimmt die Schülerin oder der Schüler an einem dieser Angebote teil, kann sie oder er vom Besuch des „reinen“ AG-Nachmittags freigestellt werden.

Es kann nicht vollständig auf Hausaufgaben verzichtet werden, weil diese der Wiederholung und der Festigung des Stoffes sowie z.B. bei Referaten dem Erwerb zusätzlicher Kompetenzen dienen. Während darauf geachtet wird, dass an den Langtagen keine Hausaufgaben erledigt werden, können langfristige Hausaufgaben oder Projektarbeiten gestellt werden, die damit auch an Kurztagen erledigt werden können. Vokabellernen gehört zu den mündlichen Aufgaben, diese Aufgabe kann jederzeit erteilt werden.

Hausaufgaben, Lernaufgaben, Projektarbeiten und Vokabellernen können nach 15.00 Uhr auch in der Betreuung bis 16.00 Uhr erledigt werden. Vor allem die Lernzeit am Nachmittag soll in kleineren Gruppen (Hälfte der Klasse) stattfinden.

Genauere Regelungen zu Hausaufgaben werden in einem aktualisierten Hausaufgabenkonzept festgelegt.

F. Anforderungen an das Lehrerdeputat

Der bisherige Förderunterricht wird bereits von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern im jeweiligen Fach unterrichtet. Diese Stunden werden nun für Lernzeiten genutzt.

Auch die AGs wurden bisher zum Teil auf die Lehrerstunden angerechnet. Für die Einrichtung weiterer AGs werden auch Vereine und ehrenamtliche Helfer mit eingebunden, so dass der Stundenmehrbedarf aufgefangen werden kann.

Die Stunden der Profilklassen in Musik und Sport kommen nun neu hinzu. Dafür sind etwa 5 Stunden pro Woche notwendig. Zusätzlich werden Stunden für die Lernzeiten benötigt, da in

diesen Lernzeiten die Klassen in kleinere Gruppen eingeteilt und an einem vierten Tag zusätzliche Lernzeiten angeboten werden sollen. Dafür sind nochmals etwa 6 Unterrichtsstunden zu veranschlagen. Diese Stunden können aus dem zu erwartenden Stellenzuschlag finanziert werden. Zusätzlich sollen Kräfte aus der Hausaufgabenbetreuung in den Lernzeiten eingesetzt werden. Hierfür ist eine Finanzierung über die Mittel aus „Geld oder Stelle“ geplant.

Die Nachmittagsstunden müssen vertreten werden. Die Abrechnung dafür geschieht über die Vertretungsplanung. Hierzu wurde eine Bereitschaftsregelung eingeführt, so dass Lehrerinnen und Lehrer die Sicherheit haben, in welchen Stunden sie damit rechnen müssen, Unterricht zu vertreten. Gleichzeitig gewährleistet die Regelung Freistunden ohne Unterrichtsverpflichtungen. Der Vertretungsunterricht selbst bedarf einer Neukonzeptionierung.

Ein Beschluss der Lehrerkonferenz legt fest, wie viele Springstunden bei welchen Stundenverträgen verteilt werden dürfen bzw. wie viele freie Tage einzuhalten sind. Dieser Beschluss wird eingehalten.

G. Wirtschaftliche Vorteile des Ganztages

Für die Einrichtung des Ganztages bekommt die Schule einen 20%igen Aufschlag auf den Grundstellenbedarf. Darüber hinaus können bis zu 1,2 Stellen im Rahmen „Geld oder Stelle“ in insgesamt 60000€ pro Schuljahr umgewandelt werden. Wenn mehr Schülerinnen und Schüler im Ganztage unterrichtet werden, können später bis zu 1,6 Stelle umgewandelt werden, die Schule erhält dann 80000€ jährlich finanzielle Unterstützung.

H. Stunden- bzw. Zeitraster

Die folgenden Tabellen zeigen mögliche Stundenpläne für die Klassen 5 und 6 jeweils in der A- und in der B-Woche. Die „Nachmittagsbetreuung“, die ab 15.00 Uhr beginnt, ist wie bislang auch freiwillig und kostenpflichtig. Sie läuft unter dem Titel „flexible Lernzeit“, da es keine schriftlichen Hausaufgaben im bisherigen Sinne mehr gibt. Zum Lernzeitenkonzept vgl. Kapitel unter „Schulstufenübergreifende Konzepte und langfristige Projekte“

<i>Beispiel für Klasse 5 A- Woche</i> Stunde / Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. 7.45 – 8.30	Geschichte	Mathematik	Erdkunde	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Geschichte	Mathematik	Erdkunde	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Englisch	Kunst	Biologie	Mathematik	Sport
4. 10.20 – 11.05	Englisch	Kunst	Biologie	Mathematik	Sport
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Deutsch	Sport	Englisch	Religion / prakt. Philo- sophie	Musik
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Lernzeit Deutsch	Sport	Lernzeit Eng- lisch oder bil. Englisch	Musik	Soziales Ler- nen
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunter- richt Musik / Sport / Englisch bi- lingual	Flexible Lern- zeit / Förder- unterricht Deutsch / AG	AG	Gebundene Lernzeit	Flexible Lern- zeit (falls ge- wünscht)
15.00 – 16.00	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)

<i>Beispiel für Klasse 5, B-Woche</i> Stunde / Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. 7.45 – 8.30	Geschichte	Mathematik	Musik	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Geschichte	Mathematik	Musik	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Religion/ prakt. Philos.	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
4. 10.20 – 11.05	Religion/ prakt. Philos	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Erdkunde	Sport	Englisch	Religion / prakt. Philo- sophie	Deutsch
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Lernzeit Deutsch	Sport	Lernzeit Eng- lisch oder bil. Englisch	Erdkunde	Soziales Ler- nen
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunter- richt Musik / Sport / Englisch bi- lin-gual	Flexible Lern- zeit / Förder- unterricht Deutsch / AG	AG	Gebundene Lernzeit	Flexible Lern- zeit (falls ge- wünscht)
15.00 – 16.00	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)	Nachmittags- betreuung (falls ge- wünscht)

<i>Beispiel für Klasse 6, A-Woche</i> Stunde / Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. 7.45 – 8.30	Politik	Mathematik	Latein/ Französisch	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Politik	Mathematik	Latein/ Französisch	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Religion/ prakt. Philos.	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
4. 10.20 – 11.05	Religion/ prakt. Philos	Deutsch	Biologie	Mathematik	Kunst
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Latein / Französisch	Sport	Physik	Englisch	Musik
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Deutsch	Sport	Englisch	Musik	Physik
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunterricht Musik / Sport / Englisch bilingual	Flexible Lernzeit / Förderunterricht Deutsch / AG	AG	Lernzeit	Flexible Lernzeit (falls gewünscht)
15.00 – 15.30	Englisch bilingual	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)
15.30 – 16.00	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)

<i>Beispiel für Klasse 6, B-Woche</i> Stunde / Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. 7.45 – 8.30	Musik	Mathematik	Latein/ Französisch	Deutsch	Englisch
2. 8.30 – 9.15	Musik	Mathematik	Latein/ Französisch	Deutsch	Englisch
9.15 - 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3. 9.35 – 10.20	Religion/ prakt. Philos.	Kunst	Physik	Mathematik	Sport
4. 10.20 – 11.05	Religion/ prakt. Philos	Kunst	Physik	Mathematik	Sport
11.05 – 11.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
5. 11.25 – 12.10	Latein / Französisch	Sport	Biologie	Englisch	Politik
12.10 – 12.15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
6. 12.15 – 13.00	Deutsch	Sport	Englisch	Politik	Biologie
13.00 – 14.00	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7./8. 14.00 – 15.00	Profilunterricht Musik / Sport / Englisch bilingual	Flexible Lernzeit / Förderunterricht Deutsch / AG	AG	AG	Flexible Lernzeit (falls gewünscht)
15.00 – 15.30	Englisch bilingual	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)
15.30 – 16.00	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)	Nachmittagsbetreuung (falls gewünscht)

I. Evaluation des ersten Durchgangs und Konsequenzen: (Stichworte)

Der erste Jahrgang 2017/18 hat ergeben, dass

- das Angebot bis 16:00 Uhr von einigen Schülerinnen und Schülern angenommen wurde
- die Organisation der freien Lernzeiten noch weiterer Überarbeitung bedarf
- der Verzicht auf schriftliche Hausaufgaben bei den Eltern und Lehrern auf weniger Zufriedenheit gestoßen ist, als gedacht, da dadurch offenbar Übungsmöglichkeiten schlechter genutzt wurden als vorgesehen. Freie Übungsangebote wurden von den Kindern nicht in dem Maße wahrgenommen, da sie nicht verpflichtend genug angekommen sind. Im Schuljahr 2018/19 dürfen daher in den Hauptfächern einmal wöchentlich Lernaufgaben gestellt werden, dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass die verpflichtenden Lernzeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch gekürzt sind. Der Jahrgang 5er 2018/19 fällt schon unter das neue G9, sodass hier in der Klasse 6 noch weitere Änderungen zu erwarten sind.

Die Profile im Ganztag

Der bilinguale Zweig

Der bilinguale deutsch-englische Zweig am Städtischen Gymnasium besteht seit 1990. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Erwerb vertiefter Sprach- und interkultureller Kompetenzen, denn neben dem eigentlichen Englischunterricht werden Erdkunde, Wirtschaft-Politik und Geschichte auch in englischer Sprache unterrichtet. Ziel des bilingualen Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise auf den Gebrauch der englischen Sprache in Beruf und Studium vorzubereiten.

Zunächst wird in Klassen 5 und 6 erweiterter Englischunterricht angeboten, der auf die bilingualen Sachfächer vorbereitet, die ab Klasse 7 unterrichtet werden. Derzeit haben die bilingualen Klassen daher eine Stunde mehr Englischunterricht als die Regelklassen und erwerben so die notwendigen sprachlichen Fertigkeiten für den Sachfachunterricht. Sie lernen nach demselben Englischbuch wie die Regelklassen, erarbeiten jedoch mithilfe zusätzlicher Unterrichtsmaterialien bereits Themen aus den Bereichen Erdkunde, Geschichte und Wirtschaft-Politik. Der Umgang mit der Fremdsprache ist dabei zunächst überwiegend spielerisch, erfolgt mit dem Beginn der bilingualen Sachfächer jedoch zunehmend anspruchsvoller.

In Klasse 7 wird zunächst Erdkunde auf Englisch unterrichtet, wobei die Schülerinnen und Schüler schrittweise an den bilingualen Unterricht herangeführt werden. In Klasse 8 kommt Geschichte hinzu, gefolgt von Wirtschaft-Politik in Klasse 9. In Klasse 10 werden alle drei Fächer auf Englisch unterrichtet und in der Einführungsphase Geschichte und Erdkunde weitergeführt. Seit Jahren ist Erdkunde in der Qualifikationsphase das bevorzugte Fach und wird als Abiturfach belegt. Als Grundlage des Unterrichts in den Sachfächern dienen sowohl Lehrbücher vor allem aus Großbritannien als auch speziell entwickelte Materialien für den bilingualen Unterricht von deutschen Verlagen.

Das Musikprofil

Im Musikprofil geben wir Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich im Bereich der Musik kreativ auszuprobieren. Es ist ein musikpraktischer Kurs, bei dem Entdecken und Selbermachen von Musik im Vordergrund stehen.

Der Unterricht findet während der 60-minütigen Profilstunde statt.

Geleitet wird der Unterricht von einer Musiklehrerin unserer Schule, die die kleinen Instrumentalisten innerhalb weniger Monate zum ersten Auftritt führen.



Naturwissenschaften: Der Natur auf der Spur



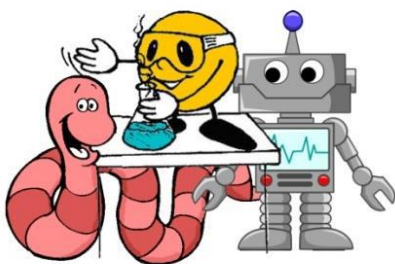
Organisation:

- Naturwissenschaftlicher Profilzweig von Klasse 5 bis 6
- Wöchentlich eine Profilstunde (60 Minuten) zusätzlicher praktisch-experimentaler Unterricht
- Weitere AG-Angebote im MINT Bereich

Ziele:

Entdeckendes und erforschendes Lernen ermöglichen:

- Fördern des Interesses an Naturphänomenen durch fächerübergreifenden Ansatz
- Einüben von experimentellen Grundfertigkeiten und Fokus auf praktischem Arbeiten: z.B. Umgang mit Lebewesen, Laborgeräten, Chemikalien, Technik
- Erlangen übergeordneter Kompetenzen: z.B. Teamfähigkeit, feinmotorische Fähigkeiten, Beobachtungsgabe, Umweltbewusstsein



Das Sportprofil

Inhalte:

- Neue Sportarten ausprobieren und neue Bewegungserfahrungen sammeln
- Erlebnispädagogik (kooperative Lernformen, Abenteuerpädagogik, Teambuilding-Maßnahmen)
- Fitness- und Gesundheitstraining
- Vorbereitung auf die Teilnahme am Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in vielen Sportarten

Organisation:

- Sportklasse von Klasse 5 bis 6/7
- Wöchentlich fünf Sportstunden
- AGs in verschiedenen Sportarten
- Kooperationen mit Sportvereinen werden angestrebt

Ziele:

- Förderung der sozialen und sportlichen Kompetenzen
- Kennenlernen vieler Sportarten
- Teilnahme an Schulvergleichswettbewerben in vielen Sportarten
- Schwimmbabzeichen
- Sportabzeichen
- Gruppenhelferlehrgang in Klasse 8
- DFB Junior Coach-Ausbildung in Klasse 9

Die Schulstufen

Im Gymnasium unterscheidet man drei Schulstufen, die Orientierungsstufe, sie umfasst die Klassen 5 und 6. Die Mittelstufe beginnt mit der Klasse 7 und endet derzeit mit der Klasse 9. Unter G9 beinhaltet sie zudem noch die Jahrgangsstufe 10.

Die Oberstufe beginnt mit der Einführungsphase EF und führt in die Qualifikationsstufen Q1 und Q2, die mit dem Abitur abschließen.

Die Orientierungsstufe

Zur Organisation der Orientierungsstufe wurde bereits einiges unter dem Themenbereich „Ganztag“ erwähnt. Frau Erbstößer als Unterstufenkoordinatorin ist zuständig für alle Belange der Orientierungsstufe und berät schon beim Übergang der Kinder auf das Gymnasium. Frau Frings als Ganztagskoordinatorin sorgt dafür, dass alles reibungslos abläuft, die Kinder, welche Bedarf haben, an entsprechenden Förderkursen teilnehmen können.

Die Profile dienen den Kindern dazu, ihren Talenten entsprechend Schwerpunkte zu setzen. Am Ende der Klasse 5 kann kein Kind nicht versetzt werden, sie gehen alle in die Jahrgangsstufe 6 über, sofern nicht schon hier deutlich wird, dass eine freiwillige Wiederholung oder ein Schulformwechsel sinnvoll wäre.

Erst am Ende der Stufe 6 wird die Entscheidung gefällt, ob ein Kind in Stufe 7 versetzt wird und an der Schule verbleiben darf, ob bei Nichtversetzung eine Wiederholung der Klasse 6 sinnvoll wäre oder das Kind die Schule verlassen muss. Um die Entwicklung jedes Kindes optimal zu beobachten und zu unterstützen finden in den Jahren der Orientierungsstufe jedes Quartal Erprobungsstufenkonferenzen statt. Hier werden nicht nur schulisch / fachliche Fördermaßnahmen besprochen, sondern auch in enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit Beratungs- und Hilfsmaßnahmen abgewogen und initiiert.

Schrittweise werden Kinder der internationalen Klasse in die Lage versetzt, immer mehr am Regelunterricht der normalen Klassen teilzunehmen.

Die Mittelstufe

Sind die Kinder in Stufe 7 versetzt worden, steht ihnen die gymnasiale Schullaufbahn offen. Im neuen G9 wird die zweite Fremdsprache erst in Klasse 7 einsetzen, unter G8 haben die Kinder schon in Klasse 6 Latein oder Französisch gewählt. Um die Wahl der Profile der Orientierungsstufe weiterführen oder auch sich neu orientieren zu können, stehen weitere Differenzierungsangebote in Klasse 9 bereit.

So setzt die Junior-Ingenieur-Akademie in Klasse 9 (G9) in der Differenzierung ein, eine spezielle Art der MINT-Förderung an der Schule.

Auch das Berufsorientierungsprojekt setzt in Klasse 8 (G9) mit der Potentialanalyse ein, hierzu an anderer Stelle mehr.

Eine erste zentrale Leistungsüberprüfung findet ebenfalls in der Mittelstufe statt, die Lernstandserhebungen in Deutsch, Mathematik und Englisch.

Die Mittelstufenkoordinatorin Frau Zumbroich organisiert alle Eckpfeiler der Mittelstufe.

Auch außerunterrichtliche Projekte werden in der Mittelstufe angeboten, so der Schulsanitätsdienst, „vor dem Anfang starten“, Gruppenhelferlehrgang etc.

Das Förderkonzept sieht sogenannte Förderpunkte und Förderbänder vor, die der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern dienen sollen. Auch das Medienkonzept sieht eine Förderung der Medienkompetenz jedes Lernenden vor.

Auch der Ganztagsbetrieb greift in der Mittelstufe weiter.

Am Ende der Mittelstufe stellt sich dann die Frage, ob die Schülerinnen und Schüler die Schule mit dem Abschluss der mittleren Reife verlassen oder in die Oberstufe übergehen und das Abitur anstreben. Hierfür müssen sie erstmal die erste Stufe der Oberstufe erfolgreich überstehen.

Die Oberstufe

Die Einführungsphase hat eine doppelte Funktion. Zum einen dient sie dazu, auf die Qualifikationsphase vorzubereiten, indem sie wichtige Grundlagen legt und einige Inhalte aus der Sekundarstufe 1 wiederholt und vertieft.

Zum anderen werden zentrale Klausuren geschrieben und sie endet in der zentralen Abschlussprüfung, der ZAP. Mit bestandener Einführungsphase hat man seinen mittleren Schulabschluss geschafft.

Im Sinne des Förderkonzeptes gibt es in der Einführungsphase sogenannte Vertiefungskurse in den Hauptfächern, die mögliche Defizite ausgleichen sollen. So wird auch der Übergang der Schülerinnen und Schüler aus der Realschule erleichtert, damit sie mit denselben Kompetenzen in die Qualifikationsphase eintreten können wie die, die die Schule schon seit der Sekundarstufe 1 besuchen.

Die beiden Qualifikationsphasen bereiten die Schülerinnen und Schüler gemäß den Kernlehrplänen und den Vorgaben des jeweiligen Abiturjahrganges auf das zentrale Abitur vor.

Neben dem bisher kommissarischen Oberstufenkoordinator, Bernd Dahmen, kümmern sich jeweils zwei Beratungslehrer um die Schülerinnen und Schüler der drei Oberstufen.

Beratung

Beratungsgruppe

Ergänzend zum bestehenden Beratungsangebot wurde eine Beratungsgruppe ins Leben gerufen, um bestehende außerunterrichtliche Beratungstätigkeiten zu bündeln, zu vernetzen und weiter zu entwickeln.

Beratungskonzept

Schule und Beratung sind untrennbar miteinander verbunden, hat doch Schule das Ziel, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung zu unterstützen und zu fördern. Dies findet nicht nur im Rahmen des Unterrichts statt, sondern v.a. auch außerhalb desselben, in einem informellen oder auch formellen Rahmen. Das außerunterrichtliche Schulleben mit all seinen fachspezifischen wie auch fächerübergreifenden Angeboten und Aktivitäten bildet den Rahmen für eine Vielzahl von Gesprächen, die alle – wenn auch graduell unterschiedlich - einen beratenden Charakter haben.

I. Beratung und Betreuung am SGE

Beratung und Betreuung finden in unterschiedlichen Wechselbeziehungen zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft statt. Die **Schulleitung** berät Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern in allen Fragen und pflegt die Außenbeziehungen zum Schulumfeld. Die **Lehrkräfte** beraten Schülerinnen und Schüler als Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Sekundarstufe I und den Internationalen Klassen 1 und 2 sowie als BeratungslehrerInnen in der Sekundarstufe II, als Unter-, Mittel- und Oberstufenkoordinatoren, FachlehrerInnen, Verbindungslehrerinnen und -lehrer zur SV und Sonderpädagoginnen. Sie beraten sich untereinander in Fachkonferenzen, Erprobungsstufenkonferenzen, pädagogischen Konferenzen, Zeugnis Konferenzen, Arbeitsgruppen, im Lehrerrat sowie in der Steuergruppe. Sie beraten sich mit Eltern an Elternsprechtagen, am Tag der offenen Tür, im Rahmen von Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen, im Förderverein und in der Schulkonferenz. Sie beraten auch andere Bezugsgruppen wie PraktikantInnen, StudentInnen im Praxissemester, ReferendarInnen sowie die MitarbeiterInnen der Hausaufgabenbetreuung. Die **Schulsozialarbeit** berät Schülerinnen und Schüler individuell im Einzelgespräch als auch in Gruppen, sie berät LehrerInnen individuell im Einzelgespräch, sie berät Eltern individuell im Einzelgespräch, an Elternsprechtagen, am Tag der offenen Tür, im Rahmen von Arbeitsgruppen und in der Schulkonferenz. Sie berät sich mit LehrerInnen bei Erprobungsstufenkonferenzen, pädagogischen Konferenzen, Zeugnis Konferenzen, im Rahmen von Arbeitsgruppen sowie in der Steuergruppe. Sie berät sich auch mit externen Fachkräften. **Ergänzende Fachleute** beraten im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung, bei der Schulbegleitung sowie im Selbstlernzentrum. Die **Schülerinnen und Schüler** beraten sich als Schülervertretung, Schulsanitätsdienst, Streitschlichter und MentorInnen (EF – Jgst. 5). Die **Sekretariate** beraten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern und vermitteln Kontakte zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft.

II. Aktivitäten und Angebote

Gerade die außerunterrichtlichen schulischen Veranstaltungen vermitteln wertvolle entwicklungsfördernde Erfahrungen und ermöglichen niederschwellig eine Fülle von Gesprächen mit beratendem Charakter. Beziehungen werden gestärkt, Partizipation und Teilhabe werden gelebt und die Übernahme von Verantwortung wird ermöglicht. So leisten gerade diese mit großem Engagement verbundenen Veranstaltungen einen wertvollen Beitrag zur Resilienzförderung.

Fächerübergreifend sind dies Klassenfahrten in der Sekundarstufe I und Studienfahrten in der Sekundarstufe II, Wandertage, Exkursionen, Chorfahrten, Streitschlichterfahrten, Kennenlerntag in der Jahrgangsstufe 5, die Berufswahlvorbereitung, Berufserkundungspraktika, Arbeitsgemeinschaften, Projektwochen, Tag der Ich-Stärkung in der Jahrgangsstufe 5 und das Mentorenprogramm (EF – Jgst. 5).

Fachspezifisch gehören hierzu die Ausbildung zum Junior-Coach Fußball, die Teilnahme an Sport-Turnieren und Meisterschaften sowie an naturwissenschaftlichen Wettbewerben, Musikaufführungen, Tanz-Ensembles, Theateraufführungen, der Weihnachtsbasar, Sprachzertifikate, Projekte, der Schulsanitätsdienst, Schulgottesdienste, Schüleraustausch, die Englandfahrt sowie die französische Partnerschule, das Lesemonitoring und die Besinnungstage.

III. Die Mitglieder der Beratungsgruppe

Die Gruppe setzt sich zusammen aus LehrerInnen, die alle ihren individuellen Aufgabenbereich haben, der sich nach Umfang und Zielgruppe unterscheidet:

Christoph Berg

hat den Bereich der Streitschlichtung übernommen, die seit vielen Jahren erfolgreich an unserer Schule etabliert ist. Schülerinnen und Schüler der EF und Q1 bieten während der Pausen ihren jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern Unterstützung an bei der konstruktiven Lösung ihrer Konflikte. Die Streitschlichterinnen und Streitschlichter werden von Jahr zu Jahr neu angeworben, ausgebildet, beraten und betreut.

Frauke Meier

bietet Supervision für Lehrkräfte an, aber auch Beratung in Konfliktfällen – sowohl zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander oder zwischen ihnen und den Lehrkräften, als auch zwischen Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus bietet sie langfristige Begleitung von Klassen oder einzelnen Lernenden und Lerncoaching an. Sie unterrichtet sowohl am SGE als auch an der benachbarten Liebfrauenschule.

Beate Coenen

bietet Beratung schwer erkrankter Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern und Lehrkräfte an. Sie übernimmt in Absprache mit den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen die Kooperation mit der Schule für Kranke und unterstützt die betroffenen Schülerinnen und Schüler nach

Rückkehr an die Heimatschule im Prozess der Wiedereingliederung. (Vgl. Konzept zur Beratung und Betreuung schwer erkrankter Schülerinnen und Schüler am SGE) Sie hat eine Fortbildung zur Beratungslehrerin absolviert.

Die Mitglieder der Beratungsgruppe sehen in ihrer Teambildung die hilfreiche Möglichkeit, sich bei Bedarf intern zu beraten. Dazu hat die Gruppe eine reguläre Teamstunde, um so v.a. auch die Kollegiale Fallberatung realisieren zu können.

Von der Beratungsgruppe sollen langfristig auch Impulse für die Präventionsarbeit ausgehen. Gehäuft auftretende Problemfelder könnten zu thematischen Schwerpunkten in der Elternarbeit führen, und auch eine Verknüpfung mit kollegiumsinterner Fortbildung ist denkbar.

Support Team

Das Support Team setzt sich zusammen aus der Schulsozialarbeit, der Fachkraft für das multi-professionelle Team, der Sonderpädagogik und der Schulpsychologie.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist Soziale Arbeit in und an Schule.

Schulsozialarbeit ist seit 2005 fester Bestandteil unseres Schullebens. Sie trägt dazu bei Bildungsgerechtigkeit herzustellen und den Lebensort Schule mitzugestalten. Dazu wirkt sie auch in verschiedenen Gremien der Schulentwicklung mit. Schulsozialarbeit am SGE ist schüler-/schülerinnenzentriert, niedrigschwellig, lebensweltorientiert und präventiv. Die Angebote der Schulsozialarbeit sind freiwillig und offen für alle am Schulleben Beteiligte. Die Schulsozialarbeiterinnen unterliegen dabei der Schweigepflicht.

Die Methoden der Schulsozialarbeit sind dabei bedarfsorientiert und reichen von sozialpädagogischer Einzelfallhilfe über Gruppenangebote im Klassenverbund zu freizeitpädagogischen Ansätzen.

An unserer Schule arbeiten zurzeit zwei Schulsozialarbeiterinnen in Teilzeit:

Josi Janssen

Ist die Diplom Sozialarbeiterin und seit 2018 an unserer Schule als Schulsozialarbeiterin tätig. Sie ist für die Schülerinnen und Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe, deren Eltern und Lehrkräfte bei persönlichen und schulischen Schwierigkeiten ansprechbar, auch die Präventionsarbeit im Klassenverbund gehört zu ihren Aufgaben. Außer montags ist sie täglich im Hauptgebäude präsent.

Vanessa Berg

Ist als Sozialarbeiterin seit März 2023 am SGE tätig. Sie ist primär für die 5. bis 7. Klassen zuständig und ist von Montag bis Freitag präsent. Ihr Büro befindet sich im Hauptgebäude.

Vanessa Berg (Sozialarbeiterin B.A.)

H306 (Hauptgebäude)

02403 506752

0163 7103922

v.berg@gymnasiumeschweiler.de

Josi Janssen (Dipl. Sozialarbeiterin)

H214 (Hauptgebäude)

0163.7103959

02403.506729

j.janssen@gymnasiumeschweiler.de

Multiprofessionelles Team

Torsten Haak ist "Fachkraft im multiprofessionellen Team zur Integration durch Bildung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler". Sein Schwerpunkt ist die Betreuung der IK Schülerinnen und Schüler, die er jeden Tag im Klassenraum begleitet.

Zusätzlich ist er neben den Klassenlehrerinnen Ansprechpartner für die Belange der Schülerinnen und Schüler der IK. Sein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Beratung und dem Austausch mit den Schülerinnen und Schülern, den Klassenlehrerinnen und allen Lehrpersonen, die in der IK selber oder Kinder der IK in den Regelklassen unterrichten, sowie den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten.

Zur Zeit beaufsichtigt und betreut er mit Unterstützung in der Mittagspause den Spiele-/Ruheraum für die 5er und 6er.

Torsten Haak

Diplom-Sozialpädagoge / Sozialwirt

Fachkraft im multiprofessionellen Team zur Integration durch Bildung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler

Sprechzeiten: montags bis donnerstags bis 14:15 Uhr

Telefon : 0159-04173885

Raum: 2. OG Mensagebäude

E-Mail: t.haak@gymnasiumeschweiler.de

Sonderpädagogik

Das Städtische Gymnasium Eschweiler ist (gemäß Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention) eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Im Rahmen der Inklusion werden hier auch Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf beschult, wie etwa

- AD(H)S
- Autismusspektrum
- Lese-Rechtschreib-Schwäche
- Dyskalkulie
- Mutismus
- diagnostizierten Förderschwerpunkten, wie z.B. Körperliche und motorische Entwicklung, Sehbeeinträchtigung und Emotionale und soziale Entwicklung.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist deren individuellen Bedürfnissen angepasst und findet sowohl im Klassenverband als auch im Einzelsetting statt.

Neben der individuellen Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler stehen wir als Lehrerin für Sonderpädagogik auch allen Lehrkräften und Eltern beratend und unterstützend zur Seite.

Wir arbeiten eng mit allen am Schulleben Beteiligten zusammen, z.B.

- pädagogischen Fachkräften
- Schulbegleiterinnen und -begleitern
- Schulsozialarbeit

- Schulpsychologie
- Stufenkoordinatorinnen und -koordinatoren

Als sonderpädagogische Lehrkräfte stehen wir in engem Austausch mit den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern, nehmen an Konferenzen, nach Bedarf an Elternabenden und Hilfeplangesprächen teil.

Für das schulische Gelingen ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten unerlässlich. Daher bieten wir im Rahmen unserer Sprechzeiten Beratung hinsichtlich Diagnostik, Nachteilsausgleich oder außerschulischer Förderung an.

Ziel der sonderpädagogischen Förderung am Städtischen Gymnasium Eschweiler ist es, allen Schülerinnen und Schülern, auch mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, die gleichen Chancen auf einen Schulabschluss und/oder die Qualifizierung für ein Hochschulstudium zu ermöglichen.

Unsere derzeitigen Sonderpädagoginnen sind Frau Conrads und Frau Lingemann.

Rosa Conrads arbeitet seit dem Schuljahr 22/23 am Städtischen Gymnasium Eschweiler. Zuvor war sie an einer Förderschule im Raum Eschweiler tätig. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der Mittel- und Oberstufe begründet, dort unterstützt sie beim Lernen und Arbeiten sowohl die Schülerinnen und Schüler, als auch die Lehrkräfte und steht den Erziehungsberechtigten beratend zur Seite.

Rosa Conrads (dienstags bis donnerstags und auf Anfrage)

Lehrerin für Sonderpädagogik

Telefon:

Raum:

E-Mail: r.conrads@gymnasiumeschweiler.de

Kathrin Lingemann arbeitet als Lehrerin für Sonderpädagogik an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. In diesem Schuljahr ist sie zudem mit 12 Stunden am Städtischen Gymnasium Eschweiler beschäftigt. Sie kümmert sich im Wesentlichen um die Belange der Schülerinnen und Schüler der Unterstufe.

Kathrin Lingemann (montags und dienstags 1.-4- Stunde und auf Anfrage)

Lehrerin für Sonderpädagogik

Telefon:

Raum: H 116

E-Mail: k.lingemann@gymnasiumeschweiler.de

Schulpsychologie

Seit dem Jahre 2023 arbeitet regelmäßig eine Schulpsychologin an unserer Einrichtung vor Ort mit.

E-Mail: t.zaehl@gymnasiumeschweiler.de

SUPPORT TEAM			
Unterstützungsangebote des Städtischen Gymnasiums			
SCHULSOZIALARBEIT	MPT IK-KLASSEN	SCHULPSYCHOLOGIE	SONDERPÄDAGOGIK
Für alle Schüler*innen: • Klasse 5-7 Vanessa • Klasse 8-Q2 Josi ...	Hauptsächlich Begleitung, Beratung und Unterstützung im und außerhalb des IK - Unterrichts für • Schüler*innen • Lehrer*innen (auch der Regelklassen) • Eltern	Vor Anbindung: Besprechung mit Schulsozialarbeit/ MPT • Schüler*innen, die psychiatrische Aufenthalte vor sich/ hinter sich haben • Schüler*innen bezogene Beratung für Lehrkräfte, Eltern	• Förderbedarf/ Diagnose muss gegeben sein/in Aussicht stehen • Beratungsbedarf (Lehrkräfte, Eltern, Schüler*innen)
Angebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte			
Freiwilliges, bewertungsfreies Angebot			bei Bedarf verpflichtend
Bedarfsgerechte Weitervermittlung an therapeutische Angebote			
<ul style="list-style-type: none"> Prävention; soziales Lernen; Konfliktbewältigung <ul style="list-style-type: none"> Angebote im Klassenverbund/ Klassenübergreifend Suchtprävention Mobbing Intervention Stressbewältigung ... Einzelfallhilfe Schulabsentismus Übergänge gestalten Freizeitangebote Partizipation lernen (SV Unterstützung) Netzwerkarbeit/ Kooperation BuT- Beratung Vielfalt fördern (LGBTQ+, Anti-Rassismus, Inklusion, etc.) Berufsorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung im Unterricht und Mitarbeit mit Schülergruppen zur Sicherung des Unterrichtserfolges Lernhilfe / Motivator Hilfestellung bei Klassenarbeiten sozialpädagogische Einzelfallhilfe (u.a. bei den Themen Fehlzeiten/Wegbleiben, schwierige familiäre Verhältnisse,...) Kooperation mit internen und externen Fachkräften Übergänge gestalten IK - Regelklasse begleitende Beratung Schulwechsel Beratung über Freizeitaktivitäten BuT- Beratung Vielfalt fördern und Stärken (LGBTQ+, Anti-Rassismus, Inklusion, etc.) <p>Alles im engen Austausch mit den Klassenlehrerinnen der IK als Entscheidungsträger!</p>	Psychologische Fragestellungen: • Depressive Symptomatik • Suizidalität • Selbstverletzendes Verhalten • (drohende) Traumafolgestörungen • AD(H)S • Emotionsregulation • Ängste <ul style="list-style-type: none"> Prüfungsangst Schulangst soziale Ängste ... • Lernschwierigkeiten <ul style="list-style-type: none"> Konzentration • Essstörungen Psychoedukation (bei Eltern, Schülern, Lehrer*innen)	• Unterstützung bei Störungsbildern: <ul style="list-style-type: none"> AD(H)S Autismus LRS Dyskalkulie ... • Schulbegleitungen • HPG • Diagnostik • AO-SF Verfahren • Förderung • Nachteilsausgleich • Umgang mit Andersartigkeit
		SCHULPSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE <ul style="list-style-type: none"> Bei systemischen Fragestellungen Mediation Lehrer/Eltern Lehrerberatung 	

Projekte

Bewegte Pause

Mit der Einführung des Ganztagsbetriebs ab der Orientierungsstufe hat sich gezeigt, dass die einstündige Mittagspause für die Kinder häufig lang ist und einige froh sind, die im langen Vormittag angestauten Energien loslassen zu können, um in den Nachmittagsstunden wieder konzentriert und produktiv arbeiten zu können.

Hierzu hat die Unterstufenkoordination die „bewegte Pause“ eingeführt. Hier werden den Kindern Bewegungsangebote verschiedener Art gemacht, die die motorische Geschicklichkeit trainieren, Aggressionen abbauen oder einfach nur ein Austoben ermöglichen.

Soziales Lernen

In Klasse 5 bis 7 steht das Fach „Soziales Lernen“ auf dem Lehrplan. Es soll den Schülerinnen und Schülern helfen, eine Klassengemeinschaft aufzubauen und soziale Kompetenzen zu erweitern, die helfen sollen z.B. Konflikte zu lösen.

Hierzu werden Inhalte und Methoden aus dem Lions Quest-Programm „Erwachsen werden“ verwendet. Die Klassenleitung führt diese Stunden durch und wird bei Bedarf von den Schulsozialarbeiterinnen unterstützt.

Konzept Lernbrückenplaner

Mit der pandemiebedingten Schulschließung am 13.03.2020 erfolgte eine tiefe, bisher nicht in vergleichbarer Form dagewesene Zäsur im Entwicklungs- und Bildungsverlauf unserer Schülerinnen und Schüler. Analog zu einem Schiffbruch waren mit einem Mal sämtliche bekannten Strukturen und Abläufe nicht mehr in gewohnter Weise nutzbar. Der gesamte schulische Lernprozess musste binnen kürzester Zeit in ausschließlich digitale Formen transformiert werden. Während dies bei den einen zu ungeahnter Selbständigkeit und eigenverantwortlichem Handeln führte, waren andere aus verschiedensten Gründen von der Situation überfordert und eher handlungsunfähig. Die Krise, in der jeder von uns mit seinen eigenen persönlichen Themen und Problemen konfrontiert wird, verstärkte damit auch die Heterogenität in unserer Schülerschaft. Mit der Entwicklung eines speziellen „Corona Beratungskonzeptes“ wurde dieser Problematik am SGE begegnet.

I. Team „Lernbrückenplaner“

Angeregt durch das Berliner Hilfsprojekt „LernBrücken“* wurde schon bald das Team „Lernbrückenplaner“ ins Leben gerufen. Während im Berliner Modell die Jugendhilfe bei der Umsetzung einbezogen wird, wurde hier mit den innerschulischen Ressourcen gearbeitet. Im Team „Lernbrückenplaner“ sollten die bereits bestehenden vielfältigen Hilfestellungen für benachteiligte Schülerinnen und Schüler zusammenfließen und koordiniert werden. Ziel war es, die „ins Schwimmen“ geratenen Schülerinnen und Schüler besonders zu unterstützen, um nachhaltigen Beeinträchtigungen ihrer Bildungsbiographie vorzubeugen.

II. Organisationsstruktur

Im Team arbeiten die Erprobungsstufenkoordinatorin, die Ganztagskoordinatorin, eine Schulsozialarbeiterin, eine Fachkraft im multiprofessionellen Team, eine Sonderpädagogin und eine Beratungslehrerin zusammen. Es finden regelmäßig Videokonferenzen statt, die Austausch und Aufgabenverteilung ermöglichen. Ein Protokoll dient zur Information, falls jemand nicht synchron teilnehmen kann. Kurzfristige Veränderungen bzw. wichtige Informationen zu einzelnen Kindern können zwischen den Videokonferenzen im Team-Chat mitgeteilt werden.

III. Ermittlung des Adressatenkreises

1. Priorisierung

Im Vorfeld der ersten Sitzung wurden Rückmeldungen der Klassenlehrerinnen und –lehrer gesammelt, die unter Einbeziehung der Rückmeldungen der jeweiligen Fachlehrer erstellt worden waren. Anhand einer auf dieser Grundlage angefertigten priorisierten Schülerliste wurde zunächst über die stark betroffenen Schülerinnen und Schüler beraten. Dabei zeigte sich, dass bereits ein erheblicher Teil dieser Kinder von der Schulsozialarbeit betreut wurde – aus dem Homeoffice oder auch im Rahmen der Notbetreuung vor Ort für die Kinder der in “systemrelevanten” Berufen arbeitenden Eltern (NB1).

Die bis dahin noch nicht kontaktierten Kinder wurden in Absprache übernommen. Über die Schülerinnen und Schüler der beiden Internationalen Klassen wird in eigenen Teams beraten. In der folgenden Sitzung wurde über die Schülerinnen und Schüler aus dem “schwachen Mittelfeld” beraten. Bei einigen zeigte sich zwischenzeitlich, dass Anfangsprobleme behoben werden konnten, bei anderen war die Situation weiterhin problematisch. Einige dieser Kinder wurden bereits kontaktiert, die übrigen in Absprache übernommen.

2. Ergänzung

Um zu erreichen, dass alle unterstützungsbedürftigen Kinder erreicht und die verfügbaren personellen und technischen Ressourcen möglichst gerecht aufgeteilt werden, wurde eine erneute Rückfrage an die Klassenlehrerinnen und –lehrer gestellt nach Kindern, denen mit einer punktuellen Betreuung (“Anschubförderung”) geholfen werden könne. Weiterhin wurde explizit dazu ermuntert, “Neuzugänge” zu benennen, die sich erst später als problematisch gezeigt haben.

3. Fluktuation

Die zu unterstützende Gruppe von Schülerinnen und Schüler muss immer wieder neu gesichtet werden, da sich einerseits Probleme lösen bzw. gelöst werden, andererseits manche Probleme erst nach und nach sichtbar werden. Die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme von Unterstützung bedingt ebenfalls einen steten Wandel und erfordert eine große Flexibilität der Betreuenden. In welchem Umfang Unterstützung in Anspruch genommen wird, liegt in der freien Entscheidung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern. Diese Freiwilligkeit und Flexibilität sind sicher ein wesentlicher Grund dafür, dass das Angebot positiven Zuspruch findet.

IV. Formen der Unterstützung

Um im Bild des Schiffbruchs zu bleiben, brauchen alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien an einer anderen Stelle Unterstützung und Hilfe. Dabei reicht die Palette von einem empathischen und

ermutigenden Telefonat über persönliche Anleitung bei der Einrichtung und Nutzung der digitalen Plattform bis hin zur Vermittlung von Endgeräten. Auf Initiative der Schule konnten 15 Rechner kostengünstig erworben werden, die an Schülerinnen und Schüler ohne Endgeräte weitergegeben werden konnten bzw. können. Mit Unterstützung des Fördervereins ist der Erwerb zu einem kostengünstigen Gesamtpreis nochmals abgedeckt worden durch das Angebot einer lang gestreckten Ratenzahlung, in die der bekannte Zuschuss von 150,00 €, der je nach persönlicher Lage beantragt werden kann, einfließen kann, aber nicht muss. An der Gewinnung weiterer technischer Ressourcen wird gearbeitet.

Ein wichtiger Schritt war die frühe Einrichtung einer zweiten Notbetreuung im Selbstlernzentrum unserer Schülerbibliothek (NB2). SuS finden hier einen Ort und Menschen, die ihnen bei ihren jeweiligen ganz konkreten Problemen und Schwierigkeiten weiterhelfen. Im Betreuungsteam arbeiten Schulsozialarbeiterinnen, unsere Bibliothekarin und Sonderpädagogin sowie Eltern aus dem Bereich der Hausaufgaben-Betreuung zusammen. Arbeitsmaterialien werden gesichtet, gedruckt und ausgegeben, die Kinder werden bei der Erarbeitung inhaltlich unterstützt und an den Rechnern in technischer Hinsicht weitergebildet.

Fazit

Klare Rahmenbedingungen bei gleichzeitig größtmöglicher Gestaltungsfreiheit auf der Basis von engem Kontakt zu den SuS sowie guter Teamarbeit in verschiedenen Zusammensetzungen haben dazu geführt, dass Resilienzförderung in dieser außergewöhnlichen Krisensituation möglich wurde. Durch die mit Tatkraft und Fingerspitzengefühl initiierten unterstützenden Maßnahmen und Strukturen können SuS in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess gestärkt werden, der bei positivem Verlauf durchaus eine Chance darstellt, zu reifen und zu wachsen – manchmal sogar

über sich selbst hinaus. Die entwickelten Strukturen können in der Zukunft jederzeit sehr kurzfristig aktiviert werden und bieten damit mehr Sicherheit für alle Beteiligten.

Konzept „Lernbrücke“ am Städtischen Gymnasium Eschweiler heute

Als Weiterentwicklung der „Lernbrückenplaner“ (Beginn Mai 2020 <https://www.gymnasiu-meschweiler.de/fuer-schueler-eltern/paedagogisches/lernbrueckenplaner/>) entstand nach der Corona-Zeit das neue Konzept „Lernbrücke“ als Reaktion auf deutlich werdende Nach-Corona-Probleme in der Schülerschaft.

Umgesetzt wird dieses Projekt mit zusätzlichem Personal durch das Programm „Ankommen und Aufholen nach Corona“ (mit Verlängerung) und startete nach einer Testphase mit Beginn des Schuljahres 2022/23:

Das Setting:

- ➔ ein von 3.-6. Std. durchgängig besetzter **Raum** für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6, deren Probleme im Rahmen pädagogischer Interventionen im Unterrichtsgeschehen nicht hinreichend gelöst werden können
- ➔ kurze Reflexion in der „Lernbrücke“ im Dialog **mit fester Bezugsperson** anhand differenzierter Reflexionsbögen (Unterrichtsstörung / Konflikt zwischen Schülerinnen und Schülern / Grenzüberschreitungen / Leitbild der Schule: MUTIG*TOLE-RANT* RESPEKTVOLL*HILFSBEREIT)
- ➔ Rückkehr in Unterrichtsraum – Dokumentation und Weiterleitung an Leiterin der Erprobungsstufe

Es erfolgt eine Verknüpfung der „Lernbrücke“ mit der **„Bewegte(n) Pause“** in der Mittagszeit: Dieselbe Bezugsperson hält und vertieft Kontakte zur Schülerschaft in spielerischer Form; es können Spielgeräte ausgeliehen werden, um so neben der seelischen auch die körperliche Gesundheit zu fördern.

Zusätzlich kann bei Bedarf eine Kombination der „Lernbrücke“ mit dem **„Freitagsclub“** erfolgen: Die Leiterin der Erprobungsstufe lädt gezielt Schülerinnen und Schüler verbindlich ein zum Zusammensein, Reflektieren und gemeinsamen Aktivitäten am Freitagnachmittag (intensive Beziehungsarbeit).

Eine erste **Evaluation** des neuen Konzeptes wurde nach einem Halbjahr durchgeführt: Dabei wurde nach der Häufigkeit von Lernbrücken-Besuchen nach Monaten, Klassen und einzelnen Schülerinnen und Schülern ausgewertet.

Daraus resultierten folgende **präventive Maßnahmen**:

- Zusätzlicher Tag Soziales Lernen mit Externen für bestimmte Klassen
- Sozialtraining in Kleingruppe über Externe (Jugendhilfe)
- Anbahnung Kontakt zu Schulpsychologin (mobiles psychologisches Beratungsangebot der Stadt)
- ➔ Die „Lernbrücke“ hat so auch noch eine wertvolle Sondierungsfunktion und leistet innerschulische Netzwerkarbeit.
- ➔ Personell und räumlich ist die „Lernbrücke“ eine weitere feste pädagogische Anlaufstelle, die auch für Einzelförderung, das Nachschreiben von Klassenarbeiten oder als Teil von Ordnungsmaßnahmen einen wichtigen Dienst leistet.

01.03.2023 (Coe/Erb)

Schulstufenübergreifende Konzepte und langfristige Projekte

Fördern und Fordern

Konzept der interkulturellen Bildung und Erziehung

Wir leben in einer vernetzten Welt: Globalisierung, Flucht und Migration sind fester Bestandteil unserer gesellschaftlichen Entwicklungen. Aus diesem Grund ist die Interkulturelle Bildung und Erziehung und der damit verbundene Erwerb interkultureller Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler in Deutschland unabdingbar und stellt eine bedeutsame Aufgabe der Schule dar, der wir uns gerne und auf vielfältige Weise annehmen möchten.

1) **Zusammensetzung unserer Schülerschaft**

Die Zusammensetzung unserer Schülerschaft stellt ein Abbild unserer Gesellschaft dar und zeichnet sich somit durch kulturelle Heterogenität aus, welche von uns als große Bereicherung empfunden wird. Durch den Einblick in andere Kulturen ist es unseren Schülerinnen und Schülern möglich, sich ihrer eigenen Kultur bewusst zu werden und diese zu reflektieren. Der gemeinsame schulische Alltag ermöglicht außerdem den Aufbau von Verständnis und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen, während gleichzeitig auch Gemeinsamkeiten wahrgenommen werden. Mögliche Vorurteile können durch persönlichen Kontakt abgebaut werden, Konflikte müssen gemeinsam gelöst werden. Gegenseitige Wertschätzung wird gefordert und gefördert. Durch den täglichen Umgang miteinander werden zudem kulturübergreifende Freundschaften geschlossen. Die kulturelle Vielfalt an unserer Schule und der Umgang mit dieser schafft eine Basis für die erfolgreiche Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und damit auch für ein friedliches Zusammenleben.

2) **Schulfächer**

Der Aspekt der Interkulturellen Bildung findet in allen Fächern in unterschiedlicher Ausprägung und Umsetzung Berücksichtigung. Im Fach Pädagogik wird das Thema explizit behandelt. Im Sportunterricht werden Spiele verschiedener Kulturen vermittelt und im Fach Musik Lieder und Instrumente verschiedenster Länder berücksichtigt. Im Deutschunterricht besteht stets die Möglichkeit das Thema durch eine entsprechende Lektüreauswahl zu behandeln. Besonders die Fremdsprachen bieten neben der Vermittlung der Sprache und dem Aspekt der Landeskunde vielfältige Möglichkeiten des interkulturellen Lernens. Zudem besteht die Möglichkeit den Zweig „Englisch bilingual“ zu wählen und damit bilingualen Unterricht in den Fächern

Erkunde, Geschichte und Politik zu erhalten, wodurch der Erwerb der Fremdsprache Englisch hinsichtlich Fachvokabular und Kommunikationsfähigkeit stark gefördert wird.

3) Kontakte und Fahrten ins Ausland

Kontakte und Reisen ins Ausland stellen eine besondere Möglichkeit der interkulturellen Erfahrung dar und werden aus diesem Grund an unserer Schule vielfach ermöglicht.

So findet in der 7. Klasse auf freiwilliger Basis eine Reise nach **England** statt. Die Schülerinnen und Schüler sind dabei in Gastfamilien untergebracht und der englischen Kultur damit äußerst nah. Zudem werden diverse kulturelle Programmpunkte umgesetzt.

Des Weiteren haben wir seit dem Jahr 2016 eine Partnerschule in **Frankreich**, mit der wir einen Schüleraustausch durchführen. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 9. In Frankreich lernen diese nicht nur ihre französischen Gastgeschwister bzw. -familien kennen, bei denen sie leben, sondern auch die französische Schule sowie diverse kulturelle Sehenswürdigkeiten. Die französischen Schülerinnen und Schüler werden selbstverständlich auch von uns in Deutschland empfangen.

In den Jahren 2017, 2018 und 2019 fand eine freiwillige Sprachreise nach **Spanien** statt. Die Schülerinnen und Schüler haben durch den Spanischunterricht in einer Sprachschule nicht nur die Möglichkeit ihr Spanisch durch muttersprachlichen Unterricht zu verbessern, sondern auch Kontakte zu Sprachschülerinnen und -Schülern verschiedenster Länder zu knüpfen. Zudem wird auch hier die Kultur durch das Leben in einer Gastfamilie sowie durch Freizeitaktivitäten erfahrbar. Ob die Fahrt stattfinden kann, muss jährlich auf Grundlage der Kosten (Flug und Sprachschule) neu entschieden werden.

Aktuell gibt es zudem einen Austausch mit **Ghana**.

Neben den genannten Fahrten finden in der Regel diverse Klassen- bzw. Stufenfahrten ins Ausland statt. Bisherige Zielländer waren dabei u.a. Italien, die Niederlande, Frankreich sowie Großbritannien.

4) Aufnahme von Austauschschülerinnen und -schülern

Unsere Schule ist stets offen für die Aufnahme von Austauschschülerinnen und -schülern aus verschiedenen Ländern bzw. von verschiedenen Kontinenten ist. Diese bleiben in der Regel für mehrere Monate in Deutschland, nehmen am regulären Unterricht teil und leben in Familien unserer Schülerinnen und Schüler. Wir durften bereits Schülerinnen und Schüler aus den USA, Italien sowie Bolivien bei uns willkommen heißen.

5) Internationale Klasse

Am Städtischen Gymnasium Eschweiler gibt es bereits seit 2015 eine internationale Förderklasse. Die Schülerinnen und Schüler ohne bzw. mit eingeschränkten Deutschkenntnissen lernen hier intensiv Deutsch, besuchen aber immer auch ausgewählte Fächer in einer Regelklasse.

Detaillierte Informationen finden sich im Konzept der Internationalen Klasse.

Konzept für die Internationalen Klassen (IK)

Globalisierung und Fluchtbewegungen sind hochaktuelle Themen unserer Gesellschaft. Unter den Geflüchteten sind viele Kinder und Jugendliche, sodass die **Institution Schule** direkt von der Situation betroffen ist und Lösungen gefunden werden müssen.

Aus diesem Grund richtete das **Städtische Gymnasium Eschweiler** im März 2015 die erste Internationale Förderklasse ein. **Die Schülerinnen und Schüler haben** verschiedenste Herkunftsländer und unterschiedliche Bildungsbiografien. Jede/r Schüler/in der Internationalen Klasse ist zudem einer **regulären Klasse** zugeordnet, in der er/sie **ausgewählte Fächer** besucht.

1. Organisation der Internationalen Klasse (IK)

Am Städtischen Gymnasium Eschweiler gibt es **eine Internationale Klasse** für zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen. Diese wird von den Klassenlehrerinnen **Frau Buschmann und Frau Frings** geleitet und zudem durch unseren Schulsozialarbeiter **Herr Haak** (Fachkraft im multiprofessionellen Team) unterstützt.

Innerhalb der Internationalen Klasse gibt es **zwei Lerngruppen: Anfänger/innen/ Fortgeschrittene**. Insgesamt werden in der IK **wöchentlich 30 Stunden**, meistens in **Doppelbesetzung**, abgedeckt (Montag bis Freitag, 1. bis 6. Stunde).

Die **Lerngruppen in den einzelnen Unterrichtsstunden** der IK sind durch die individuelle Eingliederung in den Regelunterricht (siehe Punkt 2) **immer unterschiedlich zusammengesetzt**.

In der IK wird vor allem **intensiv Deutsch als Zweitsprache** unterrichtet. Dabei kommen unterschiedliche **Lehrwerke** und **Arbeitshefte** sowie **Arbeitsblätter** und **iPads** (Apps: Deutschfuchs, Anton) zum Einsatz. Wortschatz, Grammatik, Sprechen (monologisch, dialogisch) und Aussprache, Schreiben und Rechtschreibung, Landeskunde, interkulturelle Aspekte usw. werden dabei berücksichtigt. Zudem werden in einigen Stunden die Fächer **Englisch und Mathematik** unterrichtet, um Rückstände aufzuarbeiten bzw. die Eingliederung in den Regelunterricht zu erleichtern.

In der IK haben die Schülerinnen und Schüler zudem auch eine Art „Schutzraum“. Die **Klassenlehrerinnen** sowie unser **Schulsozialarbeiter** sind hier die **direkten Ansprechpartner/innen**

und für die Schülerinnen und Schüler **wichtige Vertrauenspersonen**. Des Weiteren haben die Kinder und Jugendlichen in der IK die Möglichkeit, **sich mit Gleichaltrigen auszutauschen**, die teilweise ähnliche (traumatische) Fluchterfahrungen haben und nun vor der Herausforderung stehen, sich in Deutschland neu einzuleben.

Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** (bzw. Betreuerinnen und Betreuern bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) gestaltet sich folgendermaßen: Zunächst findet ein Aufnahmegespräch statt, bei dem alle wesentlichen organisatorischen Aspekte geklärt werden. Anschließend finden sowohl die regulären Elternsprechtage als auch persönliche oder telefonische Besprechungen nach vorheriger Vereinbarung statt.

2. Teilnahme an einzelnen Fächern der Regelklasse

Wie bereits erwähnt, besuchen die Schülerinnen und Schüler nicht nur die IK, sondern immer auch eine **Regelklasse**, die für ihr Alter und ihren Bildungsstand in etwa angemessen ist. So wird der **Kontakt zu den Mitschülerinnen und Mitschülern gefördert** und die sprachliche und soziale Integration erleichtert.

Die **Zuordnung zu den Fächern** in den Regelklassen ist **sehr individuell** und abhängig von diversen Aspekten. Dazu gehören nicht nur die **Sprachkenntnisse**, sondern auch das **Lernverhalten**, der **Leistungsstand** sowie das **psychische Befinden** der Kinder und Jugendlichen.

In der Regel werden zunächst die Fächer **Kunst, Musik und Sport** in der Regelklasse besucht, da diese trotz sprachlichen Barrieren großes Potential aufweisen, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in Kontakt kommen und dem Unterricht folgen können. Bei entsprechender Schulbildung im Heimatland stellt außerdem das Fach **Mathematik** eine gute Möglichkeit dar, zeitnah besucht zu werden. Bei **guten Englischkenntnissen** besteht die Möglichkeit, die Fächer Englisch, Politik, Geschichte und Erdkunde **bilingual** zu belegen und damit einen zeitlich deutlich größeren Anteil in der Regelklasse zu verbringen. In Klasse 7 muss zudem eine **zweite Fremdsprache** (Latein oder Französisch) belegt werden (Bei späterem Eintritt ins deutsche Schulsystem besteht in Klasse 10 i.d.R. die Möglichkeit über die Bezirksregierung Köln eine **Sprachprüfung in der Muttersprache** zu absolvieren).

Die IK-Schülerinnen und -Schüler erhalten **jedes Halbjahr** einen **neuen individuellen Stundenplan**, **sukzessiv** kommen mit jedem Halbjahr und damit einhergehenden **fortschreitenden Deutschkenntnissen neue Fächer** in der Regelklasse hinzu. Dies erfolgt nach Einschätzung der IK-Klassenlehrerinnen und in Absprache mit den unterrichtenden Fachlehrkräften der Regelklassen sowie ggf. auch in Absprache mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bzw. Betreuern.

Ziel ist die **vollständige Eingliederung in den Regelunterricht nach ca. zwei Jahren**, sofern die Schülerinnen und Schüler gymnasial geeignet sind. Bei nicht gymnasialer Eignung wechseln die Schülerinnen und Schüler nach der regulären IK-Förderung von mind. zwei Jahren, an eine

passende Schulform. Die entsprechenden Zuweisungen erfolgen seit 2024 über das Schulamt (Herr Sistermann).

3. Binnendifferenzierung in der IK sowie im Regelunterricht

Sowohl in der IK selbst als auch im Regelunterricht ist eine **Binnendifferenzierung** für die internationalen Schülerinnen und Schüler **unbedingt notwendig**.

In der **IK** ergibt sich die **Differenzierung** zum einen durch die **aufeinander aufbauenden DaZ-Arbeitshefte** und Aufgaben entsprechend der Sprachniveaus über die **Lern-App „Deutschfuchs“**, zum anderen durch differenzierende Aufgabenstellungen durch die Lehrpersonen. Weiterhin ist über die **App „Anton“** eine sprachliche sowie fachliche Differenzierung möglich.

Für den **Regelunterricht** werden **bei Bedarf „Prima ankommen im Fachunterricht– Arbeitshefte“** ausgehändigt, in denen viele reguläre Themen der Fächer Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Geschichte, Politik, Erdkunde sowie Deutsch sprachlich vereinfacht und sprachsensibel aufgearbeitet sind (z.B. durch Vokabellisten). Zudem ist das **Engagement der unterrichtenden Fachlehrkräfte** gefragt, die IK-Schülerinnen und -Schüler bestmöglich in den Regelunterricht einzubinden und zum (fachlichen) Spracherwerb beizutragen – Das Kollegium wurde zum Thema „Sprachsensibler Fachunterricht“ fortgebildet.

4. Ehrenamtliche Mitarbeit in der IK

Sowohl im IK-Unterricht als auch im Nachmittagsbereich engagieren sich immer wieder Ehrenamtliche im Bereich der IK (u.a. Studierende, Mütter, Referendarinnen und Referendare). Dies ermöglicht zeitweise eine sehr individuelle Unterstützung der IK-Schülerinnen und -Schüler.

5. Projekt „Integration durch Ästhetische Bildung“

Seit dem Schuljahr 2018/2019 sind wir Pilotschule für „Integration durch ästhetische Bildung“. Im **Projekt der „Theaterwerkstatt“**, in dem teilweise auch mit externen Profis (z.B. in den Bereichen Gesang oder Tanz) zusammengearbeitet wird, werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur sprachpraktisch gefördert, sondern nehmen durch **Schulaufführungen** auch aktiv am öffentlichen Schulleben teil.

6. Yoga für die IK-Schülerinnen und -Schüler

Im Nachmittagsbereich besteht für die Schülerinnen und Schüler der IK die Möglichkeit die **IK-Yoga-AG** zu besuchen, in der es u.a. um **Ich-Stärkung** geht.

7. Vernetzung der IK-Leitungen der Eschweiler Schulen

Die Klassenlehrerinnen der IK befinden sich seit August 2023 (wieder) im **Austausch mit den IK-Leitungen der anderen Eschweiler Schulen**. Dabei geht es u.a. um IK-Konzepte, Wechsel von Schulformen, Austausch bzgl. geeigneter Lern-Apps usw. Dieser Austausch soll zukünftig jährlich in Form eines „**runden Tisches**“ stattfinden.

Konzept für Lernzeiten im Ganztag

Lernen und Üben im Ganztag

Grundsätzlich umfasst unser Ganztag die Zeit von 7:45 Uhr bis 16 Uhr, wobei wir vielerlei Flexibilisierungsmöglichkeiten bieten, um den individuellen Wünschen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schülern und Eltern entgegenzukommen. An Ganztagschulen sind in der Sekundarstufe I Lernzeiten in den täglichen Ablauf integriert.

Die Lernzeiten bieten den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit für das vorrangig schriftliche Üben, Anwenden, Vertiefen und Reflektieren von Fachinhalten. Sie können für die Nachbereitung oder die Vorbereitung des Unterrichts genutzt werden. Die Lernzeiten werden durch Übungszeiten ergänzt, in denen in der Regel nicht-schriftliche Hausaufgaben erledigt werden müssen. Wir unterscheiden zwischen „Schul-Lernzeiten“ und „Flexiblen Lernzeiten“.

An der „**Schul-Lernzeit**“ nehmen alle Schülerinnen und Schüler in der Schule teil, bei der „**Flexiblen Lernzeit**“ müssen die Aufgaben entweder betreut in der Schule oder zuhause erledigt werden. Die Übungszeiten finden entweder betreut in der Schule statt oder eigenständig zu Hause. Der Lernort kann bei den „Flexiblen Lernzeiten“ und den Übungszeiten somit frei gewählt werden. Hiermit kommen wir dem Wunsch vieler Eltern nach, die eine flexible Betreuungsmöglichkeit wünschen.

Umfang der „Schul-Lernzeiten“ im G9-Bildungsgang (in Min.)

Jgst.	5	6	7	8	9	10
Regelzweig	60	60 + 45	60 + 45	60 + 45	60	60
bilingualer Zweig	60	60 + 45	45	45		60
Lage im Stundenplan	Mittwochnachmittag 14-15 Uhr	Mittwochnachmittag 14-15 Uhr und einmal 45 Minuten vormittags	Montag-, Dienstag- und/oder Mittwochnachmittag 14-15 Uhr (Im bilingualen Zweig haben die Schüler/innen in Klasse 7-9 zusätzlichen Unterricht in einem bilingualen Sachfach anstelle der (zweiten) Lernzeit.)			

Umfang der „Flexiblen Lernzeiten“ im G9-Bildungsgang

Für die Teilnahme an der „Flexiblen Lernzeit“ in der Schule ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. Hierbei kann bestimmt werden, an welchen Tagen eine Schülerin oder ein Schüler an der „Flexiblen Lernzeit“ teilnimmt. Sie wird dienstags und freitags von 14-15 Uhr angeboten. Alternativ kann die „Flexible Lernzeit“ eigenständig zuhause durchgeführt werden.

Nachmittagsbetreuung / Übungszeit

Für die Klassen 5 – 10? bieten wir auf Wunsch und nach vorheriger Anmeldung eine kostengünstige Nachmittagsbetreuung für die Zeit von 15 bis 16 Uhr an. Hierbei kann individuell bestimmt werden, an welchen Tagen eine Schülerin oder ein Schüler an der Nachmittagsbetreuung teilnimmt. Wer nicht an der Nachmittagsbetreuung teilnimmt, führt diese Übungszeit selbstständig zuhause durch.

Aufgabenarten

In den „Schul-Lernzeiten“ und den „Flexiblen Lernzeiten“ werden Lernzeitaufgaben aus den Kernfächern Deutsch, Mathematik, Englisch sowie ab Klasse 7 Französisch oder Latein bearbeitet. Die Fachlehrkräfte stellen hierfür Lernzeitaufgaben.

Für schnellere Schülerinnen und Schüler stellen die Fachlehrkräfte Sprinteraufgaben, die zusätzlich erledigt werden können, aber nicht von allen erledigt werden müssen. In den zusätzlichen Übungszeiten sollen die Schülerinnen und Schüler vor allem ihre nicht-schriftlichen Hausaufgaben erledigen und den Unterricht durch Lernen vor- und nachbereiten. Dazu gehört insbesondere das Lernen von Vokabeln und Fachbegriffen sowie die Wiederholung der Unterrichtsinhalte aller Fächer. Zur klareren Unterscheidung sind unten Lernzeitaufgaben und Hausaufgaben einander gegenübergestellt.

Schul-Lernzeit (mit einer Lehrkraft in der Schule): Lernzeitaufgaben	Flexible Lernzeit (in der Schule oder zu Hause): Lernzeitaufgaben	Nachmittagsbetreuung (in der Schule) / Übungszeit (zu Hause): Hausaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Aufgaben - aus den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und Latein - Schwerpunkt: üben, vertiefen, ggf. erarbeiten 		<ul style="list-style-type: none"> - <i>in der Regel</i> keine schriftlichen Hausaufgaben - Wiederholung der Unterrichtsinhalte aus allen Fächern - Schwerpunkt: lernen, wiederholen
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben aus dem Arbeitsheft bearbeiten - Deutsch: einen Aufsatz schreiben - Mathematik: Textaufgaben lösen - Englisch: einen Dialog verfassen - Französisch und Latein: Grammatikübungen 		<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vokabeln lernen - Fachbegriffe lernen - ein Gedicht auswendig lernen - Stundenergebnisse wiederholen mit Hilfe der Hefteinträge - einen Text im Schulbuch lesen und verstehen - ein Erklärvideo anschauen und verstehen - eine individuelle Berichtigung zu einer Klassenarbeit anfertigen
	Für Schnelle: Sprinteraufgaben als Binnendifferenzierung	Lernzeitaufgaben, die nicht vollständig bearbeitet wurden, werden fertig gestellt

Organisation

Die Lernzeitaufgaben und Hausaufgaben werden von der jeweiligen Fachlehrkraft im Unterricht gestellt. Sie sind eindeutig formuliert und den Schülerinnen und Schülern wird Gelegenheit gegeben Verständnisfragen zu klären. Die Lehrkraft notiert die Lernzeitaufgabe im Klassenbuch im Feld „Unterrichtsinhalte“ der jeweiligen Lernzeit. Die Schülerinnen und Schüler notieren die Lernzeitaufgabe im Schulplaner im Feld für die jeweiligen Schul-Lernzeiten und Flexiblen Lernzeiten. Für schnellere Schülerinnen und Schüler gibt es Sprinteraufgaben. Die Hausaufgaben werden von der Lehrkraft im Klassenbuch im Feld „Hausaufgabe“ bei der nächsten Unterrichtsstunde des jeweiligen Faches eingetragen. Die Schülerinnen und Schüler notieren die Hausaufgabe im Schulplaner im Feld für das jeweilige Fach. Zu den Hausaufgaben gehört zudem immer das Vor- und Nachbereiten des Unterrichts, indem die Stundenergebnisse mit Hilfe der Hefteinträge wiederholt werden, ohne dass dies noch einmal von den Lehrkräften als separate Aufgabe gestellt wird.

Die Lernzeit startet mit einer kurzen Organisationsphase: Die Schülerinnen und Schüler entscheiden mit Hilfe des Schulplaners, welche Aufgaben sie in der Lernzeit bearbeiten. Sie legen alle Arbeitsmaterialien, die sie für die Lernzeit benötigen, zu Beginn zurecht. Es soll während der Lernzeit möglichst wenige Störungen, etwa durch das Herumkramen in den Taschen oder Gänge zum Schließfach, geben. Falls einzelne Schülerinnen und Schüler nicht sicher sind, was bei einer Aufgabe zu tun ist, dürfen sie jetzt noch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler kurz fragen.

Danach beginnt die Stillarbeitsphase: Grundsätzlich gilt, dass jede/r einen festen Sitzplatz hat und dort still und eigenständig für sich arbeitet, so dass alle konzentriert bleiben können. Partnerarbeit ist nur in besonderen Ausnahmefällen möglich, damit die anderen Schülerinnen und Schüler nicht in ihrer Konzentration gestört werden. Die Bearbeitung der Aufgaben findet somit in einer stillen und konzentrierten Arbeitsatmosphäre statt. Es liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte bzw. der Betreuenden hierfür zu sorgen und allen Schülerinnen und Schüler ein störungsfreies und erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.

Die Aufgaben werden ausschließlich im Klassenraum erledigt. Wenn Hilfe benötigt werden sollte, zeigen sie still auf und warten so lange, bis die Lehrkraft kommt oder sie aufgefordert werden, nach vorne zu kommen. Sollte die Lehrkraft gerade beschäftigt sein, arbeiten sie zunächst an einer anderen Aufgabe weiter. Wenn eine Aufgabe erledigt ist, notiert der Schüler oder die Schülerin im Schulplaner die Zeit, die er oder sie wirklich benötigt hat und hakt diese Aufgabe ab. Schnelle Schülerinnen und Schüler, die mit den verpflichtenden Lernzeitaufgaben fertig sind, bearbeiten die Sprinteraufgaben.

Um den Einstieg in diese konzentrierte Arbeitshaltung zu erleichtern, werden die Klassen während der „Schul-Lernzeit“ in Jahrgangsstufe 5 geteilt, so dass kleinere Gruppen entstehen und jede Schülerin bzw. jeder Schüler einen eigenen Tisch zur Verfügung hat. Am Ende von Klasse 5 wird entschieden, an welchen Stellen es sinnvoll ist, auch in Klasse 6 mit geteilten Klassen zu arbeiten. Die Regeln und der Ablauf der „Schul-Lernzeiten“ gelten ebenfalls für die „Flexiblen Lernzeiten“. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7, die in der Zeit der „Flexiblen Lernzeiten“ in der Schule anwesend sind, verbringen diese in festen Gruppen, die eine Gruppengröße von 16 Schülerinnen und Schüler nicht überschreiten sollen. Sie werden in dieser

Zeit vom Ganztagsbetreuungspersonal begleitet. Weitere Unterstützung erhalten Sie durch Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgangsstufen.

Während der „Flexiblen Lernzeit“ befindet sich eine Lehrkraft im Lernbüro, die bei organisatorischen und inhaltlichen Fragen ansprechbar ist.

Bei den „Schul-Lernzeiten“ wird immer eine Lehrkraft eingesetzt, die die Klasse aus dem Fachunterricht kennt. Nach Möglichkeit wird bei mehreren parallel liegenden „Schul-Lernzeiten“ mindestens jeweils eine Lehrkraft der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik eingesetzt (z.B. Mittwochnachmittags, wenn in Klasse 5 und 6 „Schul-Lernzeiten“ stattfinden). Wird die Klasse geteilt, übernimmt eine Betreuerin oder ein Betreuer die zweite Hälfte der Klasse. Die „Flexiblen Lernzeiten“ werden ausschließlich von den Betreuerinnen und Betreuern geleitet.

Transparenz und Kommunikation

In Klasse 5 wird zu Beginn des Schuljahrs über einen Zeitraum von etwa drei Wochen in der „Schul-Lernzeit“ zunächst in das „Lernen lernen“ eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier dazu befähigt werden, später selbstständig und strukturiert zu arbeiten sowie ihr eigenes Lernen zu organisieren. In dieser Zeit stellen die Fachlehrkräfte noch keine Lernzeitaufgaben!

In den Klassen 6 bis 10 werden zu Beginn des Schuljahres in der ersten „Schul-Lernzeit“ noch einmal die Regeln und Strukturen wiederholt. Dies wird im Klassenbuch dokumentiert. Alle Kolleginnen und Kollegen sowie Betreuer/innen werden zu Beginn jedes Schuljahres von der Ganztagskoordinatorin über die Absprachen und Regeln für die Lernzeiten informiert. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass es in der Verantwortung der Lernzeit-Lehrer/innen und -Betreuer/innen liegt, für eine stille und konzentrierte Arbeitsatmosphäre zu sorgen und zu Beginn des Schuljahrs mit den Schülerinnen und Schülern die Regeln zu wiederholen. Die Fachlehrer/innen werden insbesondere noch einmal auf Art und Umfang der Lernzeitaufgaben und der Hausaufgaben hingewiesen sowie auf die besondere Startphase in Klasse 5. Neue Kolleginnen und Kollegen, Betreuer/innen sowie Referendarinnen und Referendare, die im Laufe des Schuljahres an unsere Schule kommen, werden ebenso auf die Absprachen und Regelungen für die Lernzeit hingewiesen. Die wesentlichen Informationen und Regeln zu den Lernzeiten sollen im Schulplaner aufgeführt werden. Den Eltern soll das Konzept für Lernzeitaufgaben und Hausaufgaben bereits vor der Anmeldung transparent kommuniziert werden. Hierzu soll besonders auf die Liste mit Beispielaufgaben hingewiesen werden. Am Ende eines Schuljahres beraten die Klassenleitungen der 5. Klassen, die Ganztagskoordinatorin und die Erprobungsstufenkoordinatorin hinsichtlich der Teilung von Klassen für die „Schul-Lernzeiten“ im nächsten Schuljahr in Klasse 6. Sollten in Klasse 6 Klassen geteilt werden, müssen die Stundenplanmacher unbedingt rechtzeitig informiert werden, da mehr Räume benötigt werden. Soll eine 6. Klasse für die „Schul-Lernzeit“ am Vormittag aufgeteilt werden, muss diese im Stundenplan in der 6. Stunde liegen, damit Betreuer/innen für die zweite Hälfte eingesetzt werden können. Dieses Konzept wird nach Ablauf des ersten Halbjahres 2021/22 evaluiert.

Leistungskonzept

Das vorliegende Konzept zur Leistungsbewertung beschreibt die seit vielen Jahren praktizierte Form der Bewertung von Schülerleistungen am Städtischen Gymnasium Eschweiler. Ausgehend von den rechtlichen Rahmenbedingungen, die im Folgenden kurz erläutert werden, werden hier die Maßstäbe der schriftlichen und mündlichen Beurteilung festgelegt, die für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlich sind. Sie gelten als Obligatorik.

Die Fachschaften spezifizieren intern neben den inhaltlichen und methodischen Aspekten auf der Basis der gültigen Richtlinien und Lehrplänen solche Besonderheiten der Leistungsbeurteilung, die sich aus den jeweiligen Fachcurricula ergeben.

Ziel des Konzepts ist es, allen Beteiligten am Schulleben, hier auch insbesondere den Schülerinnen und Schülern und Eltern, die Leistungsbewertung transparent und nachvollziehbar erklären.

Leistungsbewertung stellt einen entscheidenden Aspekt schulischen Lebens dar. Von daher ist es wichtig, die Beurteilungskriterien klar darzustellen und sowohl für Schülerinnen und Schüler, als auch deren Eltern durchschaubar zu machen. Das Ziel der Leistungsbeurteilung ist es, den Stand des Lernprozesses für die einzelnen Lernenden festzustellen, um die Grundlage für die individuelle Förderung zu benennen.

Selbstständiges Arbeiten von Schülerinnen und Schülern setzt voraus, dass sie wissen, welche Kriterien zur Bewertung ihrer Arbeit herangezogen werden. Daher sollten alle Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülerinnen und Schülern Absprachen darüber treffen, wie sie den jeweiligen Leistungsstand und Möglichkeiten der Verbesserung für die Schülerinnen und Schüler sehen. Dies sollte in einen ständigen Austauschprozess zwischen Lehrenden und Lernenden eingebunden sein.

Ziel ist eine realistische Einschätzung ihrer Leistung bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, sodass es aufgrund der bekannten Kriterien und des ständigen Austauschs bei der Bekanntgabe der Abschlussnoten weniger zu Differenzen kommt.

Das langfristige Ziel der Leistungsbewertung am Städtischen Gymnasium Eschweiler ist es, dem Anspruch nach einer gerechten und transparenten Notengebung kontinuierlich besser gerecht zu werden. Die Noten müssen einer neutralen Überprüfung standhalten. Nur so können sich Schülerinnen und Schüler in ihren Noten wiedererkennen.

Grundsätze zur Leistungsbeurteilung

Die für das Städtische Gymnasium Eschweiler rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im „Schulgesetz“ (vgl. § 48 SchulG) sowie in der „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I“ (vgl. § 6 APO-SI) und „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe“ (vgl. § 13-17 APO-GOST) dargestellt. Ergänzt wird der rechtliche Rahmen durch verschiedene Erlasse, wie beispielsweise den Erlass zur Lernstandserhebung.

Am Städtischen Gymnasium Eschweiler wird den Schülerinnen und Schülern ein an den gültigen Richtlinien / Lehrplänen / Bildungsstandards angepasstes Bildungsangebot gemacht, das

Schulprogramm des Städtischen Gymnasiums Eschweiler Stand 2025

im schulinternen Curriculum dokumentiert worden ist. Alle Mitglieder der Schulgemeinde haben Zugriff auf dieses schulinterne Curriculum, in dem auch die Leistungsanforderungen benannt und die Kriterien der Leistungsbewertung formuliert worden sind.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich an die im schulinternen Curriculum festgelegten Beschlüsse zu halten. Zu Beginn des Schuljahres werden die im schulinternen Curriculum getroffenen Vereinbarungen, welche Leistungsnachweise verlangt werden, nach welchen Grundsätzen die Leistungsbewertung erfolgt, was alles unter den Bereich Sonstige Leistungen im Unterricht / Sonstige Mitarbeit fällt und welches Gewicht die einzelnen Beurteilungsbereiche bei der Bildung der Gesamtnote haben werden, durch die jeweiligen Fachlehrer im Unterricht und ggf. auf den Klassenpflegschaftsabenden vorgestellt. Hierbei soll auch auf dieses Leistungskonzept hingewiesen werden, um Transparenz zu gewährleisten.

Es werden verschiedene Formen der Leistungsüberprüfung eingesetzt. Die Leistungsbewertung ist in jedem Fach kriterien- und kompetenzorientiert. Jede Lehrperson dokumentiert regelmäßig die Sonstigen Leistungen.

Die Schülerinnen und Schülern erhalten nach Leistungskontrollen zügig und differenziert Rückmeldung zum Lernfortschritt, zum Leistungsstand und zur individuellen Lernstrategie. Schülerinnen und Schüler erfahren jeweils am Ende des Quartals den aktuellen Leistungsstand bezüglich der Sonstigen Mitarbeit.

Schriftliche Arbeiten

Für die Anzahl der Klassenarbeiten gelten die Bestimmungen, wie sie unter der Adresse <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/AnzahlKlassenarbeiten.html> eingesehen werden können und in den hausinternen Curricula für die Sek. I präzisiert sind. Hinsichtlich der Aufgabentypen gelten die Vorgaben der verschiedenen Kernlehrpläne der Fächer sowie die Vorgaben für das Zentralabitur. Die Schülerinnen und Schüler müssen bereits im Vorfeld der schriftlichen Leistungsüberprüfung mit diesen Aufgabentypen vertraut gemacht werden und es sollte eine angemessene Gelegenheit zur Einübung dieser Aufgabentypen gewährleistet werden. Über die unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen die Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch mehr und mehr auf die Formate vorbereiten, die im schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen gefordert werden. Im Rahmen der schulinternen Curricula können Aufgabentypen seitens der Fachschaften einzelnen Themen in den Jahrgangsstufen empfehlend zugeordnet werden.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsprüfung ersetzt werden. Dies ist in der Regel eine andere schriftliche Form der Leistungsüberprüfung, kann in den modernen Fremdsprachen aber beispielsweise auch in Form einer mündlichen Leistungsüberprüfung erfolgen. Die Fachschaften entscheiden hierbei individuell über den Ersatz von Klassenarbeiten durch alternative Prüfungsformate. Schriftliche Arbeiten stellen eine Form der regelmäßigen und methodisch abgesicherten Überprüfung dar, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über fachliche Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. (Kern-)Lehrplänen vorgegeben sind. Detaillierte Angaben zu den in den jeweiligen Fächern festgesetzten

Kompetenzerwartungen bezogen auf einzelne Jahrgangsstufen lassen sich den Kernlehrplänen für das Gymnasium entnehmen. Diese sind unter folgender Adresse des Schulministeriums einsehbar: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaenesek-i/gymnasium-g8/>

Die zu fordernden Leistungen bestehen aus einer Verstehensleistung (hier stehen Aspekte wie die sachliche Richtigkeit, die Folgerichtigkeit und Begründetheit der Aussagen, die Sicherheit im Umgang mit den Fachmethoden und der Fachsprache oder der Grad der Selbstständigkeit in der Behandlung des Sachverhalts im Vordergrund) und einer Darstellungsleistung (diese umfasst in den sprachlichen Fächern beispielsweise Aspekte wie eine angemessene Stilebene und eine korrekte Orthographie und Grammatik). Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit können zu einer angemessenen Absenkung der Note um bis zu einer ganzen Note führen. Entsprechend gilt im positiven Fall, dass ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit zu einer entsprechenden Notenanhebung führen kann.

Neben den angeführten „Grundsätzen zur Leistungsbeurteilung“ sind bei den schriftlichen Arbeiten die Vorgaben der jeweiligen Fachcurricula bindend.

Planung von Klassenarbeiten und Klausuren

Klassenarbeiten und Klausuren bedürfen einer zielgerichteten Vorbereitung und Übung im Unterricht. Sie basieren auf den gemeinsam vereinbarten Absprachen des schulinternen Curriculums.

Die Termine für die Klassenarbeiten werden in der Regel von der jeweiligen Fachlehrerin bzw. des jeweiligen Fachlehrers im Vorfeld festgelegt und im hierfür vorgesehenen Ordner im Lehrerzimmer eingetragen.

Die Kursarbeiten für die Differenzierungskurse werden durch eine dafür verantwortliche Lehrkraft festgelegt und ebenfalls dort eingetragen. Dies soll vermeiden, dass mehrere Unterrichtswochen durch einzeln geschriebene Differenzierungsarbeiten, die Vorrang vor anderen Klassenarbeiten haben, für andere Fächer blockiert werden.

Für die Oberstufe legt der Oberstufenkoordinator in Absprache mit den Jahrgangsstufenleitern die Termine der Klausuren für ein Quartal fest. Sie werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften rechtzeitig angekündigt.

Zur Bewertung

Da erfolgreiches Lernen kumulativ ist, sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen der jeweiligen Fächer in ansteigender Progression und Komplexität formuliert, was bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen so angelegt sein müssen, dass Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, bereits erworbene Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Die Ergebnisse schriftlicher Arbeiten geben somit Lehrerinnen und Lehrern Anlass, Zielsetzungen und Methoden des eigenen Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren, während sie für Schülerinnen und Schüler auch eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen. Daher sind schriftliche Arbeiten so anzulegen, dass sie einerseits den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen und andererseits auch die Notengebung so transparent gestaltet ist, dass die jeweilige

Überprüfungsform den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über ihre jeweilige Lernprogression ermöglicht. Die Beurteilung soll daher mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Dabei ist es von Bedeutung, bereits erreichte Kompetenzen auszuweisen und zum Weiterlernen zu ermutigen. Hilfreich können hier auch geeignete Hinweise zu individuellen Lernstrategien sein. Zusätzlich sollten den Eltern im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen sollen.

Sonstige Mitarbeit

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“ erfasst die Qualität und Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin/ eines einzelnen Schülers bzw. einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. (vgl. Kernlernplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen)

Um eine größere Transparenz hinsichtlich der fächerübergreifenden Bewertungsmaßstäbe dieses Bewertungsbereichs am Städtischen Gymnasium Eschweiler zu gewährleisten, werden im Anschluss Teilbereiche der Sonstigen Leistungen differenziert dargestellt. Hierbei ergeben sich durch die Eigenheiten der Fächer auch Teilbereiche, die nicht in allen Fächern/ Fächergruppen Anwendung finden. Beispielhaft sei hier die Kategorie „Experimente“ genannt, die besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern zur Anwendung kommt.

Unterrichtsgespräch (Beiträge, die aus Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erwachsen)

Der Prozesscharakter des Unterrichts verlangt eine kontinuierliche, nicht punktuelle Beurteilung der Beteiligung am Unterrichtsgespräch. Dies meint die Beobachtung der Entwicklung von Schülerinnen und Schülern über längere Zeiträume. Aus der Beteiligung in den verschiedenen Phasen des Unterrichts und aus der Qualität der sprachlichen Gestaltung der Beiträge ergibt sich das Leistungsprofil der Schülerin bzw. des Schülers in diesem Bereich.

Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- auf Fragestellungen eingehen
- Fachkenntnisse und –methoden adäquat einbringen und anwenden
- eigene und fremde Beiträge strukturieren, reflektieren und Ergebnisse zusammenfassen
- sinnvolle Beiträge zu Frage- und Aufgabestellungen unterschiedlicher Schwierigkeit und Komplexität einbringen
- problemorientierte Fragestellungen eigenständig entwickeln
- Partner-/ Gruppenarbeit

Die Mitarbeit in Gruppen ermöglicht es vor allem, die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Zusammenarbeit mit anderen zu beobachten und zu beurteilen. Neben der Würdigung der Arbeitsplanung, des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse dieses Prozesses in der Gruppe ist der Beitrag der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers in die Beurteilung einzubeziehen. Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Kommunikationsregeln beachten und anwenden
- Arbeitsaufträge effizient einteilen, aufteilen und erarbeiten
- Beiträge anderer würdigen und nutzen
- sich an Planung, Arbeitsprozess und Ergebnisfindung aktiv beteiligen
- geeignete Präsentationsformen wählen, Präsentationen strukturiert und adressatenorientiert konzipieren und durchführen
- Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen. Sie können damit dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden, zur Vorbereitung neuer Aufgaben im folgenden Unterricht genutzt werden oder im Rahmen einer selbstständigen Auseinandersetzung mit einer begrenzten neuen Aufgabe dazu beitragen, Lernvorgänge eigenständig zu organisieren und Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen.

Eine regelmäßige Kontrolle dient demnach der Berichtigung von Fehlern, der Bestätigung korrekter Lösungen sowie der gebührenden Anerkennung eigenständiger Schülerleistungen. Zu berücksichtigen ist dabei auch die Qualität der Vortragsleistung. Hausaufgaben müssen demnach regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden. In der Unter- und Mittelstufe werden sie in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden (vgl. BASS 12-31 Nr. 1 und Nr. 4).

An dieser Stelle sei zudem auch auf das schulinterne Hausaufgabenkonzept verwiesen, welches weiterführende Informationen zum Thema Hausaufgaben am Städtischen Gymnasium Eschweiler liefert.

Lerndokumentation (Heft, Protokolle, Portfolioarbeit, ...)

Das Heft/ die Arbeitsmappe unterstützt die selbstständige Planung der eigenen Lernwege, gibt aber auch Aufschluss darüber, mit welcher Kompetenz die Schülerin bzw. der Schüler in methodischer, inhaltlicher, problembezogener Hinsicht die Unterrichtsarbeit aufnimmt und reflektiert.

Für die Beurteilung kann das Heft/ die Arbeitsmappe im Blick auf Sammlung, Ordnung und Aufbereitung von Arbeitsblättern, Stundenmitschriften, selbstverfassten Texten, etc. herangezogen werden. Vor allem für Schülerinnen und Schüler, die sich nicht intensiv am Unterrichtsgespräch beteiligen, stellt das Heft/ die Arbeitsmappe eine Möglichkeit dar, ihre Verstehens- und Darstellungsleistungen nachzuweisen.

Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Vollständigkeit (krankheitsbedingtes Fehlen wird eigenständig aufgearbeitet)
- Ordnung und Sorgfalt

- kreative Ausgestaltung

Auch *Protokolle* (als Stunden- oder Versuchsprotokolle) orientieren sich an vergleichbaren Kriterien wie die Heftführung. Besonders zu berücksichtigen sind hierbei:

- sachliche Richtigkeit
- Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
- Gliederung und zielorientierte Formulierung

Unter einem *Portfolio* versteht man grundsätzlich eine Sammlung verschiedener repräsentativer Dokumente, mit denen die Schülerin oder der Schüler Arbeitsergebnisse, aber auch ihren/ seinen individuellen Lernweg konkret belegt und damit das Erreichen fachlicher und methodischer Kompetenzen zu einem bestimmten Zeitpunkt im Lernprozess nachweist.

Ein Portfolio zeichnet sich nicht über seinen Umfang aus, sondern sollte vor allem folgenden Kriterien genügen:

- Formulierung und Erreichen selbst gesetzter Ziele
- Reflexion des eigenen Lernfortschritts
- Qualität der ausgewählten Arbeiten

Referate/ Präsentationen

Die Beurteilung des Referats bezieht sich auf die Verstehens- und Darstellungsleistung. Die Verstehensleistung wird u.a. sichtbar in der sachlichen Richtigkeit sowie in der eigenständigen Auswahl und Zuordnung thematisch relevanter Aspekte, ferner in der Sicherheit und Selbstständigkeit der Beurteilung dargelegter Zusammenhänge. Die Darstellungsleistung wird u.a. sichtbar in der Gliederung und Formulierung der vorgetragenen Gesichtspunkte, der Abgrenzung von referierten Positionen und eigenen Stellungnahmen, in der Einstellung auf die Zuhörerinnen und Zuhörer, der Qualität des Vortrages sowie der Nutzung von Präsentationsformen.

Im Detail sind hierbei beispielsweise folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- angemessene Akzentuierung
- sinnvolle und strukturierte Präsentation
- sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit
- Interaktion mit der Lerngruppe
- sinnvoll aufbereitetes Thesenpapier
- Einhalten von Vorgaben hinsichtlich Thema, Umfang und Termin

Schriftliche Übungen

Die Aufgabenstellung einer schriftlichen Übung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben und so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel maximal 30 Minuten erforderlich sind. Für diese Arbeitsform geeignet sind alle Aufgabenstellungen, die kurze, begründete Stellungnahmen oder die Lösung einer begrenzten Aufgabe verlangen.

Schriftliche Übungen dienen der Sicherung und Überprüfung zentraler Unterrichtsergebnisse

und der Überprüfung der Anwendung fachlicher Methoden und Arbeitstechniken. Sie können in keinem Fall Klassenarbeiten oder Klausuren ersetzen.

Die Beurteilung orientiert sich an den aus der konkreten Aufgabenstellung erwachsenen Kriterien und soll dabei sowohl Verstehens- wie auch Darstellungsleistungen berücksichtigen. Schriftliche Übungen sollten mit anderen schriftlichen Arbeiten in der Lerngruppe abgestimmt werden. Um die Koordination zu erleichtern, empfiehlt es sich, auch schriftliche Übungen in den für Schriftliche Arbeiten allgemein vorgesehenen Ordner im Lehrerzimmer einzutragen.

Experimente

Gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern stellt zudem die selbstständige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten, entsprechend der für die jeweiligen Fächer formulierten Kompetenzbereiche der Kernlernpläne ein wichtiges Element der sonstigen Mitarbeit dar. Darüber hinaus sind auch das Verhalten beim eigentlichen Experimentieren, der Grad der Selbstständigkeit, die Beachtung der Vorgaben und nicht zuletzt die Genauigkeit der Durchführung wesentliche Bewertungskriterien in diesem Bereich.

Facharbeit (Hinweise aus APO-GOST)

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. (§14.3 APO-GOST).

Schülerinnen und Schüler werden rechtzeitig zentral über die Modalitäten der Facharbeit informiert. Die eigentliche Arbeit an der Facharbeit wird durch detailliertes Material, welches Vorgehen, formale Merkmale und Grundzüge des wissenschaftlichen Arbeitens verdeutlicht, sowie durch die intensive Beratung der betreuenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer gestützt.

Entwerfen von Beobachtungs- und Bewertungsbögen

Grundlegende Vorüberlegungen und Beispiele für konkrete Beobachtungs- und Bewertungsbögen sowohl für schriftliche Leistungen, wie auch für verschiedene Leistungsbereiche der Sonstigen Mitarbeit sind dem Kollegium als Empfehlung im Lehrerzimmer zugänglich. Darüber hinaus obliegt es den Fachschaften, konkretere Absprachen zu den Ausfertigungen solcher Bögen zu treffen.

Eine Festlegung von Anzahl und Formen der Leistungskontrolle für die diversen Fächer und Anspruchsniveaus für die verschiedenen Jahrgangsstufen erfolgt durch die Fachkonferenzen.

Konzept zum Distanzlernen

Mit Beginn des Schuljahres 2020/21 galt an allen Schulen in NRW, dass der Unterricht in Präsenzform den Regelfall darstellt.

Allerdings musste auf das Infektionsgeschehen angemessen reagiert werden, um den Schutz der Gesundheit zu gewährleisten. Aus diesem Grund war und ist es durchaus möglich, dass es zu Situationen kommt, in denen Distanzlernen erforderlich ist. In diesem Fall sind die Schülerinnen und Schüler dazu verpflichtet am Distanzunterricht teilzunehmen.

Durchführung des Distanzunterrichts – Microsoft Teams

Der Distanzunterricht findet z.B. in Form von Videokonferenzen sowie eigenständig zu bearbeitenden und einzureichenden Aufgaben statt. Um dies in einheitlicher Form gewährleisten zu können, entschied sich das Städtische Gymnasium nach dem Austesten verschiedener Lernplattformen für die einheitliche Nutzung von Microsoft Office 365/ Microsoft Teams. Die verbindliche Einführung von Microsoft Office 365 wurde im September 2020 von der Schulkonferenz beschlossen.

Die Nutzung von Microsoft Office 365/Microsoft Teams bietet folgende Vorteile:

- Microsoft Office 365/ Microsoft Teams funktioniert auf allen digitalen Endgeräten, auch über eine App auf dem Smartphone.
- Allen Schülerinnen und Schülern stehen kostenlos die Microsoft-Programme zur Verfügung (u.a. Word, PowerPoint, Excel). Der Umgang mit diesen Programmen wird im ITG-Unterricht sowie in Unterrichtsfächern vermittelt.
- Es sind Videokonferenzen möglich.
- Es können „Räume“ für jede Klasse/jedes Fach bzw. jeden Kurs in der Oberstufe angelegt werden. Darüber ist eine direkte Kommunikation zwischen Lehrkräften und ihren Klassen/Kursen möglich (z.B. Mathe Klasse 7, Deutsch1 Q2, ...).
- Innerhalb der „Räume“ können den Schülerinnen und Schülern Aufgaben zur Verfügung gestellt werden. Die SuS werden über ein Signal durch Teams darüber informiert und sehen zudem, bis wann die Aufgabe bearbeitet sein muss. Ihre Arbeitsergebnisse können sie dann an entsprechender Stelle hochladen. Die Lehrkraft hat wiederum die Möglichkeit den SuS ein Feedback dazu zu schreiben.
- Über das Kursnotizbuch können Materialien durch die Lehrkraft zur Verfügung gestellt werden.
- Über Dateien können auch SuS Material hochladen, das für alle sichtbar sein soll.
- Ein privater Chat ist ebenfalls möglich, sowohl zwischen Lehrkraft und SuS als auch zwischen SuS. Schlussendlich entscheiden die Fachschaften, bzw. die einzelnen Lehrkräfte, wie genau ihr

Distanzunterricht abläuft. Sofern Videokonferenzen stattfinden, sind die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme verpflichtet (nicht aber dazu ihre Kamera einzuschalten). Bei schlechter Internetverbindung kann die Chatfunktion genutzt werden. Die Videokonferenzen finden während der im Stundenplan ausgewiesenen Unterrichtszeiten des jeweiligen Faches statt. Von der Lehrkraft gestellte Aufgaben müssen eigenständig bearbeitet und fristgerecht

abgegeben werden.

Alle Schülerinnen und Schüler, bzw. deren Erziehungsberechtigten müssen für die Nutzung von Videokonferenzen über Teams eine Einverständnis- und Verpflichtungserklärung unterschreiben.

Leistungsbewertung im Distanzunterricht

Bezüglich der Leistungsbewertung sind Distanz- und Präsenzunterricht gleichwertig, d.h. die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen (z.B. Beiträge in Videokonferenzen, selbständig bearbeitete Aufgaben etc.) werden bewertet.

Klassenarbeiten, Klausuren und mündliche Prüfungen

Klassenarbeiten, Klausuren und mündliche Prüfungen finden i.d.R. im Rahmen des Präsenzunterrichtes statt. Schülerinnen und Schüler mit Corona-relevanten Vorerkrankungen sind zur Teilnahme verpflichtet. Selbstverständlich wird dabei besonders auf die Umsetzung der Hygienemaßnahmen und ggf. auf weitere notwendige Vorsichtsmaßnahmen (z.B. separater Raum) geachtet. Sofern Klassenarbeits- oder Klausurtermine während einer verordneten Quarantänezeit angesetzt sind, müssen diese Termine verschoben werden.

Bei einem längerfristigen Lockdown werden alternative Formen der Leistungsüberprüfungen genutzt, die je nach Fach und Klassenstufe variieren können.

Hinweise zum Distanzlernen im häuslichen Umfeld

- Die Schülerinnen und Schüler sollten einen festen u. möglichst ruhigen Arbeitsplatz haben.
- Die Schülerinnen und Schüler benötigen ein digitales Endgerät (möglichst Laptop/ Computer/ Tablet; alternativ Smartphone) sowie darauf installiert Microsoft Teams.
- Die Schülerinnen und Schüler benötigen ein stabiles WLAN.
- Die schulische Arbeit sollte klar strukturiert werden. Hilfe im Distanzunterricht: Lernbrücken

Um Chancengleichheit im Distanzunterricht zu ermöglichen, gibt es das Konzept der Lernbrücken, das bereits während der Schulschließungsphase von einem multiprofessionellen Team (bestehend aus der Erprobungsstufenkoordinatorin, der Ganztagskoordinatorin und der Schulsozialarbeiterin) eingeführt wurde. Das Team achtet darauf, dass alle unterstützungsbedürftigen Kinder erreicht und die verfügbaren personellen und technischen Ressourcen möglichst gerecht aufgeteilt werden. Die Formen der Unterstützung sehen vielfältig aus:

- Ein empathisches und ermutigendes Telefonat
- Persönliche Anleitung bei der Einrichtung und Nutzung der digitalen Plattform bis hin zur Vermittlung von Endgeräten
- 15 Rechner wurden angeschafft, die von den Schülerinnen und Schülern ohne Endgeräte erworben werden konnten bzw. können (Erweiterung durch iPads ist vorgesehen)
- Notbetreuung im Selbstlernzentrum der Schülerbibliothek → die Schülerinnen und Schüler finden hier einen ruhigen Lernort und Menschen, die ihnen bei ihren jeweiligen ganz konkreten Problemen und Schwierigkeiten weiterhelfen

Weitere wichtige Informationen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern

- Alle aktuellen Informationen bzgl. der Unterrichtsorganisation während eines Lockdowns

werden über die Homepage des Städtischen Gymnasiums Eschweiler zur Verfügung gestellt. Alle Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern sollten sich täglich über die Homepage informieren.

- Die Lehrkräfte sind über ihre Dienstmailadresse (v.a. für Eltern, aber auch für Schülerinnen und Schüler sowie über Teams (für Schüler) erreichbar. Darüber können bei Bedarf auch Termine für Telefonate (für Eltern) sowie Termine für Videokonferenzen (mit oder ohne Bild) über Teams (für Schülerinnen und Schüler) vereinbart werden.

Weitere fachspezifische Regelungen zur Leistungsbewertung im Distanzunterricht sind den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer zu entnehmen.

Förderkonzept

Individuelle Förderung

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.“

- Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15.2.2005, Paragraph 2, Absatz 4 -

Individuelles Lernen und Fördern bedeutet, mit Vielfalt umzugehen und dabei insbesondere persönliche Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern und Unterschiedlichkeit bewusst als Chance zu nutzen. Gemäß der gesetzlichen Vorgaben soll Unterricht durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt sein. Das Städtische Gymnasium Eschweiler trägt diesem Anspruch neben einer binnendifferenzierenden Unterrichtsgestaltung im Regelunterricht auf vielfältige Weise Rechnung.

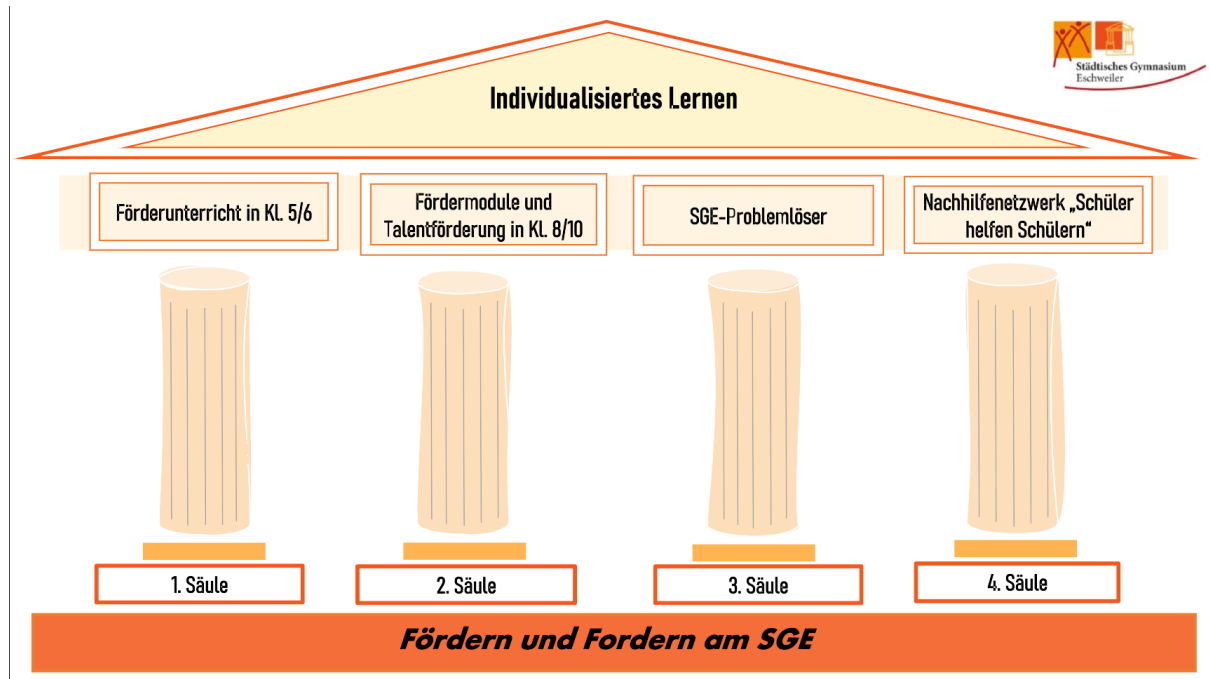
Das **pädagogische Förderkonzept** unserer Schule umfasst für die einzelnen Jahrgangsstufen binnendifferenzierende Ergänzungsstunden im Stundenplan, die zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik dienen. Dieses Angebot reicht bis in die Qualifikationsphase (Q1). In der Einführungsphase besteht für Schülerinnen und Schüler, die von der Realschule in die gymnasiale Oberstufe überwechseln, bei Bedarf die Möglichkeit, das Fach Biologie vierstündig (statt dreistündig) zu belegen.

Im Rahmen der Begabtenförderung bietet das SGE zunächst den **bilingualen Zweig**. Schülerinnen und Schüler mit besonderer sprachlicher Begabung werden in den Sachfächern Erdkunde und Geschichte in Englischer Sprache unterrichtet.

Zur Förderung der Lernenden im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich besteht eine **Kooperation mit der RWTH Aachen**, die Lernenden verschiedene Möglichkeiten zur intensiven fachlichen Auseinandersetzung bietet. Die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben in

den **MINT-Fächern** ermöglicht es, dass Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Unterrichts ihre persönlichen Interessen verfolgen und Begabungen fachspezifisch ausweiten können.

Im persönlichen Gespräch informieren und beraten wir Eltern und unsere Schülerinnen und Schüler (SuS) über die genannten Fördermöglichkeiten an unserer Schule.



1. Säule: Förderunterricht in der Erprobungsstufe:

- die Teilnahme ist verpflichtend und findet auf Empfehlung des FL statt
- in Klasse 5 liegt der Schwerpunkt auf D+, Auswahl der SuS nach Rechtschreibtest wie bisher
- in Klasse 6 werden vorrangig M+ und E+ angeboten (da nach Kl. 5 gezieltere Auswahl möglich)
- Auswahl der SuS auf Basis von Diagnoseverfahren/ über die Zeugnisnote ggf. mit Empfehlung auf dem Zeugnis (Festlegung in Zeugniskonferenzen)
- Wechsel zwischen M+ und E+ zum Halbjahr möglich
- bei Nichtteilnahme müssen die Eltern schriftlich widersprechen
- Fachschaften stellen Material zur Verfügung

2. Säule: Fördermodule und Talentförderung in der Mittelstufe (Kl. 8 und 10):

- in den Jahrgangsstufen 7 und 9 wird aufgrund der neu einsetzenden zweiten Fremdsprache bzw. des WP II- Bereichs kein FU angeboten
- in den Jahrgangsstufen 8 und 10 gibt es ein Angebot aus Förder- und Fördermodulen, so dass alle SuS parallel einen Kurs besuchen
- Fördermodule in M / D / E / Frz / L
- Fördermodule: motivierende Inhalte, z.B. Anknüpfung an Wettbewerbe, Mindestteilnehmerzahl

- Nutzung einer Ergänzungsstd.
- Teilnahme erfolgt nach Wahl durch SuS
- Förder- und Forderkurse werden für jeweils ein Halbjahr gewählt

3. Säule: Weitere unterstützende Angebote: „Problemlöser“

- Mittagspausen werden genutzt, um SuS ab Kl. 8 kurzfristig nach Bedarf zu fördern, z.B. vor Klassenarbeiten
- Betreuung z.B. durch Eltern, ehem. SuS
- Bezahlung aus dem Ganztagesetat

4. Säule: Weitere unterstützende Angebote: Nachhilfenetzwerk „Schüler helfen Schülern“

- Einbezug von SuS der Klassen 9-Q2, die 1:1 Nachhilfe für jeweils Jüngere anbieten
- ein/e Koordinator/in vermittelt Tandems (zentrale Anlaufstelle für die Meldung von Angeboten und Bedarf)
- Räume werden in der Schule zur Verfügung gestellt
- Entgelt 5-8€

Begabtenförderung

Alle Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig von ihrer wirtschaftlichen Lage, Herkunft und Geschlecht die Möglichkeit erhalten, ihre individuellen Potenziale und Chancen zu nutzen und zu entfalten. Dieses „Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung“ ist im Schulgesetz §1 des Landes NRW festgeschrieben und bildet die Grundlage der pädagogischen und didaktischen Arbeit an der Schule. Zugleich nimmt das Schulgesetz auch die besonders begabten Schülerinnen und Schüler in den Blick §2 (11): *„Besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden durch Beratung und ergänzende Bildungsangebote in ihrer Entwicklung gefördert.“* (Vgl. <https://bass.schul-welt.de/6043.htm#1-1p1>, letzter Zugriff: 15.08.2024)

Es ist unser Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen mit Neugier und Freude lernen, selbst denken und Fragen stellen sowie kreative Lösungen finden und Antworten eigenständig erarbeiten können. So können sie ihr Potential in diesem Entwicklungsprozess entfalten und erwerben die notwendigen Kompetenzen, damit sie als verantwortungsvolle Mitglieder der Gesellschaft, die Zukunft aktiv mitgestalten

Wir bieten daher verschiedene Maßnahmen und vielfältige Angebote von Klasse 5 bis zur Q2 sowohl im Unterricht und in der Schule als auch außerunterrichtlich und außerschulisch an. Sie alle zielen darauf ab, unsere Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und optimal zu fördern, damit sie ihre individuellen Begabungen, Potentiale und Talente bestmöglich entwickeln können.

- **Interessen- und Talentförderung:** AGs, Workshops, Teilnahme an Wettbewerben, Auführungen und Konzerte in den verschiedenen Bereichen, wie Literatur, Kunst, Musik oder Sport, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, ihre Leidenschaften zu entdecken und weiterzuentwickeln.

- **Fachspezifische Unterstützung:** In Form von Profilkursen, Förder-/Forderkursen oder Mentoring durch Lehrkräfte unterstützen wir gezielt das Wissen und Können in den jeweiligen Fachgebieten, um individuelle Stärken auszubauen.
- **Enrichment:** Wir bieten begabten Schülerinnen und Schülern zusätzliche und anspruchsvolle Lerninhalte an, um sie intellektuell herauszufordern. Beim sog. "Drehtürmodell" verlassen die Schülerinnen und Schüler ihren regulären Unterricht, um an speziellen Förderangeboten teilzunehmen (z.B. besuchen sie beim "Doppellernen" abwechselnd den Französisch- bzw. Lateinunterricht).
- **Akzeleration:** Wir beraten und unterstützen, um den schulischen Lernweg und die Lerninhalte dem individuellen Tempo und Fähigkeiten begabter Schüler*innen und Schüler anzupassen.
- **Ganzheitliche Förderung:** Wir fördern soziale Kompetenzen (Soziales Lernen (SL), Projekte zur Teamarbeit, etc.), unterstützen die Entwicklung der Selbstkompetenz und Entfaltung der individuellen Potentiale durch individuelle Beratung und Unterstützung (SL, Beratungsmöglichkeiten: Schulsozialarbeit, Berufsberatung, Talentscouting). Wir bieten praxisnahe Lernangebote (z.B. JIA, Exkursionen oder Experimente, Lesementoring).
- **Entwicklung von Lern- und Arbeitsstrategien:** Durch Training und gezielte Informationen zu effektiven Lernmethoden (z.B. Wie lerne ich am besten Vokabeln?), Zeitmanagement und Präsentationstechniken helfen wir unseren Schülerinnen und Schülern, ihre Lernstrategien zu optimieren. Diese Kompetenzen können sie bei Projektarbeiten weiterentwickeln: Sie analysieren eine anregende Fragestellung oder ein komplexes Problem, entwickeln daraufhin Lösungsansätze und präsentieren ihre Ergebnisse. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten dabei die Möglichkeit, ihre kreativen und analytischen Fähigkeiten zu vertiefen.
- **Soziales Lernumfeld:** Wir bieten verschiedene Möglichkeiten für gemeinsames Lernen in größeren Gruppen an, sei es durch Klassenfahrten, Projekttag/-wochen, Schüleraustausch oder Kooperationen mit anderen Schulen sowie außerschulischen Partnern.
- **Integrierte Fördermaßnahmen:** Zusätzlich zu diesen verschiedenen Maßnahmen wird auch im Unterricht durch integrierte Fördermaßnahmen den individuellen Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen. Binnendifferenzierung, Methodenvielfalt, offene Arbeitsformen sowie Profile und Förder-/Forderkurse tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Begabungen weiterentwickeln können.

Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I beginnt die individuelle Förderung bereits mit der Wahl des jeweiligen **Profils** (Englisch bilingual, Naturwissenschaften, Musik, Sport) in der 5. Klasse. Zudem werden verschiedene Förderkurse angeboten (Deutsch, Mathe, Englisch).

Der **AG-Bereich** mit vielen verschiedenen Angeboten eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen nachzugehen.

Sprachlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten im WPI-Bereich ab der 7. Klasse die Möglichkeit des **Doppellernens**, d.h. Französisch und Latein als zweite Fremdsprache parallel zu erlernen.

Für die bilingualen Schülerinnen und Schüler gibt es in der 7./8. Klasse die Möglichkeit, an der **Englandfahrt** teilzunehmen. Zudem besteht eine **Schulpartnerschaft und Austauschprogramm** mit der französischen Partnerschule Collège du Château in **Morlaix** (Bretagne). Auch der **Ghana-Austausch** bietet interessierten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ganz besondere Erfahrungen zu sammeln.

Im WP II-Bereich (9./10. Klasse) können die Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Angeboten auswählen und so ihre individuellen Interessen weiter verfolgen - sei es im sprachlichen, naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen oder künstlerisch-musischen Bereich.

Die **JIA, die Junior-Ingenieur-Akademie**, z.B. richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die besonders an der Praxis interessiert sind und die Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Ingenieurinnen und Ingenieuren und Forscherinnen und Forschern kennenlernen wollen. Dazu kooperiert das SGE mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung.

Sekundarstufe II

Auch in der Sekundarstufe II besteht die Möglichkeit, die eigenen Begabungen weiterzuentwickeln (Projekte, Leistungskurse, Projektkurs, Facharbeit etc.). Bei entsprechendem Interesse können besonders begabte Schülerinnen und Schüler bereits Veranstaltungen z. B. an der RWTH "Studieren vor dem Abi") besuchen.

In Kooperation mit der RWTH und der FH können Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II das Angebot des **Talentscouting** wahrnehmen, um so bezüglich ihrer Talente und Begabung Hilfestellung/Beratung/Unterstützung zu ihren Möglichkeiten (z.B. Stipendien, ...) und beruflichen Zukunft zu erhalten.

Sowohl in der Sek I als auch in der Sek II ist die Teilnahme an verschiedenen **Wettbewerben, Konzerten und Aufführungen** möglich. Zudem bieten auch **außerschulische Lernorte**, z.B. bei Exkursionen, Gelegenheit, die eigenen Begabungen und Talente zu eruiieren. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler, die Möglichkeit, im **Schulsanitätsdienst** tätig zu werden, sich als **Mentorinnen und Mentoren** in der Erprobungsstufe, beim **Lesementoring** in der Stadtbibliothek oder bei den **Grundschulforscherinnen und Grundschulforscher**, bei den Pausenangeboten oder auch im **Nachmittagsbereich** zu engagieren.

MINT-Förderung

Ein Windrad bauen, Computerspiele entwickeln, in Wettbewerben sein Wissen beweisen. Dies sind nur einige spannende Aspekte, die am Städtischen Gymnasium Eschweiler im MINT Bereich möglich sind. MINT steht für die Fächergruppe Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Es gibt verschiedene unterrichtliche und außerunterrichtliche Möglichkeiten für unsere Schülerinnen und Schüler, ihr Wissen in diesem Wissensfeld zu erweitern.

Schon bevor die Schülerinnen und Schüler „Städtis“ sind, können sie im Rahmen unserer Grundschulforscher erste Erfahrungen mit dem Experimentieren und Forschen sammeln. Das Angebot Grundschulforscher richtet sich an interessierte Viertklässler, die an vier Terminen unsere Schule besuchen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sowie Lehrpersonen spannenden Fragen experimentell nachgehen.

Durch ein breitgefächertes MINT Angebot in dem Wahlpflichtbereich II, mit den Fächern Informatik, Physik-Technik, Biologie-Chemie und **Junior-Ingenieur-Akademie**, können die Schülerinnen und Schüler bereits ab der Mittelstufe ihren Schwerpunkt auf die MINT Fächer legen.

Daneben steht eine Vielzahl an außerunterrichtlichen Aktivitäten, wie z.B. die Biologie-AG, Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Bio- und Matheolympiade, bio-logisch) zur Verfügung.

In der Oberstufe können durch Leistungskurse, wie Mathematik, Physik, Chemie und Biologie (die teilweise durch die Kooperation mit der Liebfrauenschule zustande kommen) vertiefend mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse erworben werden.

Kooperation spielt besonders in diesem Bereich eine sehr große Rolle. So ist unsere Schule Partnerschule im zdi-Netzwerk Aachen. Die Initiative „ANTalive“ macht vielfältige Angebote außerhalb der Schule im Bereich der Ingenieurwissenschaften in der Region. Interessierte nehmen an Workshops teil und führen naturwissenschaftliche Experimente unter Anleitung von Fachleuten durch. Die Teilnahme wird zertifiziert.

Ebenfalls kooperieren wir mit z.B. dem Energeticon in Alsdorf und dem JuLab des Forschungszentrums Jülich. Diese und viele weitere Kooperationen, z.B. im Rahmen unserer **Junior-Ingenieur-Akademie**, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern früh Einblick in naturwissenschaftliche und technische Berufe zu erhalten und so auch wichtige Erkenntnisse für die spätere **Berufswahlentscheidung** zu erlangen.

Die Junior Ingenieur Akademie (JIA) am SGE

Eine geologische Zeitreise bis zur Entstehungszeit der Braunkohle vollziehen, eine Windkraftanlage errichten und mit Hilfe von selbstgebauten Brennstoffzellen Fahrzeuge ins Rollen bringen. Das ist nur eine Auswahl von Aktivitäten, die unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) des Städtischen Gymnasiums erleben bzw. erleben werden.

Durch die erfolgreiche Teilnahme eines Wettbewerbs der Deutschen Telekom Stiftung, die mit einer Anschubfinanzierung von 10.000€ verbunden ist, konnten wir erstmals im Schuljahr 2013/14 eine Junior-Ingenieur-Akademie an unserer Schule anbieten.

Die JIA richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 und 9, die Interesse an einem praxisnahen naturwissenschaftlich-technischen Unterricht haben. Der Kurs kann im Rahmen unseres Wahlpflichtangebots im Differenzierungsbereich II gewählt werden.

Ziel dieses Kurses ist es, bereits in der Mittelstufe die Schülerinnen und Schüler mit der Arbeit von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Forschern vertraut zu machen und Interesse an diesen Bereichen zu wecken. Dazu kooperieren wir mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung.

In unserer JIA dient das Oberthema Energie als Leitthema und spannt somit einen inhaltlichen Bogen von den (regional vorhandenen) fossilen Energieträgern bis zu den regenerativen Energiequellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Teilnahme ein Verständnis für die lokale (Energie-)Wirtschaft und deren räumliche Verflechtung innerhalb der Region entwickeln, aber auch für die globale Komponente sensibilisiert werden.

Das Besondere an diesem Wahlpflichtangebot ist die praktische Ausrichtung des Kurses, fächerübergreifendes Arbeiten und die Vernetzung mit unseren außerschulischen Partnern. Das bedeutet für unser JIA-Team ganz konkret: *Raus aus der Schule!*

So erfuhren unsere Teilnehmer u.a. bereits hautnah im Braunkohletagebau bzw. im Kraftwerk Weisweiler wie aus „toten Bäumen“ Strom wird und bekamen einen Einblick in die vielfältigen Forschungsthemen des Forschungszentrums Jülich. In diesem Schuljahr konnten die Schülerinnen und Schüler selbst Brennstoffzellen herstellen und den Blausteinsee untersuchen. Am Ende eines Schuljahres plante und errichtete das JIA-Team sogar eine eigene Windkraftanlage!

Durch das praktische Arbeiten in Kleingruppen werden nicht nur die experimentell-naturwissenschaftlichen und technischen Kompetenzen unterstützt, sondern auch soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit und Kooperationsfähigkeit geschult und darüber hinaus die Kreativität gefördert.

Besonders stolz sind die Teilnehmer der JIA darauf, dass sie im Jahr 2016 den Brigitte-Gilles Preis der RWTH Aachen gewonnen haben.

Schuljahr 2015/16: Neues Halbjahresprojekt unserer JIA widmet sich dem Energieeffizienten Bauen

Neben der Förderung regenerativer Energieformen ist v.a. die effiziente Nutzung der Energie eine Herausforderung für heutige und künftige Ingenieure und wichtiger Bestandteil der Energiewende. Um diesen Bereich der Ingenieurwissenschaften besser kennenzulernen, beschäftigen sich unsere Schülerinnen und Schüler ein ganzes Halbjahr mit dem Energieeffizienten Bauen. Ziel des Projektes ist es, in Teams Modellhäuser zu bauen und diese mit verschiedenen Formen des energiesparenden Bauens, wie z.B. verschiedene Dämmungen oder Belüftungssystemen, auszurüsten.

Zum Auftakt unseres Projektes hieß es dann erst einmal: Theorie büffeln! Denn ohne die entsprechenden Kenntnisse der Grundlagen, wie über die verschiedenen Formen der Wärme-

übertragung, den Temperaturverlauf durch eine Wand, die Herausforderungen beim Fensterbau usw., kann natürlich auch kein vernünftiges Haus entstehen. Unter der Leitung von Herrn Prof. van Treeck vom Lehrstuhl für Energieeffizientes Bauen der RWTH Aachen konnten die JIAler nicht nur ihre physikalischen und technischen Kenntnisse erweitern, sondern auch schon mal Uniluft schnuppern.

Weiter ging es dann am PC. Denn heute werden Häuser (und nicht nur die!) natürlich mit Hilfe von Computersoftware geplant. Unsere Schülerinnen und Schüler lernten mit tatkräftiger Unterstützung von zwei Ingenieuren der Etersys GmbH ein CAD-Programm kennen und erstellten dann ein virtuelles Modell von ihrem Haus.

Damit dieses auch in die Realität umgesetzt werden kann, unterstützten uns die Bundeswehrausbildungswerkstätten der Lützow-Kaserne in Aachen. Dort wurden die Modellhäuser aus Blech von den Teams errichtet. In einem ersten vorbereitenden Termin erlernten die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen der Metallverarbeitung, um in den Folgeterminen diese dann anwenden zu können. So konnten die Schülerinnen und Schüler ihr handwerkliches Geschick beim Schweißen, Bohren, Entgraten etc. beweisen.

Die beschriebenen Aktivitäten werden durch das zdi-Netzwerk Aachen & Kreis Heinsberg und Mittel der Agentur für Arbeit gefördert.

Im Laufe eines JIA-Kurses stellen sich spannende Fragen: Wird es den Teams gelingen, die Modellhäuser zu bauen? Werden die in der Theorie gelernten Kenntnisse über energieeffizientes Bauen auch in der Praxis richtig umgesetzt?



Austauschprojekte

Austausch mit Frankreich: Morlaix

Zum ersten Mal fand der Schüleraustausch mit der Partnerschule Collège du château in Morlaix 2016 statt. Die angesprochene Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 und 8, die also schon ein bis zwei Jahre Französischunterricht genießen. Unter G9 wird sich hier die Klassenstufe nach oben verschieben.

Einmal jährlich finden in der Zeit von Mai bis Juni ein Besuch und ein Gegenbesuch statt. Vor Ort erleben die Schülerinnen und Schüler ein abwechslungsreiches Programm, das Schule und Unterricht, ein gemeinsames Projekt, Ausflüge und Familienaktivitäten am Wochenende umfasst.

Da die Schülerinnen und Schüler einzeln in Gastfamilien untergebracht sind, können sie in Morlaix bzw. in Deutschland ihre Sprachkenntnisse intensiv vertiefen.

Austausch mit Ghana

Bereits im Schuljahr 2023/24 fanden die beiden Anbahnungsreisen zwischen dem SGE und unserer Partnerschule in Keta, Ghana, statt. Seitdem wurde die Partnerschaft weiter intensiviert, im September 2024 konnten wir im Rahmen der ersten Begegnungsreise eine Delegation aus Ghana in Eschweiler begrüßen, der Gegenbesuch in Keta ist für 2025 geplant. Während der Besuche beschäftigen wir uns mit kulturellen und landeskundlichen Themen, besuchen den Unterricht der Partnerschule und arbeiten an gemeinsamen Projekten zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel, erneuerbare Energien und Abfallmanagement.

Sport am SGE

Viele sportliche Aktivitäten an unserer Schule, die neben dem Unterricht stattfinden, bereichern das Schulleben unserer Schülerinnen und Schüler. In vielen Sportarten können sie in Schulmannschaften ihr Talent und ihr Können zeigen. Insbesondere im Fußball, in der Leichtathletik, im Schwimmen und im Tischtennis sind wir seit vielen Jahren in der Städteregion mit Mädchen- und Jungenmannschaften in allen Altersklassen erfolgreich.

Die regelmäßige Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ im Fußball hat dazu geführt, dass wir 2011 Kooperationsschule des Fußballverbandes Mittelrhein wurden. Diese Kooperation - Alleinstellungsmerkmal für Eschweiler Schulen - bedeutet auch, dass wir „sozialen Talenten“ an unserer Schule in der EF die Ausbildung zum DFB-Junior Coach anbieten. Hier lernen motivierte und fußballbegeisterte Schülerinnen und Schüler gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und in den ebenso interessanten wie abwechslungsreichen Trainerjob hineinzuschnuppern.

Die so ausgebildeten „Fußballtrainer“ sind in der Fußball-AG der Schule aktiv, im Kooperationsverein SV Falke Bergrath und in Eschweiler Grundschulen.

Hausaufgabenkonzept

Das vorliegende Hausaufgabenkonzept basiert auf dem derzeit gültigen Hausaufgaben-Erlass. Der Hausaufgabenenerlass regelt die methodischen Anforderungen zur Erteilung von Hausaufgaben, gibt Richtwerte für den zeitlichen Umfang und stellt ausdrücklich fest, dass an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht für die Sekundarstufe I keine Hausaufgaben für den Unterricht des folgenden Tages gestellt werden dürfen.

RdErl. D. Kultusministeriums v. 2. 3. 1974; Stand 1. 7. 2011 <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/12-31Nr1.pdf>

Das Städtische Gymnasium Eschweiler sorgt für eine Vereinheitlichung und Transparenz des Umgangs mit Hausaufgaben durch das folgende verbindliche Hausaufgabenkonzept.

Grundsätze

Hausaufgaben sind ein Element der schulischen Bildung im Interesse der Kinder. Sie dienen als Brücke zum Elternhaus, da sie einen Einblick in die Arbeit der Schule geben und den Wis-

sensstand der Kinder erkennen lassen. Grundlage sind die gute Kooperation und Kommunikation sowie die Übereinstimmung in Werthaltung und Erziehungszielen. Daher ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern eine ebensolche Voraussetzung wie der respektvolle Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern im Unterricht und eine auf den Lernzuwachs ausgerichtete Handhabung.

Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen, ihn sinnvoll ergänzen und wieder zu ihm zurückführen, sie müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe (individueller Lernprozess) in angemessener Zeit gelöst werden können. Sie müssen eindeutig und klar formuliert werden und, wenn nötig, Hinweise zur Durchführung, Hilfsmitteln und Arbeitstechniken enthalten und gegebenenfalls nach Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Schülerinnen und Schüler differenziert werden (individuelle Förderung und Binnendifferenzierung). Die selbstständige Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten oder frei gewählten Themen wird ebenfalls gefördert.

Wichtige Kriterien für die Wirksamkeit von Hausaufgaben sind: Regelmäßigkeit, eine gute Integration der Hausaufgaben in den Unterricht, das Zutrauen der Schülerinnen und Schüler, die Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können, eine Würdigung der Hausaufgaben im Unterricht und die Anpassung der Aufgaben an die Leistungsfähigkeit des Schülers oder der Schülerin.

Ziel und Zweck der Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird, und sind somit ein unverzichtbarer Bestandteil des Schullebens. Ihre Bearbeitung trägt ebenso wie die Mitarbeit im Unterricht zum Lernerfolg der Lernenden bei. Hausaufgaben fördern das individuelle Lernen und die Selbstständigkeit, bereiten auf Prüfungen (Klassenarbeiten, Abschlussprüfungen) vor, stärken das Selbstbewusstsein und die Motivation und erhöhen die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich dienen sie der Nachbereitung oder der Vorbereitung des Unterrichts. Im Einzelnen geben sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, im Unterricht erarbeitete Kenntnisse, Fertigkeiten oder fachspezifische Techniken durch Üben und Anwenden zu sichern, sich auf bestimmte Themen des folgenden Unterrichts vorzubereiten, bestimmte Aspekte des Unterrichtsthemas oder frei gewählte Themen selbstständig zu erarbeiten.

Hausaufgaben unterstützen die Erziehung zu Pflichterfüllung, Fleiß, Ordnung, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und Selbstorganisation (Charakterbildung). Sie sind kein Ersatz für ausgefallenen Unterricht und sollten auch nicht zur Disziplinierung herangezogen werden.

Hausaufgabenformen

- Hausaufgaben zur Übung, Vertiefung und Festigung:

Sie dienen der Reproduktion von Inhalten und der Automatisierung grundlegender Fertigkeiten. Sie sollten darüber hinaus eine Vernetzung mit dem Erarbeiteten ermöglichen, das Entdecken von Zusammenhängen und die Anwendung in verschiedenen Kontexten.

- Hausaufgaben zur Vorbereitung:

Schulprogramm des Städtischen Gymnasiums Eschweiler Stand 2025

Sie dienen zur Vorbereitung eines bestimmten Themas, wecken das Interesse oder benennen ein Problem aus der Lebenswelt der Schülerschaft. Referate bzw. eine mediale Aufbereitung von Inhalten durch Schülerinnen und Schüler (Erstellen von Multimedia- Präsentationen) sind dabei langfristig einzuplanen.

- Hausaufgaben zur Reflexion und Vernetzung:

Sie dienen der Diagnose des Lernleistungsniveaus und ermöglichen der Schülerin oder dem Schüler einen konstruktiven Umgang mit den eigenen Fähigkeiten.

- Hausaufgaben zur Förderung des eigenständigen Arbeitens:

Sie ermöglichen der Schülerin oder dem Schüler eigene Wege zum Problemlösen zu entdecken und individuelle Strategien zu entwickeln. (orientiert an A. Kronberger, Guter Unterricht, 2009, www.lehrerfortbildung-bw.de/faecher/, S.5ff.)

Umfang der Hausaufgaben

Richtwerte für den maximalen täglichen Zeitaufwand für alle Fächer sind:

- für die Klassen 5 und 6: 90 Minuten

- für die Klassen 7 bis 9: 120 Minuten. **An Tagen mit Nachmittagsunterricht werden in der Sekundarstufe 1 keine Hausaufgaben für den kommenden Tag gestellt, an dieser Stelle sei auf das Lernzeitenkonzept verwiesen.**

-Für die gymnasiale Oberstufe ist keine Begrenzung festgelegt, doch sollte auch hier eine zeitliche Überforderung der Schülerinnen und Schüler vermieden werden.

Hausaufgaben ergeben sich aus dem Unterricht und bereiten den weiteren Unterrichtsverlauf vor. Der Zeitaufwand für die Erledigung der Aufgaben hängt auch vom Leistungsstand, der Motivation, der Konzentrationsfähigkeit und der Arbeitsorganisation ab und kann daher individuell sehr unterschiedlich sein. Die Zeitangaben beziehen sich auf das konzentrierte Arbeiten beim Anfertigen der Hausaufgaben.

Das Vokabellernen in den Fremdsprachen muss regelmäßig zu Hause erfolgen und ist somit ein fester Bestandteil der Hausaufgaben, auch in Sekundarstufe 1. Zudem sollte der Umfang von Aufsätzen insgesamt in der Zeitrechnung Berücksichtigung finden. Referate und Projektarbeiten, vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern, müssen zeitlich abgestimmt werden. Da aufgrund des Doppelstundenmodells bis zu sieben Tage und mehr zwischen den einzelnen Stunden der Fächer liegen können, muss der Umfang der Hausaufgaben diesen Bedingungen angepasst werden.

Wochenplanarbeiten könnten bei der Einteilung hilfreich sein.

Der Klassenlehrer/ die Klassenlehrerin achtet, in Absprache mit den anderen Lehrkräften, auf eine sinnvolle Verteilung und eine angemessene Gesamtbelastung der Klasse und sorgt ggf. für Ausgleich. Sollte sich kurzfristig eine übermäßige Belastung der Klasse abzeichnen, wenden sich die Klassensprecher an die jeweiligen Lehrkräfte und tragen die Anliegen der Klasse in angemessener Form vor.

Organisation der Hausaufgaben

Lehrerinnen und Lehrer organisieren die Hausaufgaben (und Lernzeitaufgaben) professionell, indem sie ausreichend früh vor Stundenende klar und verständlich die Aufgabenstellung mitteilen, wobei deren Formulierung altersgemäß und ggf. mit Tafelanschrieb erfolgt, um größtmögliche Transparenz über das zu leistende Arbeitspensum der Klasse zu erzielen.

Den Schülerinnen und Schülern soll Gelegenheit geboten werden, sich noch in der Unterrichtsstunde in die Aufgabenstellung einzufinden, und ggf. Antworten auf Verständnisfragen zu bekommen.

Hausaufgaben sollten vom Lehrer grundsätzlich regelmäßig zu Beginn oder im Laufe einer der folgenden Stunden kontrolliert und besprochen werden, um zu signalisieren, dass eine regelmäßige und vollständige Erledigung erwartet wird, um hilfreiche und motivierende Rückmeldungen zu Ergebnissen zu formulieren und um Probleme zu erkennen und darauf im Unterricht eingehen zu können. Bei der Überprüfung der Hausaufgaben wird ein Wechsel zwischen Ergebnisbesprechung bzw. Ergebniskontrolle mit der ganzen Klasse, in Partnerarbeit, mit Hilfe von Lösungsblättern, in Einzelgesprächen mit dem Lehrer bzw. eine Kombination dieser Möglichkeiten angestrebt. Den Schülerinnen und Schülern wird Gelegenheit zur Klärung von Fragen gegeben, die sich aus den Hausaufgaben bei der Besprechung ergeben. Gelungene Hausaufgaben (Eigeninitiative, Kreativität, Fleiß) sollen ausdrücklich anerkannt werden.

Auf der anderen Seite wird die Lehrkraft aber auch feststellen, dass Hausaufgaben überhaupt nicht oder nur oberflächlich bearbeitet worden sind. In diesem Fall soll sie darauf bestehen, dass die betreffenden Schülerinnen und Schüler die Hausaufgaben nachholen bzw. überarbeiten und das Ergebnis in der nächsten Unterrichtsstunde unaufgefordert vorlegen. Die Lehrer informieren die Eltern im Wiederholungsfalle zeitnah schriftlich im Hausaufgabenheft über fehlende Hausaufgaben und dokumentieren dies zusätzlich im Klassenbuch. Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin kontrolliert alle 14 Tage die Unterschriften der Eltern in den Hausaufgabenheften und zeichnet das Hausaufgabenheft ebenfalls ab. In höheren Klassen mit einem erhöhten Maß an Gewissenhaftigkeit kann ein anderer Turnus gewählt werden oder auch zwischen den Schülerinnen und Schülern differenziert werden.

Die Hausaufgaben werden in der Regel nicht zensiert, finden jedoch unter pädagogischen Aspekten Berücksichtigung in der sonstigen Mitarbeit. Schülerinnen und Schüler notieren die gestellten Hausaufgaben in ihrem Hausaufgabenheft, fragen nach, falls die Aufgabenstellung ihnen nicht verständlich ist, und bearbeiten alle Aufgaben sorgfältig. Bei Fehlzeiten erkundigen sie sich selbstständig nach den gestellten Aufgaben und arbeiten diese nach. Sie erledigen Hausaufgaben vollständig, gewissenhaft und ordentlich, stellen Fragen, die aus den Hausaufgaben erwachsen sind, und überprüfen die eigenen Hausaufgaben anhand von Beispiellösungen im Unterricht. Fehlende und fehlerhafte Hausaufgaben arbeiten sie selbstständig nach.

Die Hausaufgaben werden in der Regel zu Hause oder in der Hausaufgabenbetreuung angefertigt.

Bei Erkrankung sind Hausaufgaben nur dann zu erledigen, wenn es die Krankheit zulässt. Sie müssen nicht unbedingt in vollständigem Umfang nachgeholt werden. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer vereinbaren dies individuell mit der Schülerin oder dem Schüler.

Hausaufgabenheft

Um einen Überblick über die zu erledigenden Aufgaben und eine Basis für die Zeitplanung zu haben, führen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 ein einheitliches, schulspezifisches Hausaufgabenheft (Schulplaner des Städtischen Gymnasiums), in das sie die Aufgaben für den Tag eintragen, an dem sie vorliegen müssen. Das Hausaufgabenheft ist gleichzeitig Mitteilungsheft. Eingezeichnet werden alle Termine und kurze Mitteilungen der Lehrer an die Eltern und umgekehrt, deren Kenntnisnahme jeweils abzuzeichnen ist. In die Arbeit mit dem Hausaufgabenheft wird in der ersten Woche durch den Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin der Klasse 5 eingeführt. Das Hausaufgabenheft muss jeden Tag mit in die Schule gebracht werden und sollte in jeder Stunde auf dem Tisch liegen. Von den Lehrern werden die Hausaufgaben ebenfalls im Klassenbuch zu dem Termin eingetragen, zu dem sie fertigzustellen sind. Das erleichtert die Übersicht darüber, was die Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Tag erledigen müssen.

Die Eltern kontrollieren - über einen begrenzten Zeitraum in Absprache mit dem Klassenlehrer - anhand des Hausaufgabenheftes, ob die Aufgaben im angegebenen Rahmen erledigt sind. Die Eltern erstellen zusammen mit ihrem Kind anhand des Stundenplans und der außerunterrichtlichen Aktivitäten des Kindes einen angemessenen Zeitplan für die Erledigung der Hausaufgaben. Sie begleiten die Erledigung der Hausaufgaben mit Interesse, Ermutigung und Wertschätzung und achten dabei auch auf die Inhalte und die äußere Form und unterstützen somit moralisch die Einhaltung von Sekundärtugenden wie Genauigkeit, Ordentlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit u.Ä.

Sie sorgen für angemessene Rahmenbedingungen einer guten Lernumgebung bei der regelmäßigen Anfertigung der Hausaufgaben und schaffen Rituale. Wenn sie von der Schule über das Nichtanfertigen von Hausaufgaben informiert werden, wirken sie auf ihre Kinder ein. Sie beobachten, ob das Kind konzentriert arbeitet oder länger braucht, weil es sich ablenken lässt. Überschreitet die Arbeitsdauer auffallend oft die Vorgaben, sollten die Eltern Rücksprache mit den Lehrerinnen und Lehrern nehmen.

Fehlende Hausaufgaben

Schülerinnen und Schüler, die ihre Hausaufgaben nicht oder unvollständig erledigt haben, melden sich unaufgefordert am Anfang der Stunde. Sie können ihre fehlgeschlagenen Versuche belegen und begründen, weshalb ihnen die Erledigung der Hausaufgaben nicht möglich war. Ein bloßes „Habe ich nicht verstanden oder gekonnt“ reicht nicht zur Beschreibung des Problems.

Der Lehrer schreibt im Wiederholungsfalle eine Mitteilung für die Eltern über die fehlenden Hausaufgaben ins Hausaufgabenheft der Schülerin oder des Schülers und die Eltern bestätigen die Kenntnisnahme durch ihre Unterschrift. Nicht erledigte Hausaufgaben werden nachgearbeitet und in der nächsten Stunde unaufgefordert dem Lehrer vorgelegt. Nach vorheriger Information der Eltern kann nach Unterrichtsschluss, jedoch nicht nach der 9. Stunde, in der Schule nachgearbeitet werden. Auf dem Zeugnis können Bemerkungen zum Hausaufgabenverhalten gemacht werden. Bei individuellen Auffälligkeiten auf Seiten der Schülerinnen und

Schüler können Fördermaßnahmen (z.B. Hinweise in den Förderempfehlungen) ergriffen werden.

Evaluation

Das Hausaufgabenkonzept ist mit Hilfe der Beteiligung aller Gremien und der Auswertung von Fragebögen zum Thema Hausaufgabenkonzept erstellt worden und allen Beteiligten wurde das fertige Konzept zur Bewertung vorgelegt.

Das vorliegende Konzept wurde am 23.10.12 von der Schulkonferenz genehmigt. Umfang und Verteilung der Hausaufgaben sowie Qualität und häusliches Umfeld sollen auch weiterhin mit den Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen (vor allem der Klassenteams), den Fachkonferenzen, den Klassenpflegschaften und den Eltern regelmäßig erörtert werden, sodass das Konzept ständig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet bzw. ergänzt werden kann. Eine erste Überprüfung fand am Ende des Schuljahres 2012/13 statt.

Das Hausaufgabenkonzept wurde gemäß Hausaufgaben-Erlass (Stand: 1. 7. 2011) 12 – 31 Nr. 1 Hausaufgaben in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I RdErl. d. Kultusministeriums v. 2. 3. 1974 (GABl. NW. S. 249) und (RdErl. v. 24. 6. 1992 (GABl. NW. I S. 149); RdErl. v. 31. 7. 2008 (ABl. NRW. S.403) erstellt.

Mit Einführung des Ganztages sind schriftliche Hausaufgaben in der Sekundarstufe I in der Regel zu vermeiden. Zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten und zur Einübung wichtiger Inhalte werden Lernaufgaben gegeben. Diese sollen in der schulischen Lernzeit und in der flexiblen Lernzeit in der Schule oder zu Hause erledigt werden.

Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept am SGE funktioniert und funktionierte lange nach folgenden Grundsätzen:

Zum einen sollte möglichst kein Unterricht ausfallen. Das bezieht sich vor allem auch darauf, dass wir als Ganztagschule den Eltern gegenüber verpflichtet sind, die Kinder zumindest in Klasse 5 und 6 bis 15:00 Uhr an den „langen Tagen“ und bis 13:00 Uhr an den kurzen Schultagen zu betreuen.

Ein weiterer wichtiger Grundsatz ist, dass Fachunterricht möglichst durch einen Fachlehrer vertreten wird. Ist demnach ein Deutschkollege erkrankt, so erhält die betroffene Klasse Vertretungsunterricht mit einem Deutschkollegen, sofern ein solcher zur Verfügung steht.

Sollte Letzteres nicht der Fall sein, so wird möglichst ein Kollege eingesetzt, der in der Klasse ein anderes Fach unterrichtet, sodass in diesem Fach weitergearbeitet werden kann.

Angesichts der Personalsituation und der recht dichten Stundenpläne sind diese optimalen Vertretungsbedingungen im Alltag nicht flächendeckend umsetzbar. Aus diesem Grunde wurden seit dem Schuljahr 2018/19 in die Stundenpläne aller Kollegen sogenannte VR-Stunden (VR = Vertretungsreserve) eingerichtet, die einen festen Pool an Vertretungskräften zu jeder

Stunde der Woche sicherstellen und gleichzeitig auch Planbarkeit für die Kollegen ermöglichen. Die Lehrerkonferenz hat beschlossen, dieses System ein Schuljahr lang zu testen und anschließend zu evaluieren.

Sollten so viele Kollegen gleichzeitig nicht zur Verfügung stehen, dass die Vertretungsreserve nicht ausreicht, z.B. bei Grippewelle oder Fahrtenwoche, so werden weitere Kollegen herangezogen, die an der Stelle im Plan eine Springstunde aufweisen.

Ist ein Vertretungsfall absehbar, dass z.B. ein Kollege aufgrund einer Fortbildung nicht im Hause ist oder weil er sich auf Klassenfahrt befindet, so ist dieser Kollege dazu angehalten, dem ihn vertretenden Kollegen Arbeitsmaterialien für die Stunden zur Verfügung zu stellen.

Für andere zu vertretende Stunden sollen inhaltlich Lernzeitaufgaben, Übungsphasen oder Inhalte der Methodenschulung oder des sozialen Lernens gestellt werden.

Angedacht ist auch ein Pool an Materialien zur Stärkung und Förderung von grundlegenden Kompetenzen. So wurden z.B. von der Fachschaft Deutsch Bücherkisten angeschafft mit Lektüren in Klassenstärke, die im Vertretungsfall in Klasse 5 und 6 zur Stärkung der Lesekompetenz genutzt werden können. Zudem wird in diesem Fach ein Stationenlernen zur Rechtschreibung angeboten (Klasse 5-7)

Ein umfassendes Vertretungskonzept ist derzeit noch in Arbeit.

Mentorenprojekt

Die Mentoren sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 oder 11, die sich freiwillig dieser Herausforderung stellen.

Sie betreuen in Teams zu dritt oder zu viert jeweils eine fünfte Klasse. In der Anfangszeit unterstützen sie die Kinder beim Kennenlernen und bei der Orientierung in unserer Schule. Sie begleiten die Klassen bei Wandertagen, bei den Bundesjugendspielen, zum Unterstufenball an Karneval und anderen schulischen Aktivitäten.

Die Mentoren planen Aktionen in ihren Klassen wie Spiel- und Bastelnachmittage. Außerdem pflegen sie das ganze erste Schuljahr über den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern und stehen ihnen als Ansprechpersonen für kleinere und größere Sorgen zur Verfügung.

Das Mentoren – Projekt findet seit dem Schuljahr 2006 / 2007 erfolgreich statt.

Die Betreuung und Koordination dieser Arbeit übernehmen zurzeit Frau Selter und Herr Berg.

Gender-Konzept

Gender ist der englische Begriff für soziales und kulturelles Geschlecht. „Die Schule [...] achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ (§ 2 Abs. 6 SchulG).

Das Städt. Gymnasium Eschweiler arbeitet bewusst mit den Prinzipien des Gender Mainstreaming beim Lehren und Lernen und verfolgt somit das Ziel, den Blick für die Geschlechtergerechtigkeit in der Schule zu schärfen. Die Gender-Perspektive soll in allen Entscheidungsprozessen von Anfang berücksichtigt werden, damit Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter umgesetzt werden können. Unsere Schule eröffnet sowohl Jungen und Mädchen als auch Kolleginnen und Kollegen eine geschlechtergerechte Schule. Das Geschlechterverhältnis in Schulleben und Unterricht wird bewusst reflektiert und gestaltet und Jungen und Mädchen werden somit in ihrer Identifikationsentwicklung unterstützt. In allen Bereichen von Schule bemühen wir uns um eine kritische Auseinandersetzung mit evtl. bestehenden Geschlechterverhältnissen und stabilisieren diese bzw. versuchen sie zu verändern.

Alle – Jungen und Mädchen – werden gleichberechtigt erzogen, um sie auf ein Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten, in der Frauen und Männer ihre eigene Lebensplanung unter Nutzung ihrer individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gleichberechtigt verwirklichen können. Daher ist die Gleichstellung von Jungen und Mädchen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse und durch Förderung zum Teil vernachlässigter Fähigkeiten und Fertigkeiten für uns ein wichtiges Ziel unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. So erziehen wir zur Toleranz, sozialer Rücksichtnahme und Lebenstüchtigkeit und fördern die Entwicklung von Selbstwertschätzung, Selbstbehauptung und Selbstvertrauen.

Wir stellen nicht das Geschlecht, sondern die individuelle Person in den Mittelpunkt. Somit verstehen wir Lehrprofessionalität auch als Reflexion von geschlechterrelevanten Aspekten, die dann im Schulalltag durch entsprechend geschlechtergerechtes Handeln ihre Anwendung finden kann. Mädchen- und Jungenförderung findet in diesem Sinne an unserer Schule auf breiter Ebene im Unterricht, bezogen auf einzelne Fächer, in Projekten, in Fördermaßnahmen, in Arbeitsgemeinschaften, in Übermittagsangeboten und in der Schüler- und Elternberatung statt, auch im Hinblick auf geschlechtsspezifische Schulleistungsunterschiede, die beruflichen Chancen und die Befähigung zur individuellen Lebensplanung.

Schulmanagement und Unterrichtsorganisation

Schulgesetz, LGG, LBG, AGG und Frauenförderplan bilden die Handlungsgrundlage der Schulleitung. Der Schulleiter kommuniziert regelmäßig mit dem Lehrerrat, in dem beide Geschlechter vertreten sind, und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen. Die Schulleitung unterstützt die paritätische Besetzung aller Stellen und Gremien durch Förderung beider Geschlechter ohne Berücksichtigung, ob sie Teilzeitkräfte oder Ganztagskräfte sind. Die Schulleitung führt regelmäßig Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen durch und achtet auf die Umsetzung der Frauenförderpläne.

Alle Lehrerinnen und Lehrer tragen dem Gender-Mainstreaming im Unterricht und allen schulischen Bereichen und Gremien Rechnung. Wir haben uns gegen eine grundsätzliche Geschlechtertrennung entschieden, was eine hohe Aufmerksamkeit der Lehrerinnen und Lehrer für geschlechtsspezifische Unterschiede, Probleme und Anforderungen erfordert.

Die Empfehlungen der Bezirksregierung zum Einsatz der Teilzeitkräfte werden von der Schulleitung berücksichtigt, indem bei der Unterrichtsorganisation die Wünsche und Bedürfnisse der Teilzeitkräfte im Rahmen der Möglichkeiten der Schule angemessen berücksichtigt werden. Eckpunkte sind in den schulinternen Teilzeitvereinbarungen festgeschrieben. Das Vertretungskonzept orientiert sich an den schriftlich fixierten Teilzeitvereinbarungen des Städt. Gymnasiums Eschweiler. Nach Möglichkeit werden offizielle Statistiken geschlechterdifferenziert geführt. Die Klassenleitungen und deren Stellvertretungen übernehmen immer häufiger Frau-Mann-Teams, da Identifikationsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen geschaffen werden sollen.

Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG) und ihre Vertreterin sind jederzeit ansprechbar, beraten Kolleginnen und Kollegen oder holen Informationen ein und setzen sich für die Belange der Kolleginnen und Kollegen ein. Für alle Fragen des Gender-Mainstreaming stehen die Ansprechpartnerin für Gleichstellung und ihre Vertreterin zur Verfügung. Sie werden von Schulleitung und Kollegium unterstützt und erhalten Gelegenheit, an Dienstbesprechungen für AfG und Fortbildungen teilzunehmen.

Fortbildungen

Die Schulleitung fördert den pädagogischen und fachlichen Austausch durch Hospitationen im Rahmen des Fortbildungskonzeptes der Schule. Individuelle Fortbildungen sollen darauf ausgelegt sein, dass sie der Schulentwicklung des SGE zugute kommen. Die Ergebnisse von Fortbildungen werden an die unterschiedlichen Teams des Kollegiums weitergegeben. Die Vermittlung von Gender-Kompetenz wird nach Möglichkeit in Fortbildungsplanungen berücksichtigt.

Schulsozialarbeit

Das Team der Schulsozialarbeit besteht aus einer Frau und einem Mann, damit für alle Schülerinnen und Schüler eine Ansprechpartnerin und ein Ansprechpartner vor Ort sind. Zur Arbeit des Schulsozialarbeiterteams gehört auch die Ausbildung und Betreuung der Mentoren für die 5. Klassen. Auch hier wird darauf geachtet, dass die Mentorenteams paritätisch besetzt sind.

Allgemeine Rahmenbedingungen für den Unterricht

- Die Eingangsklassen bestehen nach Möglichkeit paritätisch aus Mädchen und Jungen. Abweichungen sind u. a. bedingt durch die besonderen Neigungen, Begabungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und die Zuweisung zu dem bilingualen Zweig der Schule.
- In den Klassensprecherteams sollen möglichst Mädchen und Jungen paritätisch vertreten sein. Bei der Klassensprecherwahl soll dies den Schülerinnen und Schülern empfohlen werden. Die Schule fördert damit eine paritätisch besetzte Beteiligung von Mädchen und Jungen in Mitwirkungsgremien, z.B. der SV.

- Räume und Schulhof werden so gestaltet, dass den Bedürfnissen beider Geschlechter Rechnung getragen wird.
- Zugangsmöglichkeiten zu Funktionsräumen (z.B. PC-Raum) sind gleichberechtigt.
- Es wird Wert auf einen geschlechtssensiblen Umgang mit der Sprache gelegt.
- Bei der Einführung von Schulbüchern und Lehrmitteln wird, soweit möglich, der Gender-Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt.
- Durch einen Methodenmix im Unterricht werden geschlechtstypische Unterschiede in den Lernstrategien berücksichtigt.
- Mädchen und Jungen werden durch entsprechende Angebote motiviert, sich gemäß ihrer Neigungen in AGs und Übermittagsangeboten unabhängig von ihren Geschlechterrollen zu engagieren.

Individuelle Förderung

Ein Beispiel aus dem Bereich der Mädchen-/Jungenförderung ist die Durchführung des Tages der Ich-Stärkung für Mädchen und Jungen im Jahrgang 5. Diese Ich-Stärkung trägt dazu bei, ein Rollenbild zu vermitteln, das von der Gleichberechtigung der Geschlechter geprägt ist, und sorgt unabhängig vom Geschlecht für ein besseres Selbstbewusstsein.

In den nächsten Jahren sollen für die Jahrgangsstufen 5 und 6 auch wieder Selbstbehauptungskurse eingerichtet werden, die dann bewusst für Mädchen und Jungen getrennt stattfinden sollen, damit sich das Selbstbewusstsein weiter ausprägen kann.

Reflexive Koedukation – Beispiele aus dem Fächerkanon

Im Unterricht berücksichtigen wir unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Arbeitsweisen von Jungen und Mädchen bei der Wahl der Themen, Medien und Arbeitsmittel. Dies zeigt sich zum Beispiel unter anderem in folgenden Unterrichten:

Sport

Grundsätzlich findet kein geschlechtergetrennter Unterricht statt, um den Klassenverband zu stärken, wozu sich das Fach Sport besonders anbietet. Außerdem erfolgt in den höheren Klassen nur noch wenig Unterricht im Klassenverband. Allerdings ist im Rahmen der Möglichkeiten der Schule die Kopplung von jeweils zwei Parallelklassen in einer Doppelturnhalle vorgesehen, so dass in der Praxis reflexive Koedukation bei Bedarf durchgeführt werden kann und auch wird. Hierbei bewährt sich die Teamarbeit der Kolleginnen und Kollegen, die in den Jahrgangsstufen 8 und 9 die Gruppen geschlechtergetrennt zusammensetzen, um individuelle Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern und an den motorischen Defiziten zu arbeiten, sodass der Sportunterricht in der Oberstufe optimal vorbereitet wird.

Ein Ziel für die Zukunft wird allerdings sein, den Sportunterricht in den Jahrgangsstufen 8 und 9 nach Möglichkeit ganz geschlechtergetrennt zu unterrichten, damit auch auf Eigenheiten der Geschlechter während der Pubertät Rücksicht genommen werden kann. Das dient der individuellen Förderung und der Stärkung des Selbstbewusstseins beider Geschlechter.

Bei Sportveranstaltungen finden geschlechtergetrennte Wettbewerbe statt, z. B.

- Fußball-WM für Mädchen
- Fußball WM für Jungen

Bei Sportveranstaltungen finden aber auch bewusst gleich viele Wettbewerbe für Mädchen und Jungen statt, um alle zum Sporttreiben in der Freizeit zu motivieren, z. B. bei(m)

- Teamsportarten: Fußball (Austragen von Meisterschaften für Mädchen und Jungen)
- regelmäßiger Wechsel bei den Bewegungsangeboten unter Berücksichtigung der Interessen von Jungen und Mädchen im koedukativen Sportunterricht
- Sportwettkämpfe mit Jungen, Mädchen und gemischten Teams

Im Sportunterricht versuchen die Kolleginnen und Kollegen insbesondere in der Mittelstufe durch geeignete Inhalte und deren bewusste Reflexion,

- Mädchen und Jungen gleichermaßen die ganze Vielfalt der Körper-, Bewegungs- und Sportkultur zu vermitteln,
- ein Bewusstsein für die Gleichwertigkeit aller körper-, bewegungs- und sportbezogenen Inhaltsbereiche jenseits von Geschlechtergrenzen zu erreichen,
- individuelle Unterschiede von Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrem Geschlecht in ihren Körper-, Bewegungs- und Sportpraxen zuzulassen und zu fördern.

Mathematik

Sowohl Mädchen als auch Jungen nehmen in Mathematik am Känguru-Wettbewerb teil, wobei keine grundsätzlichen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der Geschlechter festzustellen sind. Den Eindruck der Gleichberechtigung beider Geschlechter bestätigen auch die Leistungskurswahlen in der Oberstufe.

Junior-Ingenieur-Akademie

Die Junior-Ingenieur-Akademie wird in der Regel paritätisch mit Schülerinnen und Schülern besetzt. Das Städtische Gymnasium Eschweiler bietet keinen speziellen Kurs an, an dem nur Mädchen teilnehmen, da gerade durch die gemeinsame Teilnahme von Mädchen und Jungen Vorurteile in aktiver Auseinandersetzung abgebaut werden. Die Mädchen erleben in der gemischten Gruppe, dass Klischees, z.B. dass Jungen geschickter und besser in technischen Belangen sind, nicht zutreffen und erfahren genauso wie die Jungen Wertschätzung für ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich MINT.

Um besonders die Mädchen nachhaltig für MINT-Berufe zu begeistern, startet die JIA bereits in der Mittelstufe. In Klassenstufe 7 müssen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Wahlpflichtfach entscheiden und können zu diesem frühen Zeitpunkt die Junior-Ingenieur-Akademie wählen. In den Klassenstufen 8 und 9 findet dann der zweijährige Projektkurs statt. Durch diese frühe Förderung naturwissenschaftlicher und technischer Interessen soll gewährleistet

werden, dass speziell die Schülerinnen keine Ängste vor bestimmten Fächern aufbauen und Geschlechterklischees rechtzeitig abgebaut werden. Gerade in der Zeit der Pubertät erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass alle, Mädchen und Jungen, ganz natürlich und selbstverständlich mit theoretischen und praktischen Herausforderungen und Fragestellungen aus dem MINT-Bereich umgehen.

Mittelfristig soll die Teilnahme an der JIA zu einer stärkeren Wahl von MINT-Fächern als Leistungskurs auch bei den Mädchen führen und langfristig natürlich auch die Studien- und Berufswahl positiv beeinflussen.

Leseförderung

Bei der Lektüreauswahl wird darauf geachtet, dass die ausgewählten Bücher den Interessen von Jungen und Mädchen gleichermaßen entsprechen und zur Auseinandersetzung mit dem Rollenverhalten anregen.

Kunst

Im Fach Kunst wird auf ein abwechslungsreiches Angebot mit unterschiedlichen Arbeitstechniken und Materialien geachtet, so dass sowohl Jungen als auch Mädchen angesprochen werden.

Medienerziehung

Innerhalb der Medienerziehung wird der Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit (elektronischen) Medien Mädchen und Jungen gleichermaßen ermöglicht. An der informationstechnischen Ausbildung nehmen Jungen und Mädchen ebenfalls gleichberechtigt teil.

Pädagogikunterricht der Sekundarstufe II

Mit der Thematisierung von Sozialisations- und Identitätsprozessen werden geschlechtsspezifische Unterschiede aufgezeigt und der Umgang mit Genderaspekten diskutiert.

Berufsorientierung

Auch bei der Berufsorientierung wird auf eine gendergerechte Umsetzung geachtet, so gibt es zum Beispiel sowohl in der SI als auch in der SII eine genderorientierte Berufsberatung. Eine Form der Umsetzung ist zum Beispiel der Girls' Day/Boys' Day:

- Berufswahlvorbereitung unter Berücksichtigung nichttraditioneller Mädchen- bzw. Jungenberufe
- Erkennen, überprüfen und ggf. Veränderung des Verhaltens und der Einstellungen
- Aufbrechen der Rollenkonzepte
- Thematisierung der Geschlechterrolle, Lebensplanung und Berufswahl
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Förderung der Kooperation

Ergebnisse der Schule – Abschlüsse - Evaluation

Abschlüsse und Abschlussquoten werden auch genderorientiert analysiert und bewertet. Abschlussquoten von Mädchen und Jungen werden evaluiert und Konsequenzen für die Arbeit in den Jahrgangsstufen 5 –12 diskutiert.

Das vorliegende Schulprogramm ist gemäß des Erlasses des Justizministeriums (Gleichstellung von Frau und Mann in der Rechts- und Amtssprache Gem. RdErl. D. Justizministeriums – 1030 – II A. 325 -, d. Ministerpräsidenten und aller Landesministerien v. 24.03.1993) sprachlich gegendert.

Berufsorientierung KAoA

Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA):

1 Gem. Schreiben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW vom 07.09.2016 in Bezug auf den RdErl. v. 14.05.2013

Mit dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind verbindliche Standardelemente entwickelt worden, durch die im Sinne von Mindeststandards der systematische Prozess der Berufs- und Studienorientierung beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung oder ein Studium bzw. alternative Anschlusswege beschrieben wird.

In Verbindung mit dem Unterricht umfasst der Prozess der Berufs- und Studienorientierung verpflichtende Elemente, wie:

- Potenzialanalyse
- Praxisphasen (Berufsfelderkundungen, Betriebspraktika in der Sekundarstufe I und II, Studienorientierung)
- Prozess begleitender Beratung (in Schule, seitens der Berufsberatung und anderer Partner, der Eltern)
- Schulischen Strukturen (Curriculum der Berufs- und Studienorientierung, Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren, Berufsorientierungsbüro)
- Portfolioinstrument (z.B. den Berufswahlpass NRW)
- Koordinierte Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung und eines Instrumentes zur Onlineerfassung von Eckdaten der Berufs- und Studienorientierung („EckO“).

Die Standardelemente Potenzialanalyse, Betriebsfelderkundungen, Betriebspraktikum und Beratung gelten gemäß APO-SI §4, Absatz 2 als Unterricht in anderer Form, mit denen die Schulen ihrer verpflichtenden Aufgabe zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I nach § 8 Absatz 3 APO-S I nachkommen. Sie werden regelmäßig durchgeführt und sind wie Unterricht in die schulinternen Curricula aufzunehmen.

Umsetzung „KAoA“ am SGE

Aufbauend auf das bisherige Studien- und Berufsorientierungskonzept des SGE sowie auf den verbindlichen Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW wurde das nachfolgend vorgestellte Konzept entwickelt.

Die Potenzialanalyse ist der erste Baustein, mit dem der Prozess der Berufs- und Studienorientierung in der **Jahrgangsstufe 8** beginnt. Sie bietet die Möglichkeit, im weiteren Berufsorientierungsprozess passende Berufsfelder zu erkunden und Praktikumsstellen auszusuchen.

Vor dem Hintergrund der in ihrem Rahmen gewonnenen Selbst- und Fremdeinschätzung in berufsbezogenen Handlungssituationen fördert sie die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen auch mit Blick auf Entscheidungs- und Handlungskompetenzen.

Die Potenzialanalyse findet außerhalb der Schule in überbetrieblichen Bildungsstätten oder bei vergleichbaren Bildungsträgern eintägig statt. Die Ergebnisse werden individuell ausgewertet und in einem persönlichen Gespräch, an dem die Eltern teilnehmen sollten, mit den Jugendlichen besprochen und dann im Portfolioinstrument – z.B.

dem Berufswahlpass NRW – dokumentiert. Die Träger sind verpflichtet, in Abstimmung mit der Schule auf einer Informationsveranstaltung den Eltern, Erziehungsberechtigten und auch Schülerinnen und Schülern ihr Konzept zur Durchführung der Potenzialanalyse vorzustellen.

Im 2. Schulhalbjahr sollen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 verpflichtend unterschiedliche Berufsfelder erkunden. Hierzu besuchen sie an drei Tagen Firmen oder Werkstätten in der Nähe. Dort lernen sie verschiedene Berufe in der Praxis kennen. Ggf. mit Unterstützung der Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung (StuBos) suchen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig Betriebe aus. Der Besuch der Betriebe wird dokumentiert bzw. bescheinigt und in dem Portfolioinstrument abgeheftet.

Wie auch in Jahrgangsstufe 8 sollen die Schülerinnen und Schüler in **Jahrgangsstufe 9** Berufe in der Praxis kennenlernen und bereits merken, ob der Arbeitsalltag ihnen gefällt und zu ihnen passt. Zudem absolvieren sie ein Sparkassentraining. Familie, Freunde und die StuBos helfen bei der Suche nach Praktikumsplätzen. In der konkreten Umsetzung bedeutet dies, dass die Schülerinnen und Schüler am Girls'- and Boys' Day Betriebe besuchen (ab dem Schuljahr 2017/2018 freiwillig).

Ein weiteres Berufsfeld sollte an einem zweiten BFE-Tag, dem Check-In Tag, erkundet werden. Schließlich findet ein verbindlicher Besuch einer regionalen Ausbildungsmesse, z.B. der Aachener Gesundheitsmesse, der Stolberger Nacht der Ausbildung o.ä. für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 statt.

Mit der Anschlussvereinbarung am Ende der Jahrgangsstufe 9 sollen die Schülerinnen und Schüler schon mehr darüber wissen, welcher Beruf zu ihnen passt und welche Schritte nötig sind, ihn zu erreichen.

In **Jahrgangsstufe 10/EF** findet erstmalig zum Schuljahr 2017/2018 zum Halbjahreswechsel das zweiwöchige Berufserkundungsprojekt (BEP) statt. Unterstützt durch die StuBos bzw. durch die Beratungslehrer, sollen die Schülerinnen und Schüler während dieser Zeit recht umfassende Einblicke in den eventuell von ihnen angestrebten Beruf erhalten.

Während des BEP fertigen die Schülerinnen und Schüler ein Protokoll anhand vorgegebener Gliederungspunkte an, dessen Qualität im Zeugnis dokumentiert wird. Neben dem Girls'- and Boys' Day, an dem die Schülerinnen und Schüler erneut freiwillig teilnehmen können, organisiert die Schule die seit Jahren regelmäßig durchgeführte Berufemesse (Rotarier). An einem für die Schülerinnen und Schüler verbindlichen Informationsabend stellen Vertreter verschiedener Berufe den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen EF und Q1 ihr Arbeitsfeld vor.

In **Jahrgangsstufe 11/Q1** findet einmal im Monat eine Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit, vertreten durch Herrn Linscheid, statt. Schülerinnen und Schüler der Sek. II erhalten die Möglichkeit, individuelle Beratungstermine wahrzunehmen und dort in einem geschützten Bereich mehr Studien- und Berufswahl zu erfahren. Darüber hinaus besucht Herr Linscheid die Schülerinnen und Schüler im Kursverband (Leistungskursschiene) und erläutert Themen wie bspw. Duales Studium, BAfÖG, Unterschied FH und TH etc.

Ebenfalls in Jahrgangsstufe 11/Q1 findet im ersten Halbjahr für alle Schülerinnen und Schüler ein Bewerbungstraining (Assessmentcenter) statt. Die Teilnahme ist Pflicht und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind während der Zeit des Bewerbertrainings vom Unterricht befreit und entschuldigt.

In der **Jahrgangsstufe 12/Q2** sollen die Schülerinnen und Schüler im ersten Halbjahr ebenfalls individuelle Voraussetzungen für ein Studium prüfen und freiwillig, z.B. an Studientagen, Hochschulen und Studiengänge erkunden.

Konzept Talentscouting:

Von der FH und RWTH Aachen wird seit einigen Jahren bereits das Projekt Talentscouting angeboten. Es ist Teil des vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft aufgelegten NRW-weiten Programms „Talentscouting NRW“. Zur Zielsetzung heißt es auf der <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/studium-und-lehre/talentscouting>: Internetseite „Mit dem Talentscouting-Programm werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in Nordrhein Westfalen bei Ihrem Weg zum Beruf oder Studium unterstützt. Weil in Deutschland oftmals nicht die Talente und Fähigkeiten über den Bildungsweg bestimmen, sondern die familiären Hintergründe, werden Schülerinnen und Schüler im Übergang zwischen Schule und Hochschule bei der Studien- oder Berufswahl von Talentscouts begleitet.“

Ansprechpartner:

Die StuBo-Koordinatorinnen und Koordinatoren wirken dabei mit, die Berufs- bzw. Studienorientierung am SGE dauerhaft zu verankern. Der Erfolg ihrer Arbeit ist eng verknüpft mit der Akzeptanz und der Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium.

Unsere StuBos 2024/25: Astrid Humpert und Anke Fries-Ewert

Berufs- und Studienorientierung-Fahrplan am SGE im Schuljahr 2024/25

Wann?	Wer?	Was?
27.8.24	EF und Q2 (FE, HM)	Vorstellung Talentscouting Frau Bögershausen Aula
9.9.24. – 13.9.24	Klassen 9 a-d	Praktikum -Beurteilungsbogen
Vor den Herbstferien	EF	Workshop Standortbestimmung (90 Min) Hr. Linscheid
13.1.25 (27.1.25) 14.1.25 (28.1.25) 15.1.25 (29.1.25) 16.1.25 (30.1.25)	9a + Klassenleitung 9b + Klassenleitung 9c + Klassenleitung 9d + Klassenleitung	Potenzialanalyse (Nachbereitung) Qualitec Tempelhover Straße 15-17, AC
20.1.25 – 31.1.25	EF	Zweiwöchiges Praktikum -Besuch -Praktikumsbericht
4.2.25 – 6.2.25	Klassen 8 a-d	BFE-Tage
5.2.25	Q2	Studieninformationstag RWTH und FH

Schulprogramm des Städtischen Gymnasiums Eschweiler Stand 2025

(April)?	Klassen 9 a-d	Einstellungstesttraining Sparkasse
03.4.25	Klassen 8 a-d	Girls'/Boys' Day
?	EF + Stubos	Messebesuch „Vocatium“

Unsere Schule wird unterstützt von dem Berufsberater Herrn Linscheid, den man per e-Mail kontaktieren kann: Dueren.151-25@arbeitsagentur.de

Man kann auch telefonisch Kontakt zu ihm aufnehmen: 08004555500

Konzept zur Beratung und Betreuung schwer erkrankter Schülerinnen und Schüler am SGE

Das Städtische Gymnasium Eschweiler ist die erste und bisher einzige Schule in der Region, in der die besondere Sorge für plötzlich schwer erkrankte Schülerinnen und Schüler im Sinne eines Schnittstellenmanagements institutionalisiert worden ist. Dies ist die Rückmeldung der Janusz-Korczak Schule, Klinikschule (ehemals Schule für Kranke) der Städteregion Aachen, sowie der Rurkreisschule, Klinikschule in Düren.

Eine Beratungslehrerin ist beauftragt mit der Koordination der Zusammenarbeit zwischen der jeweils betroffenen Familie, der entsprechenden Schule für Kranke und dem Städtischen Gymnasium Eschweiler als Heimatschule sowie der Begleitung der Schülerin oder des Schülers bei der Wiedereingliederung.

Leitendes Ziel dabei ist die Resilienzförderung in einer persönlichen Krisensituation.

I. Krankheit und Inklusion

Seit März 2009 ist die Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft und es wurden viele Anstrengungen im Bereich schulischer Inklusion unternommen. Keine Berücksichtigung finden hierbei Kinder und Jugendliche, die plötzlich durch eine schwere physische oder psychische Erkrankung aus ihrer bis dahin gelebten Normalität fallen. Anders ist es bei chronischen Erkrankungen, die bereits diagnostiziert sind und auf die man sich innerschulisch von Anfang an einstellen kann.

Eine schwere Erkrankung ist nicht per se gleichbedeutend mit einer Behinderung im anerkannten Sinne. Manch eine schwere Erkrankung hat eine Behinderung zur Folge, andere wiederum erweisen sich als stark behindernd in der Teilhabe am gesellschaftlichen, hier v.a. schulischen Leben, ohne als Behinderung zu gelten.

Gerade diese Grauzone ist – verbunden mit der häufig einhergehenden Unabsehbarkeit der weiteren gesundheitlichen Entwicklung – für die betroffenen Kinder und ihre Eltern sehr schwierig.

II. Beratung während der Erkrankung

An diesem Punkt setzt seit Oktober 2013 die Beratung am SGE ein. Meist ist eine schwerwiegende Erkrankung mit einem stationären Klinikaufenthalt verbunden. Falls dieser nach erster Einschätzung der behandelnden Ärzte voraussichtlich länger als vier Wochen andauern wird, erfolgt krankenhausintern eine Meldung bei der Schule für Kranke, die ihrerseits eine sogenannte Stoffanfrage an die Heimatschule schickt.

1. Innerschulische Informationsweitergabe

Sobald die Stoffanfrage und damit auch häufig erst die Information an unsere Schule ergeht, dass einer unserer Schüler von einer schweren Erkrankung betroffen ist, werden vom Sekretariat aus die entsprechenden Klassenlehrer bzw. Stufenkoordinatoren und die zuständige Beratungslehrerin über die Hauspost informiert.

2. Erste schulinterne Absprachen

Sogleich werden erste Absprachen zwischen den beteiligten Kolleginnen und Kollegen getroffen. Dabei bietet die Beratungslehrerin ihre Unterstützung an.

3. Kontakt zu den Eltern

Nach Absprache nimmt die Beratungslehrerin telefonisch Kontakt zu den Eltern auf und bietet – ergänzend zu den Klassenlehrern und Stufenkoordinatoren – ihre Unterstützung bzw. die Unterstützung der Schule an. Diese direkte Kontaktaufnahme ist sehr wichtig für die Betroffenen, da sie dadurch erleben, dass sie gesehen werden, auch wenn sie nicht mehr vor Ort sein können.

Weitere Gespräche erfolgen nach Wunsch der Eltern mit klaren Absprachen, wer sich wann telefonisch wieder melden wird. Die Beratungslehrerin gibt dafür ihre Privatnummer weiter, damit die Gespräche mit Ruhe und der nötigen Zeit erfolgen können.

4. Kontakt zu den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen

Sodann werden die Kolleginnen und Kollegen – in Absprache mit den Eltern und den Erkrankten – per Mail über die Eckpunkte der Erkrankung informiert.

Dabei ermutigt die Beratungslehrerin die Betroffenen zu einem möglichst offenen Umgang mit der Erkrankung, weil Informationen hilfreich sind für pädagogische Entscheidungen.

Weiterhin bittet sie um die Übermittlung des in den nächsten Wochen vorgesehenen Unterrichtsstoffes auf digitalem Weg oder über das Fach im Lehrerzimmer.

5. Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen in der Klinikschule

Weiterhin nimmt die Beratungslehrerin Kontakt auf zu der auf der Stoffanfrage angegebenen Kollegin/dem Kollegen, der unsere Schülerin/unseren Schüler in der Schule für Kranke unterrichtet. Sukzessive wird das Unterrichtsmaterial weitergeleitet, konkrete Fragen wie z.B. die Handhabung von anstehenden Klausuren werden abgesprochen. Der Unterricht in der Schule für Kranke umfasst nur maximal 4 Unterrichtsstunden pro Tag, so dass v.a. Deutsch, Mathematik und die Sprachen von Bedeutung sind. Dabei geht es nicht vorrangig darum, fachlich den Anschluss zu halten, sondern sich selbst weiterhin als Schülerin/Schüler unserer Schule zu erleben, für die/den Sorge getragen wird, auch wenn das derzeit an einem anderen Ort geschieht.

III. Beratung während der Wiedereingliederung

Häufig folgt auf den stationären Aufenthalt eine Zeitspanne in der Tagesklinik, die ebenfalls über eine Schule für Kranke verfügt. Auch hier finden täglich maximal vier Unterrichtsstunden statt, die übrige Zeit ist mit ambulanten Therapien gefüllt. Meist wird dann die Rückführung in die Heimatschule durch stundenweisen Besuch vorbereitet.

1. Kontakt zur Tagesklinik bzw. zu Stationen

In dieser Phase des Übergangs ist der Austausch zwischen allen Beteiligten besonders wichtig, da sehr individuell Schritt für Schritt gesucht und gegangen wird.

2. Gesprächskontakte zu betroffener Schülerin/betroffenem Schüler

Wenn möglich empfängt die Beratungslehrerin die betroffene Schülerin/den betroffenen Schüler an seinem ersten Tag zurück an der Heimatschule persönlich, führt ein erstes Gespräch und bietet weitere Unterstützung an, die bisher immer gern angenommen wurde. In der ersten Zeit finden wöchentlich Gespräche statt, um bei auftretenden Problemen kurzfristig unterstützend tätig werden zu können. Die engmaschige Verbindung vermittelt in dieser

schwierigen Anfangszeit auch ein Gefühl der Sicherheit. Oft gilt es die Frage der gestuften Wiedereingliederung gemeinsam mit der Schülerin/dem Schüler zu erörtern, die mit entsprechendem ärztlichem Attest möglich ist.

Über diese Möglichkeit waren bisher viele Betroffene nicht informiert. Beide Systeme gehen dabei häufig davon aus, dass das jeweils andere sich darum kümmere. Es ist jedoch von unschätzbbarer Bedeutung, wenn die meist geschwächten Schülerinnen und Schüler langsam und schrittweise an die Leistungsanforderungen herangeführt werden, die ihre Selbstverständlichkeit verloren haben. Dazu wird jeweils individuell ein entsprechender Stundenplan vereinbart und in zumutbaren Abständen aufgestockt.

3. Information der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen sowie Beratung mit dem Schulleiter

Als in dieser Phase besonders wichtig hat sich die Information der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen erwiesen, damit die jeweiligen Fehlstunden richtig eingeordnet werden können. Auch hinsichtlich des Mitschreibens von Klausuren bzw. der Möglichkeiten schriftlicher oder mündlicher Ersatzleistungen müssen - in Absprache mit dem Schulleiter – Entscheidungen getroffen werden.

4. Beratungsgespräche der Beteiligten mit dem Schulleiter

Um schwierige Abwägungsfragen mit den betroffenen Schülerinnen/Schülern und ihren Eltern gemeinsam zu beraten, finden an Schlüsselstellen Gespräche mit dem Schulleiter statt. Damit wird den Beteiligten vermittelt, welche Bedeutung ihrem individuellen Schicksal und dessen Bewältigung beigemessen wird und dass die Schule sie auf alle erdenkliche Weise unterstützt.

5. Schullaufbahnentscheidungen im Rahmen von Konferenzen

Meist zieht die längere Abwesenheit bei gleichzeitiger Bewältigung der Erkrankung eine Veränderung in der Schullaufbahn nach sich, die von den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen bei den entsprechenden Klassen- oder Stufenkonferenzen beraten und entschieden wird. In Ausnahmefällen kam es in der Vergangenheit zu Abmeldungen von unserer Schule, wenn die Erkrankung zu schwer war bzw. die Therapie leider nicht zu dem erhofften Erfolg geführt hat. Häufig war eine freiwillige Wiederholung einer Jahrgangsstufe auf Antrag der Eltern eine hilfreiche Lösung, die zur weiteren Stabilisierung der Schülerin/des Schülers beigetragen hat. In vielen Fällen konnten die Betroffenen ihre Schullaufbahn mit dem Abitur abschließen.

IV. Beratungsangebot auf Nachfrage

Wenn sich – im besten Fall – die Situation wieder weitestgehend normalisiert hat, werden die Beratungsgespräche in Absprache mit der Schülerin/dem Schüler langsam reduziert. Das ist sehr wichtig, weil die Schülerin/der Schüler dadurch erlebt, dass sie/er wieder alleine auf den eigenen Füßen stehen und den Schulalltag bewältigen kann (Resilienz). Dies gibt Kraft und Selbstbewusstsein. Gleichzeitig bleibt die Beratungslehrerin für diese Schülerinnen und Schüler bis zum Verlassen unserer Schule Ansprechpartnerin, die auf Anfrage hin kurzfristig für sie da ist. Dies soll das Gefühl eines „doppelten Netzes“ vermitteln und damit Sicherheit geben. Die Beratungslehrerin gibt den betreffenden Schülerinnen und Schülern dafür ihre private Handy-Nummer, um einen schnellen direkten Kontakt zu ermöglichen. Gleichzeitig ist dies ein besonderes Privileg für diejenigen, die unverschuldet in diese schwierige Lebenssituation geraten sind.

8/24(Coe)

Medizinische Versorgung und Prophylaxe

Im unterrichtlichen Geschehen wird das Thema Gesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, sei es aus gesellschaftspolitischer Sicht, aus ethischer Sicht oder vor allem aus biologischer Sicht.

Im Biologieunterricht wird schon in Klasse 5 mit dem Thema „gesunde Ernährung“ ein erster Baustein gesetzt. In weiteren Unterrichtseinheiten in der Klasse 6 und 9 werden Themen wie z.B. Hygiene, das Immunsystem und ansteckende Erkrankungen, Impfung, Allergien, Empfängnisverhütung und AIDS-Prävention, Drogen und Sucht (letzteres auch im Biologieunterricht der Oberstufe) behandelt und damit ein großer Beitrag zur Gesunderhaltung und Prophylaxe geleistet.

Mit Erfolg nutzt das Städtische Gymnasium Eschweiler im Bereich der Sexuaufklärung die Kooperation mit unterschiedlichen Beratungsstellen. Und mit dem St. Antonius Hospital, das die „Jungensprechstunde“ anbietet.

Auch werden Informationsabende für Eltern zu verschiedenen Themen angeboten, so zuletzt der Themenabend „Pubertät“ (Mai 2019).

Klassenlehrer und Schulsozialarbeit und Eltern arbeiten zudem eng zusammen, wenn es um Hilfe bei individuellen Problemen einzelner Schüler und Schülerinnen geht (z.B. Essstörungen etc.)

Zu Risiken der Internetnutzung gibt es in regelmäßigen Abständen Informationsveranstaltungen für die Schülerschaft und Eltern.

Schulsanitätsdienst

Den Schulsanitätsdienst gibt es seit 1998.

Mitglieder sind Schülerinnen und Schüler, die einen Erste Hilfe Kurs beim Malteser Hilfsdienst (Kooperationspartner) abgelegt haben. Einige der Mitglieder haben ebenfalls einen Sanitätskurs mit Zertifikat gemacht. Es werden ab und zu Fortbildungen für die Sanitäter angeboten.

Patrik Becker leitet den Schulsanitätsdienst. Es besteht eine Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst zur Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen. Dort kann eine Bescheinigung der Teilnahme für den Führerschein erworben werden, sowie der Eintritt in den Schulsanitätsdienst ermöglicht werden. Auch eine regelmäßige Fortbildung des Kollegiums findet so statt.

Aufgaben des Dienstes sind: Betreuung des HGs in den Pausen (wenn Schülerinnen und Schüler verletzt sind), Dienst bei Theateraufführungen, Musikdarbietungen, schulinternen Sportereignissen (Sporttage, Fußballturniere, Schwimmveranstaltungen), Abiturfeier.

Ziel ist die Förderung des sozialen Einsatzes der Schülerinnen und Schüler und Grundlagen der Ersten Hilfe.

Seit einigen Jahren gibt es einen Handy-Dienst, d.h. erfahrene Schulsanitäter sind im Notfall über Handy für die Kollegen und Kolleginnen erreichbar und übernehmen dann die Betreuung und Versorgung erkrankter oder verunfallter Schülerinnen und Schüler.

Suchtpräventionskonzept

In der ersten Lehrerkonferenz des Schuljahres 2018/19 ist beschlossen worden, dass das Projekt „Suchtprävention“ am Städtischen Gymnasium Eschweiler wieder initiiert werden soll. Dies erfolgt in Kooperation mit der Suchtberatungsstelle Eschweiler. Frau Janssen wurde zusammen mit einigen Kollegen beauftragt, ein Suchtpräventionskonzept zu erstellen.

Das erarbeitete Konzept sieht folgendermaßen aus:

Idee: jährliche Einheiten in jeder Klasse mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Zunächst sollen diese Module durch die Schulsozialarbeit (Frau Berg und Frau Janssen).

Klasse 5: „Klassengemeinschaft“

Drei Sonderstunden im Fach Soziales Lernen (zu Beginn des Schuljahres, vor den Weihnachtsferien, am Ende des Schuljahres)

Klasse 6: „Cybermobbing/Verhalten im Internet“

Vorträge von Herrn Arz (KK Prävention), Theaterstück „Lisas Welt 24/7“

Klasse 7: „Medien“ (zwei Schulstunden)

Klasse 8: „Alkohol“ (zwei Schulstunden)

Klasse 9: „Cannabis“ (zwei Schulstunden)

Schule – Leben – gemeinsames Erleben

Schulisches Leben findet nicht nur an fünf Tagen die Woche von acht bis fünfzehn Uhr (Klassen 5 und 6) bzw. bis sechzehn Uhr (Mittelstufe) oder auch später (Oberstufe) statt. Schule ist auch Lebens- und Erlebnisraum darüber hinaus, wenn Klassenfahrten und Wandertage, Exkursionen oder Wochenend- oder Abendveranstaltungen stattfinden. Sie bieten außerschulische Lernorte und die Gelegenheit die sozialen Kompetenzen auszubauen, Mitschülerinnen und Mitschüler und Lehrkräfte näher kennen zu lernen und den Klassenverband zu stärken. Mit diesen Zusammenhängen beschäftigen sich die folgenden Projekte und Konzepte.

Wanderfahrtenkonzept

Verbindliche Vorgaben für die Durchführung von Wandertagen, Klassen- und Studienfahrten am Städtischen Gymnasium Eschweiler:

Wandertage

Für die Planung und Durchführung von Wanderfahrten muss mindestens eine der folgenden Optionen gewählt werden:

- regionale Ortskenntnis vertiefen
- Unterrichtsinhalt vor Ort erlebbar machen
- eine erlebnispädagogische Maßnahme durchführen
- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen

Die Kostenobergrenzen betragen dabei jährlich:

- Jg. 5/6:	€ 15,-
- Jg. 7/8:	€ 20,-
- Jg. 9:	€ 25,-

Ein Radius von ca. 30 km darf in Jg. 5 nicht überschritten werden!

Klassenfahrt Erprobungsstufe

Für die Planung und Durchführung der drei- bis viertägigen Klassenfahrt ist die Durchführung einer erlebnis-pädagogischen und / oder Sozial-kompetenz fördernden Maßnahme verpflichtend.

Weiterhin muss mindestens eine dieser beiden Optionen gewählt werden:

- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen

Die Gesamtkosten in Höhe von € 210,- dürfen nicht überschritten werden!

Zu den Gesamtkosten zählen Reisekosten, Kosten für Verpflegung für den ganzen Tag und alle Aufwendungen für Aktivitäten, die zum offiziellen Programm gehören.

Klassenfahrt Mittelstufe (10)

Für die Konzeption der maximal einwöchigen Klassenfahrt muss jedes der folgenden obligatorischen Veranstaltungselemente mindestens einmal berücksichtigt werden:

- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen
- eine erlebnispädagogische / Sozial-kompetenz fördernde Maßnahme durchführen

Dabei muss den Schülerinnen und Schülern ein Vor- oder Nachmittag zur freien Verfügung stehen.

Ein weiterer Vor- oder Nachmittag wird von den Schülerinnen und Schülern in eigener Regie gestaltet. Das ihnen zur Verfügung stehende Budget von maximal € 15,- pro Person (als Teil der Gesamtkosten in Höhe von € 420,-, für die Englandfahrt von 480,-€) darf nur in Absprache mit der Klassenleitung überschritten werden.

Zu den Gesamtkosten zählen Reisekosten, Kosten für Verpflegung für den ganzen Tag und alle Aufwendungen für Aktivitäten, die zum offiziellen Programm gehören.

Als Ziele kommen ausschließlich Deutschland, seine Nachbarländer und Großbritannien in Betracht.

Studienfahrt Oberstufe

Für die Konzeption der maximal neuntägigen Studienfahrt innerhalb Europas muss jedes der folgenden obligatorischen Veranstaltungselemente mindestens einmal berücksichtigt werden:

- sich sportlich betätigen
- ein kulturelles Angebot wahrnehmen
- eine fachliche Projektarbeit durchführen
- die Teamfähigkeit schulen

Dabei muss den Schülerinnen und Schülern ein Vor- oder Nachmittag zur freien Verfügung stehen.

Mindestens ein weiterer Vor- oder Nachmittag wird von den Schülerinnen und Schülern in eigener Regie gestaltet. Das ihnen zur Verfügung stehende Budget von maximal € 15,- pro Person (als Teil der Gesamtkosten in Höhe von € 500,-) darf nur in Absprache mit der Kursleitung überschritten werden.

Die Gesamtkosten in Höhe von € 500,- dürfen nicht überschritten werden.

Zu den Gesamtkosten zählen Reisekosten, Kosten für Verpflegung für den ganzen Tag und alle Aufwendungen für Aktivitäten, die zum offiziellen Programm gehören.

Außerunterrichtliche Projekte und Kooperationen

Mit diversen Partnern und außerschulischen Lernorten kooperiert das Städtische Gymnasium Eschweiler.

An dieser Stelle seien nur einige erwähnt, in den verschiedenen Kapiteln des Schulprogrammes findet man weitere:

- Das Unterrichtsfach „soziales Lernen“ (Klasse 5) nutzt Inhalte und Methoden der Lions Quest-Fortbildung „Erwachsen werden“ (Lions Club)
- Die JIA kooperiert mit dem JüLab sowie der deutschen Telekomstiftung.
- Der MINT-Bereich allgemein kooperiert mit dem Energeticon Alsdorf und den Eschweiler Firmen Eukalin Eschweiler und Westpharma.
- Die Fachschaft Sport hat dafür gesorgt, dass die Schule mit den Fußballverband Mittelrhein den Fußball fördert und eine Juniorcoach-Ausbildung anbietet.
- Weitere...

Kultur am SGE

Musikalische Veranstaltungen

Die Fachschaft Musik unterstützt praktisch alle Veranstaltungen der Schule, sei es die feierliche Abiturzeugnisvergabe, ein Schulgottesdienst oder die Begrüßung der neuen fünften Klassen. Ausstellungseröffnungen, offizielle Anlässe (Ratifizierungen, Begrüßung des Schulleiters etc.), halbjährliche Schulkonzerte, darunter Weihnachtskonzerte und Mottokonzerte unter Einbindung anderer Fachbereiche, Inszenierung von Kinder- und Jugendmusicals, enge Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst und Zusammenarbeit mit dem Fach Literatur, Alumni-Veranstaltungen: Konzerte unter Beteiligung ehemaliger Schülerinnen und Schüler, Musikfreizeiten und regelmäßige Probenwochenenden, das Musikprofil, Vokalpraktische Kurse, Mitwirkung bei Veranstaltungen des Eschweiler Kulturlebens (Weihnachtsmarkt, Kinder- und Jugendtag, Eschweiler musiziert, Zusammenarbeit mit der Städtischen Musikgesellschaft), Kooperation mit der Städtischen Musikschule.

Zu nennen seien hier z.B. Präsentationen

- Des Unterstufenchors
- Des Schulchors (Mittelstufe / Oberstufe)
- Des Lehrerchors
- Des Schulorchesters
- Der Band-AG
- Konzertformat "Junge Solisten"
- regelmäßige Angebote von Konzert- und Opernbesuchen in Aachen und Köln
- Der Musical-AG
- Der Tanz-AG
- Des vokalpraktischen Kurses
- Uvm.

Projekte der Fachschaft Kunst

- Die Fachschaft Kunst stellt in Vitrinen und in Bilderrahmen in allen Gebäuden unserer Schule Exponate der Schülerinnen und Schüler aus. Diese Ausstellungen wechseln regelmäßig und geben wieder, was die SuS im Kunstunterricht ästhetisch praktisch produziert haben.
- Die Mensa wurde zur Einweihung in der gesamten Fläche einer Seite der Mensa mit Acrylbildern der SuS konzeptionell als Gesamtbild entworfen gestaltet.
- In dieser Zeit gab es zudem um den Mensabereich, zum Schulhof des Nebengebäudes hin im Rahmen einer Projektwoche, die Gestaltung von Bäumen in Strick-Art.

- Bei dem Musical „Ausgetickt“ hat die Fachschaft das Bühnenbild gestaltet und gemeinsam mit dem Fach Musik die Kostümierung gestaltet und entworfen.
- In Zusammenarbeit mit dem Fach Musik gibt es einen selbstverständlichen und produktiven Austausch bei vielen außerunterrichtlichen Aktivitäten. Bei gemeinsamen Bühneninszenierungen,
- aber auch speziell in den Differenzierungskursen der 8. und 9. Klassen sehen die beiden musischen Fächer ihre Verbindungen, indem sie außerunterrichtliche Veranstaltungen und Exkursionen anbieten und Stätten des kulturschaffenden Lebens und Arbeitens gemeinsam aufsuchen.
- Museumsbesuche, z.B. einer ganzen Oberstufenstufe in eine wirklich besondere und bedeutende Ausstellung des Malers James Rosenquist in das Ludwig Museum Köln, vorbereitet und vor Ort geführt durch die Kunstlehrerinnen
- Regelmäßige Angebote die jährliche Ausstellung, den „Rundgang“ in der Kunstakademie zu besuchen
- Mappenberatung für SuS, die Kunst studieren möchten

Neue Projekte:

- Junge Talente fördern. Interessierte und begabte SuS bekommen die Möglichkeit ihre Bilder, Objekte in unserem Schulgebäude (HG) auszustellen. Ihre Arbeiten zeigen nicht nur, was sie im Unterricht hergestellt haben, sondern auch privates künstlerisches Schaffen.
- Wandmalerei am Hauptgebäude
- Teilnahme am Eschweiler Karnevalszug mit Kostümen, im Kunstunterricht erstellt
- Zum Schulfest 2016 hat eine Gruppe engagierter Oberstufenschülerinnen und -schüler die Wand am Mensagebäude bunt gestaltet.
- Wandgraffiti am Hauptgebäude (Pausenhalle, Toiletentrakt)
- Im Schuljahr 2017/18 wurde mit großem Erfolg in der Sparkasse Eschweiler eine Ausstellung von Schülerarbeiten initiiert.
- Seit 2018 bringt die Fachschaft Kunst mit großem Erfolg jährlich einen Kunstkalender mit ausgewählten Arbeiten der Schülerinnen und Schüler heraus.
- Erfolgreiche Teilnahme an Kunstwettbewerben, z.B. erster Platz beim Straßenmalwettbewerb im Rahmen des Eschweiler Stadtfestes 2024.

Mit vielen Aktivitäten auch rund um die Inszenierungen von Aufführungen ist die Fachschaft Kunst aktiv und fördert talentierte Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Hinsicht.

Literaturaufführungen der Literaturkurse

Literaturkurse gehören zum sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld und können in der Q1 anstelle von Kunst und Musik belegt werden. Die Bezeichnung „Literatur“ meint hier einen erweiterten Textbegriff und zielt darauf ab, dass im Unterricht kreativ-künstlerisch mit Sprache und Texten in unterschiedlicher Form gearbeitet wird, z.B. medial, körpersprachlich, schriftsprachlich. Dies geschieht in einem der drei Bereiche „Medien“, „Theater“ oder „Schreiben“. Ziel ist ein für die öffentliche Präsentation bestimmtes Produkt, beispielsweise ein Hörspiel, eine Theateraufführung oder eine Textsammlung.

Am Städtischen Gymnasium Eschweiler wurden in den letzten Jahren Theaterinszenierungen erarbeitet, so 2019 „Porträt eines Planeten“ von Dürrenmatt und in den Jahren 2014, 2016 sowie 2018 und 2023 Improvisationstheater. Die neueste Aufführung 2024 präsentierte das Stück „Romeo und Julia“.

Lesewettbewerb

Die Stiftung Lesen initiiert jedes Jahr einen landesweiten Lesewettbewerb, der in mehreren Runden stattfindet. Zunächst werden Klassensieger im Vorlesen gekürt, diese tragen dann den Wettkampf in der Aula aus, sodass ein Schulsieger ermittelt werden kann. Der Schulsieger tritt dann gegen die Schulsieger aller Schulen im Kreis Aachen an.

Die Teilnahme am Lesewettbewerb ist ein Teil des Konzeptes zur Leseförderung an unserer Schule.

Kinderkulturtage „nixx wie hin“

Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es die Kinderkulturinitiative „Nixx wie hin“ am Städtischen Gymnasium Eschweiler. Hier werden in regelmäßigen Abständen kulturelle Veranstaltungen in der Schule angeboten, die speziell auf Kinder und Familien ausgerichtet sind.

Kooperation mit dem Dasda-Theater und dem Grenzlandtheater

Für einen kleinen Beitrag kommen diese Theatergruppen jedes Schuljahr einmal an unsere Schule und geben kindgerechte Vorstellungen zu verschiedenen Themen im Vormittagsbereich.

Schulentwicklung – Visionen

Medienkonzept (Kurzfassung)

Allgemeines

Die **Digitalisierung des Alltags** prägt die heutige Schülerschaft und hat weitreichende Folgen für ihre Lebenswelt.

Die Änderungen in der Medienlandschaft bieten aus **didaktischer Sicht viele Potentiale**, neue Medien sinnvoll in den **Lernprozess** der Schülerinnen und Schüler zu integrieren. Ziel sollte es dabei sein, die **Medienaffinität** von Kindern und Jugendlichen produktiv zu nutzen, sie sinnvoll zu kanalisieren und stetig zu fördern. Dabei ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern eine **medienbezogene Reflexions- und Handlungskompetenz** zu vermitteln, damit sie lernen, Medien sowohl kritisch zu hinterfragen als auch sicher und zielführend zu nutzen.

Ausstattung

Verwaltung

Die **Verwaltung** ist in ausreichendem Maße mit Computern, Bildschirmen und Druckern ausgestattet.

W-LAN

Für das hier vorgestellte Konzept ist **W-Lan** in allen Gebäuden unabdingbar. Die dazu notwendigen **Glasfasern** wurden verlegt und **alle Räume ausreichend ausgeleuchtet**, sodass in allen Gebäuden W-Lan zur Verfügung steht. Die neuen Kunsträume des Hauptgebäudes verfügen allerdings bisher über keine ausreichende Ausleuchtung (Stand: September 2024).

Computerräume und Selbstlernzentrum

Die **Ausstattung der Computerräume** ist im September 2019 **erfolgt**. Mit **17 Computern pro Raum** ist in den Computerräumen des **Haupt- und Nebengebäudes** sichergestellt, dass sich max. zwei Schülerinnen und Schüler einen Computer teilen müssen. Hinzu kommt **ein Computer für die Lehrkraft**. Im **Selbstlernzentrum** der Schülerbibliothek befinden sich **18 Computer**.

Die Computer sind **bedienungsgleich** und verfügen über ein **aktuelles Betriebssystem** und werden durch die regio iT regelmäßig aktualisiert. **Sowohl Microsoft Office** als auch **von den Fachschaften gewünschte Software** ist installiert. Ein **Filter** verhindert den Zugriff auf nicht jugendfreie Seiten.

Im Computerraum des Hauptgebäudes befindet sich zudem ein **Farbdrucker**.

iPads

Für den mobilen Einsatz von Medien im Unterricht stehen iPads zur Verfügung. Diese sind alle mit einer **Schutzhülle** und einer **Tastatur** sowie mit dem **Office-Paket** und **diversen Apps** ausgestattet. Die Lehrkräfte iPads zudem mit der Classroom-App.

Folgende iPad-Koffer/Schränke stehen zur Verfügung:

- **Hauptgebäude:** ein Koffer (16 iPads) > Sekretariat, zwei Koffer (je 20 iPads) > 200er und 300er Flur (**Gesamt: 56 iPads**)
- **Nebengebäude:** Ein Koffer (16 iPads) > EG; ein Schrank (32 iPads) > EG; ein Schrank (32 iPads) > Lehrerzimmer (**Gesamt: 80 iPads**)
- **IK:** Ein Koffer (20 iPads) (**Gesamt: 20 iPads**)

Weitere iPads können **bei Bedarf von Schülerinnen und Schülern ausgeliehen** werden.

Präsentationsmedien

Im **Mensagebäude/IK** befindet sich ein **Smartboard**. Die **Naturwissenschaften** sowie die Kunsträume im Hauptgebäude sind mit **interaktiven Tafeln o.ä.** ausgestattet. Die **Klassen- und Fachräume** des Hauptgebäudes werden aktuell mit Displays ausgestattet. Bis Ende September sollen alle Räume über ein Display verfügen (Stand: September 2024). **Beamer** müssen sich (nach vorheriger Reservierung) im Sekretariat ausgeliehen werden. In einigen Räumen befinden sich **OHPs**.

Einige **Fachschaften** verfügen über eigens angeschaffte Medien, vorrangig sind dies Beamer.

Schulische Kommunikation mit Hilfe neuer Medien

Das Städtische Gymnasium nutzt derzeit **verschiedene Medien zur schulischen Kommunikation**. Dies betrifft sowohl die Lehrkräfte, als auch die Schülerschaft.

Jegliche den Schulalltag betreffenden Informationen werden über **E-Mail** geteilt. Hierfür hat jede Lehrkraft einen schulischen E-Mail-Account. Die E-Mail-Adressen der Lehrkräfte sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.

Zudem verfügen alle Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler über **MS Teams** (und damit verbunden über das gesamte Office-Paket).

Seit dem Schuljahr 2016/2017 gibt es eine neue **Homepage** der Schule, die intensiv gepflegt wird. Neben den immer verfügbaren allgemeinen Informationen zur Schule werden fast täglich aktuelle Artikel zum Schulalltag online gestellt. Diese Artikel sind auch zu späteren Zeitpunkten sowohl im Archiv, als auch an den entsprechenden Stellen der immer verfügbaren Informationen zur Schule (z.B. einzelne Fächer) abrufbar.

Die **Schülervertretung (SV)** unserer Schule ist auf **Instagram** vertreten.

Seit dem Schuljahr 2024/25 wird **WebUntis** als digitales Klassenbuch, Stunden- und Vertretungsplan verwendet. WebUntis sollte zukünftig auch für Klassenarbeits- und Klausurentermine genutzt werden (Stand: September 2024).

Bring your own device

Immer mehr Schülerinnen und Schüler arbeiten mit **eigenen Tablets** und nutzen regelmäßig ihre **Handys**. Es ist allerdings bereits aufgefallen, dass die Geräte während des Unterrichts auch ohne Erlaubnis oder zu nicht unterrichtlichen Zwecken genutzt werden und eine Kontrolle kaum möglich ist. Außerdem verbringt eine zunehmend größer werdende Zahl von Schüler*innen ihre Pausenzeit mit dem Handy, statt in unmittelbare soziale Interaktion und in Bewegung zu gehen. Aus diesem Grund dient die vorliegende Kenntnisnahme der in der Schulordnung festgelegten Regeln der Transparenz zum Umgang mit digitalen Endgeräten sowie möglicher Konsequenzen bei Nichteinhaltung der Schulordnung.

Mit dem Ziel die psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu schützen und das soziale Miteinander zu fördern, gelten folgende Regeln für die **Nutzung digitaler Endgeräte**:

Die Schülerinnen und Schüler erklären sich einverstanden, sich mit dem Betreten des Schulgeländes bis 13:00 Uhr an eine handy- und medienfreie Zeit zu halten. Dabei ist das Handy ausgeschaltet in der Schultasche aufzubewahren. Diese Regel gilt auch auf den Wegen, die zum Wechsel von Gebäuden zurückgelegt werden müssen. In der Mensa ist die Nutzung grundsätzlich bis 14:00 Uhr verboten. Die Nutzung digitaler Endgeräte (Smartphone, Smartwatches, Tablets, Laptop etc.) für private Zwecke (bspw. Social Media) ist generell im Unterricht untersagt. Eine Nutzung ohne ausdrückliche Aufforderung ist untersagt, auch nicht auf dem Weg zur Toilette oder in den kleinen Pausen.

Punktuelle Nutzung in allen Jahrgangsstufen

Es steht jeder einzelnen Lehrkraft frei, den Einsatz digitaler Endgeräte in bestimmten Unterrichtsphasen zu erlauben oder zu ermöglichen (*Ein Einsatz ist z.B. sinnvoll, um an einer interaktiven Abfrage teilzunehmen*).

Wichtig: Jegliche Bild- und Tonaufnahmen sind aus datenschutzrechtlichen und persönlichkeitsrechtlichen Gründen strengstens verboten (ausgenommen aus unterrichtlichen Zwecken bei ausdrücklicher Zustimmung aller Beteiligten).

Generelle Nutzung ab Jahrgang 9

Ab Klasse 9 können Schülerinnen und Schüler in Rücksprache mit der entsprechenden Lehrkraft ein Tablet für unterrichtliche Zwecke einsetzen. Es ist jeder Lehrkraft vorbehalten, die Nutzung digitaler Endgeräte im eigenen Unterricht generell zu untersagen. Voraussetzung für die erlaubte Nutzung ist das Abkleben der Kamera. Die Abdeckung darf nur nach Genehmigung der Lehrkraft entfernt werden, um bspw. Arbeitsblätter oder Tafelbilder abzufotografieren.

Wichtig: Jegliche Bild- und Tonaufnahmen sind aus datenschutzrechtlichen und persönlichkeitsrechtlichen Gründen strengstens verboten (ausgenommen aus unterrichtlichen Zwecken bei ausdrücklicher Zustimmung aller Beteiligten).

Nutzung ab der Oberstufe

Schülerinnen und Schülern der Oberstufe steht die eigenverantwortliche Nutzung digitaler Endgeräte in Freistunden für unterrichtsbezogene Arbeiten frei. Dies gilt jedoch nicht in der Mensa in der Mittagspause, da dies ein Ort zum Essen und Erholen ist.

Konsequenz bei Missachtung

Bei Einsatz des digitalen Endgeräts ist dieses ausschließlich zu unterrichtlichen Zwecken in dem gerade besuchten Fach zu nutzen wie oben beschrieben. Sollten in diesem Zusammenhang die o.g. Regeln missachtet werden, können verschiedene Maßnahmen je nach Schwere des Vergehens ergriffen werden (z.B. Abgeben des Handys im Sekretariat, Mitteilung an die Eltern etc.). Abgesehen davon steht es der Lehrkraft frei, den Einsatz des digitalen Endgeräts sofort und auf unbestimmte Zeit zu verbieten.

Medienbezogene Projekte

Im Rahmen des Suchtpräventionskonzepts wird in Zusammenarbeit mit der **Polizei Aachen** einmal jährlich eine **Informationsveranstaltung** organisiert, die die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 über **Gefahren im Netz** aufklärt. Auch einen **Informationsabend für Eltern** der Klassen 6 gibt es zu diesem Thema.

Darüber hinaus schauen die 6. Klassen das **Theaterstück „Lisas Welt 24/7“**, das sich mit der Thematik des **Cybermobbings** und deren Folgen befasst. Das Stück zeigt aber nicht nur die **Gefahren** des Internets auf, sondern bietet auch **Lösungsansätze**, die im Anschluss an die Vorstellung mit den Zuschauerinnen und Zuschauern diskutiert werden. Unterstützt und mitentwickelt wird das Theaterstück durch das Kommissariat für Kriminalprävention und Opferchutz der Kriminalpolizei. Die abschließende Diskussion leitet der Theaterpädagoge Philipp Maurer (Theater Maximal).

In Klasse 7 erfolgt dann eine **Unterrichtseinheit zum Thema Mediensucht**, die in Kooperation mit der Suchtberatung Aachen konzipiert wurde.

Vermittlung von Medienkompetenzen in den Schulfächern

Das Fach Informatik wird in der **Klasse 6 zweistündig** unterrichtet.

Im Rahmen des ersten pädagogischen Tages des Schuljahres 2018/2019 befassten sich **alle Fachschaften** mit der **Erstellung von Konzepten** zur **Nutzung von Medien** sowie zur **Vermittlung von Medienkompetenz** in ihren Unterrichtsfächern von der Jahrgangsstufe fünf bis neun. Als **Grundlage** dienten hierfür der **Medienkompetenzrahmen NRW**. Im Laufe der Sek I werden alle Medienkompetenzen abgedeckt.

Evaluation, Schulentwicklung und Schulentwicklungsgruppe

Schulentwicklung bedeutet, immer wieder neue Visionen und Konzepte zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und zu überarbeiten.

Dies sind Prozesse, die permanent stattfinden.

Ein großer Bereich dieses Prozesses befasst sich fortlaufend mit dem Ganzttag. 2017/18 war das erste Jahr, in dem der Ganzttag ab Klasse 5 durchgeführt wurde. Vor allem, was die Organisation der AG-Belegung und der freien Lernzeit angeht, wurde hier vieles überarbeitet. Auch die Frage von schriftlichen Hausaufgaben wurde viel diskutiert, da sich gezeigt hat, dass die Kinder Lernzeitaufgaben nur teilweise gewissenhaft ausgeführt haben und die Eltern häufig darüber klagten, dass sie nicht teilhaben konnten am Lernprozess. Im Schuljahr 2018/19 dürfen nur Lernaufgaben in konkretem Umfang von den Hauptfachlehrern erteilt werden.

Die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2018/19 ihre Schullaufbahn bei uns begonnen haben, sind die ersten, die wieder nach G9 das Gymnasium durchlaufen. Für sie wird sich der Ganzttag wieder anders gestalten, Vorgaben werden durch das Ministerium folgen.

Ziele in der Weiterentwicklung des Ganztages sind demnach: Schule als Lebensraum auszubauen, bessere Lernchancen für Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachem Kontext zu schaffen, das Ganztagsangebot auszubauen und Lernangebote über den Unterricht hinaus zu machen.

Bereits erfolgt ist: Die Erstellung eines Ganztagskonzeptes unter Berücksichtigung der Gestaltung von Lernzeiten, des Nachmittagsangebotes, des ausgeprägten Vereinswesens in Eschweiler, Einbindung des Förderunterrichtes.

Weiterhin geplant ist: Die Weiterentwicklung des Ganztages im Hinblick auf G9, für die Mittelstufe, der Ausbau und die Neustrukturierung des Förderunterrichtes, die Neugestaltung des Schulhofes

Ein weiterer großer Bereich der Schulentwicklung ist der Prozess von Individualisierung des Unterrichts, der schon 2015 angestoßen wurde. Der Fortbildungsbedarf der Kollegen wird ermittelt und Fortbildungen werden gezielt ausgewählt. Individualisierter Unterricht wird in immer konkreterer Form flächendeckend in den Schulcurricula eingebunden werden. Ziele sind demnach, Schülerinnen und Schüler stärker nach ihren Bedürfnissen und den Lernvoraussetzungen wahrnehmen und fördern zu können.

Bereits erfolgt: An zwei pädagogischen Tagen sind in Kleingruppen entsprechende Unterrichtsprojekte entwickelt und evaluiert worden. Im Rahmen der Lehrerfortbildung sind geeignete Fortbildungen angefragt und angeboten worden. Eine hausinterne Fortbildung der Fachschaftsvorsitzenden hat stattgefunden. Zur Evaluation der Unterrichtsprojekte wurden und werden kollegiale Hospitationen eingesetzt.

Geplant ist weiterhin: Eine Verstärkung der kollegialen Hospitationen, die Verstetigung des Prinzips der fachschaftsinternen Fortbildungen in Zusammenhang mit weiteren Unter-

richtsprojekten, z.B. zur Schulung zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Vervollständigung und Verstetigung des Fortbildungskonzeptes im Hinblick auf die Unterrichtsentwicklung, eine Verstärkung der Teambildung insbesondere im Hinblick auf die Fachschaftsarbeit.

Ausgehend von den Ergebnissen der Qualitätsanalyse 2022 wurde das Kollegium an zwei pädagogischen Tagen darin fortgebildet, Unterricht sprachsensibel zu gestalten. Hierbei befinden die Fachschaften sich in einem Prozess, bei dem Unterrichtseinheiten sprachsensibel geplant und über kollegiale Hospitationen evaluiert werden. Zudem hat das Thema Einzug gefunden in die schulinternen Curricula.

Demokratisierung von Schule ist ein weiteres Vorhaben mit den Zielen, mehr Partizipation aller am Schulleben Beteiligten, mehr Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten, Abbau eines hierarchisch autoritären Führungsstils aus der Vergangenheit, Schaffung einer konstruktiv, kollegialen und von Eigeninitiative geprägten Zusammenarbeit, Verbesserung der Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz, höhere Identifikation mit der Schule, mehr Eigeninitiative und Eigenverantwortung.

Bereits auf diesem Wege erfolgt ist: Die Einrichtung einer Steuergruppe, Initiierung eines Leitbildprozesses und Besinnung auf die Werte der Schule, Einrichtung einer Schulentwicklungsgruppe, an der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer beteiligt sind, wieder regelmäßige Treffen der erweiterten Schulleitungsgruppe, Einrichtung von Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen.

Geplante Maßnahmen sind: Stärkung der SV-Arbeit, die in den vergangenen Jahren sehr gut funktioniert hat, Einbindung der Elternarbeit.

Das oben genannte Medienkonzept wird bereits im Schulleben umgesetzt. Ab dem Schuljahr 2024/25 kommt eine Ergänzung, das Konzept zur Nutzung digitaler Endgeräte im Unterricht, hinzu, das sich auf die Handynutzung bzw. die missbräuchliche Nutzung von Endgeräten durch die Schülerinnen und Schüler bezieht.

Ziele sind darüber hinaus: Eine Kompetenzvermittlung hinsichtlich der digitalen Medien und verantwortungsvoller Umgang mit den Medien und „social media“.

Erfolgte Maßnahmen: Erstellung eines Medienkonzeptes, Verankerung in den schulinternen Lehrplänen, Planungen zum Projekt „Essen statt Handy“.

Das Projekt Suchtprophylaxe wurde bereits oben als angestoßen erwähnt. Es bedarf noch des fertigen Konzeptes.

Im Schuljahr 2019/20 hat die Schule bedingt durch die Coronapandemie und den Shutdown große Schritte in Richtung „digitale Schule“ vollzogen. Ein wichtiger Baustein dahingehend war die Einführung von Office 365 für die Schulgemeinschaft. So konnte der Unterricht als Distanzunterricht über Teams aufrechterhalten werden. Den Schülerinnen und Schülern konnte so der Zugang zu Word, Excel und Powerpoint eröffnet werden, sodass die Bedingungen zum Erwerb von Medienkompetenzen im Sinne des Medienkompetenzrahmens deutlich verbessert wurde.

Die Stadt Eschweiler hat zudem vielen Kindern den Zugang zu einem digitalen Endgerät ermöglicht. An der Schule selbst konnten Kinder ohne mediale Ausstattung die Rechner des

Selbstlernzentrens nutzen, um am Distanzunterricht teilnehmen zu können. Hier sei die Einrichtung von „Lernbrücken“ besonders erwähnt.

Seit 2021 ist die Lehrerschaft mit Dienstgeräten ausgerüstet.

Zum Schuljahr 2021/22 stehen 150 neue iPads zur Verfügung, die in unterschiedlicher Weise eingesetzt werden (vgl. Medienkonzept).

Seit 2023 ist offiziell, dass das Nebengebäude in der Gartenstraße abgerissen werden muss und durch einen Neubau ersetzt werden wird. Eine Arbeitsgruppe aus Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern beschäftigt sich seither zusammen mit der Schulleitung damit, bei der Planung und Gestaltung nach modernen Erkenntnissen und pädagogischen Konzepten dieses Gebäude mitzugestalten.

Außerdem habt sich das Städtische Gymnasium Eschweiler auf den Weg gemacht, auch den Bereich der Verwaltung von Unterricht weiter zu digitalisieren. Im Schuljahr 2023/24 konnten die Lehrkräfte probeweise mit dem digitalen Klassenbuch von WebUntis arbeiten. Mit Beginn des Schuljahres 2024/25 soll das digitale Klassenbuch nun flächendeckend eingesetzt werden.

Weitere Themen der Schulentwicklung sind:

- Stärkung der Teambildungsprozesse
- Interkulturelle Bildung
- Stärkung der Schulgemeinschaft
- Stärkung des Schulprofils
- Soziales Lernen
- Förderunterricht
- Verbesserung der Kommunikation und der Pressearbeit
- Alumni

Zu allen diesen Themen sind bereits Schritte erfolgt und werden weiter ausgebaut.

Wir haben uns auf den Weg gemacht und gehen diesen weiter mit dem Ziel, Schule mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, für alle zu optimieren.